Akademie
der Wissenschaften
der DDR
Zentralinstitut
für
Sprachwissenschaft

Linguistische
Studien

Reihe A
Arbeitsberichte 184

Klaus Heller, Dieter Herberg,
Christina Lange, Rosemarie Schnerrer,
Doris Steffens

THEORETISCHE UND PRAKTISCHE PROBLEME DER NEOLOGISMENLEXIKOGRAPHIE

Überlegungen und Materialien zu einem Wörterbuch der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen

Publikationsserver des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache
URN: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:mh39-96275

Herausgegeben im Auftrage des Direktors des Zentralinstituts
für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR
von W. Bahner, W. Neumann, J. Schildt, B. Techtmeier,
D. Viehweger, W. U. Wurzel

Redaktionssekretär: I. Stahl

– Als Manuskript vervielfältigt –

1. Auflage

Druckgenehmigung: Ag 521/430/88
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: Akademie der Wissenschaften der DDR
VEB Kongreß- und Werbedruck Oberlungwitz
Zitiertitel: LS/ZISW/A

Redaktionsschluß: September 1988

Inhaltsverzeichnis

Einführung 1

1. Zum Neologismusbegriff 4

2. Neologismen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern 9

3. Zur internationalen Neologismenlexikographie 16

3.1. Generelles 16

3.2. Verschiedene Arten von Neologismenwörterbüchern.. 17

3.2.1. Die größeren allgemeinsprachlichen erklärenden Neologismenwörterbücher 18

3.2.2. Die kleineren allgemeinsprachlichen erklärenden Neologismenwörterbücher 40

3.2.3. Registrierende Wortlisten oder -verzeichnisse.. 42

3.2.4. Periodisch erscheinende Neologismenwörterbücher, die auch Okkasionalismen verzeichnen 44

3.2.5. Terminologische Neologismenwörterbücher eines bestimmten Fachgebietes 49

3.2.6. Wörterbücher der neuen Internationalismen 51

3.2.7. Wörterbücher dichterischer Okkasionalismen 52

3.2.8. Neologismenwörterbücher der gesprochenen Sprache 52

3.2.9. Theoretische Arbeiten mit Wörterbuchteilen 53

3.3. Zu einer Typologie der Neologismenwörterbücher... 58

3.4. Zusammenfassende Übersicht über wichtige internationale Neologismenwörterbücher 60

4. Zum Stand der Neologismenlexikographie des Deutschen 70

5. Konzeptionelle Überlegungen zu einem Wörterbuch der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen 79

5.1. Zielstellung und Wörterbuchtyp 79

5.2. Zur Wörterbuchbasis 82

5.3. Zur Stichwortliste (Makrostruktur) 84

5.4. Zur Artikelgestaltung (Mikrostruktur) 86

5.4.1. Zum Stichwortansatz 86

5.4.2. Angabe der Betonung 89

5.4.3. Grammatische Angaben 89
5.4.4. Angabe der Aussprache 93
5.4.5. Angaben zur sprachlichen Herkunft 93
5.4.6. Kennzeichnung der Neologismenart 95
5.4.7. Datierung 97
5.4.8. Hinweis auf die Produktivität 98
5.4.9. Wortbildungshinweise 99
5.4.10. Diasystematische Markierungen 101
5.4.11. Zur syntaktischen Valenz des Verbs 102
5.4.12. Bedeutungserklärung (BE)..... 103
5.4.13. Zur semantisch-syntaktischen Vereinbarkeit ... 104
5.4.14. Zitierter Textbeleg 105
5.4.15. Kodifizierungsnachweis 106
5.4.16. Verweise 108
5.5. Probeartikel 110

6. Literaturverzeichnis 125

Einführung

Ungeachtet des beständigen und verbreiteten Interesses der Öffentlichkeit an allem Neuen im Wortschatz der Allgemeinsprache, haben bisher innerhalb der germanistischen Linguistik weder die lexikologisch-theoretischen noch die lexikographisch-praktischen Aspekte der Neologismen die ihnen gebührende wissenschaftliche Beachtung gefunden. Dadurch sind zahlreiche der mit der Neologie und Neographie verbundenen Probleme ungelöst geblieben. Die Forschungsgruppe Neologismen des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der AdW der DDR (Leitung: D. Herberg), deren Mitglieder diese Publikation vorlegen, ist bestrebt, dieses Forschungs- und Bearbeitungsdefizit in den nächsten Jahren schrittweise verringern zu helfen, denn Untersuchungen in diesem Wortschatzbereich können sowohl zu aktuellen theoretischen als auch zu relevanten praktischen sprachwissenschaftlichen Aufgabenstellungen Lösungen und Beiträge liefern.

Nachdem die Forschungslage in bezug auf die lexikologisch-theoretischen Aspekte der Neologismen erkundet, eingeschätzt und in Form eines Literaturberichts zumindest im Überblick für die sprachwissenschaftliche Diskussion erschlossen worden ist (vgl. K. HELLER 1988), stehen im Mittelpunkt dieses Heftes solche Probleme, die mit der lexikographischen Erfassung und Darstellung von Neologismen verbunden sind. Mit der Setzung dieses Arbeitsschwerpunktes werden drei Hauptziele verfolgt:

(1) Primäres Ziel ist die erste in der DDR erarbeitete zusammenfassende lexikographische Darstellung der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen in Form eines N e o l o g i s m e n w ö r t e r b u c h e s .

Mit diesem primären Anliegen, dem die Überlegungen und Materialien des vorliegenden Heftes gewidmet sind, sollen zugleich Grundlagen geschaffen werden für teils begleitende, teils nachfolgende Aktivitäten:

(2) Auf dem Gebiet p r a x i s w i r k s a m e r A r b e i t e n ist dabei z.B. zu denken an eine Serie von periodisch erscheinenden Publikationen, die die jeweils aktuellsten lexi-

kalischen Innovationen registrieren und lexikographisch darbieten müßten. Des weiteren wäre die Herstellung von Neologismen-Stichwortlisten als Arbeitsmaterial für lexikologische Forschungen aber auch für die Neographie und die allgemeine Lexikographie nach dem Vorbild der "Bank russkich neologizmov" (vgl. N. Z. KOTELOVA 1983) ins Auge zu fassen.

Diese auf die Neologismen der Allgemeinsprache gerichteten Vorhaben sollen zu gegebener Zeit ergänzt werden um die Beschäftigung mit nicht zum Allgemeinwortschatz zählenden Okkasionalismen, Individualbildungen und fachsprachlichen Innovationen, um so die Basis für weiterführende linguistische Forschungen zu erweitern.

(3) Einige wesentliche Richtungen derartiger l e x i k o l o g i s c h e r U n t e r s u c h u n g e n können hier nur angedeutet werden:

- Beziehungen zwischen Gesellschafts- und Sprachentwicklung in der sozialistischen Kommunikationsgemeinschaft der DDR;
- Entwicklungstendenzen und Normveränderungen im Wortschatz bestimmter sozialer Gruppen, Kommunikations- und Fachbereiche;
- Motive der sprachlichen Benennung (Nomination);
- Dynamik im Wortschatz (z.B. Neologie vs. Archaisierung, Allgemeinwortschatz vs. Fachwortschätze);
- Wortbildungsprozesse, insbesondere Produktivität von bestimmten Wortbildungsmodellen;
- lexikalische Transferenzbeziehungen (Entlehnungsvorgänge);
- sprachästhetische Aspekte der Neologie.

Das vorliegende Heft ist - wie gesagt - der primären Aufgabenstellung (1) gewidmet und stellt den Wörterbuchplan für ein Wörterbuch der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen zur Diskussion. Dieses Anliegen wird vor allem in den Kapiteln 1, 4 und 5 realisiert, die theoretische und konzeptionelle Überlegungen sowie ausgewählte Probleme der Arbeitsinstruktion ebenso präsentieren wie eine Reihe von Artikelentwürfen. Insbesondere über diese Teile möchte das Autorenkollektiv auf dem Weg über diese Veröffentlichung mit interessierten Fachkollegen ins Gespräch kommen.

Die Möglichkeit, diese Publikation als Heft der Linguistischen Studien des ZISW erscheinen zu lassen, erlaubt es, die Darlegung des konkreten Wörterbuchplans einzubetten in die Darstellung allgemeinerer und prinzipiellerer Probleme sowie relevanter Ergebnisse der nationalen und internationalen Neologismenlexikographie (Kapitel 2 und 3); diese zusammenfassende Bestandsaufnahme hat vor allem dokumentierende und informierende Funktion und bildet zugleich den Hintergrund für die Herleitung unserer eigenen lexikographischen Aufgabe.

1. Zum Neologismusbegriff

Eine wesentliche Voraussetzung für die Arbeit an einem Neologismenwörterbuch ist die Erarbeitung einer brauchbaren Neologismus-Definition. Auf den ersten Blick offenbaren sich hier keine Probleme. Leicht läßt sich ein jeder, der wissen will, was Neologismen sind, mit der lapidaren Antwort zufriedenstellen, daß es sich hierbei um neue Wörter handelt, um Einheiten unseres Wortschatzes, die Benennungslücken schließen, die Zeugnis der Fortentwicklung der Sprache und damit auch der gesellschaftlichen Entwicklung sind, da neue Erscheinungen der gesellschaftlichen Realität benannt, "in Worte gefaßt" werden müssen. Bei näherem Zusehen zeigen sich indes eine Reihe von Problemen, die es sehr erschweren, eine allen Anforderungen gerecht werdende Definition des Neologismusbegriffes zu finden. Nicht ohne Grund beklagt N. Z. KOTELOVA (1978) das Fehlen einer Theorie der Neologismenforschung und abgesicherter, strenger Definitionen.

Da ist zunächst das Verhältnis von Form und Inhalt und die sich daraus ergebende Frage, ob auch dann noch von einem Neologismus die Rede sein kann, wenn entweder nur das Formativ oder andernfalls nur die Wortbedeutung "neu" ist. Schon die terminologische Vielfalt, die in der Literatur angetroffen wird, zeigt, wie wenig Einigkeit in diesem Punkte herrscht. Sodann erhebt sich die Frage nach dem Zeitfaktor. Wie jung muß ein Neologismus sein, um als solcher zu gelten? Wann ist ein Wort zu alt dafür? Nach zehn, nach zwanzig, nach fünfzig Jahren? Hat E. V. ROZEN (1968) überhaupt recht, wenn sie die Zeit als die wichtigste Komponente des Neologismus-Begriffes ansieht? Welche anderen Faktoren spielen noch eine Rolle? Und schließlich: Ist jedes neu auftretende Wort ein Neologismus? Welcher Verbreitungsgrad muß erreicht sein, damit von einem Neologismus gesprochen werden kann? Hört ein Wort auf, Neologismus zu sein, wenn es als sprachliche Norm allgemein anerkannt worden ist, oder wird es gerade dadurch erst zum Neologismus? Wo liegen die Grenzen zwischen Okkasionalismen und Neologismen?

Daß sich diese Fragen durchaus nicht einfach und keineswegs immer nur in einer Weise beantworten lassen, zeigen - neben

terminologischen Unsicherheiten - die zahlreichen, in wesentlichen Aussagen immer wieder divergierenden Definitionen. Weithin synonym wird vom Neologismus als "Neuwort" gesprochen, doch kommen auch andere Bezeichnungen vor, und nicht immer wird Wert auf terminologische Klarheit gelegt. Bei N. JU. TOPURIDZE-SUMBATOVA (1952 und 1956) heißt es ganz eindeutig: "Ein Neologismus ist ein Neuwort...", und auch die Wörterbücher von R. CONRAD (1975) und W. SPIEWOK (1977) sehen in "Neuwort" ein terminologisches Synonym zu "Neologismus". Demgegenüber geben R. BRÄUER/G. BARTELS (1979) "Neubildung" als Synonym für "Neologismus" an, und bei TH. LEWANDOWSKI (1979) heißt es: "Neologismus. Neubildung, Wortschöpfung; ein neues Wort bzw. ein neuer Ausdruck...", ohne daß deutlich wird, ob hier Synonyme genannt werden oder eine Hierarchie angedeutet werden soll. TH. SCHIPPAN (1984) verwendet "Neologismus" eindeutig als Oberbegriff für "Neubildung" und "Wortschöpfung" (S. 257) und erklärt "Neubildungen" als "nach Wortbildungsmodellen gebildete Wörter". In diesem Sinne verstand das "Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache" (WDG, 1964-1977), das als erstes deutschsprachiges Wörterbuch auch die Neologismen (allerdings ohne diesen Terminus zu gebrauchen) in die diachronische Kennzeichnung einbezog, seine Markierung "Neuprägung" und unterschied die "Neuprägungen" von den "Neuwörtern" einerseits und den "Neubedeutungen" andererseits. Verwundern muß es, daß ungeachtet der zunehmenden Aufmerksamkeit, die das Problem des Bedeutungswandels im Deutschen vor allem nach 1945 erfahren hat (man vgl. dazu den entsprechenden Abschnitt bei K. HELLER 1988), die meisten Definitionen des Neologismus die "Neubedeutungen" oder "Neosemantismen" (wie der entsprechende Terminus in der romanistischen Linguistik lautet) nicht berücksichtigen. Zwar schreibt B. N. GOLOWIN (1976, S. 87): "Man unterscheidet gewöhnlich lexikalische und semantische Neologismen", doch ist das Verständnis "neue(r) Bedeutungen bereits vorhandener Wörter" als eine spezielle Art von Neologismen zumindest für die germanistische Linguistik durchaus keine Selbstverständlichkeit, und selbst die Romanistik, in der die Neologismenforschung traditionell eine wesentlichere Rolle spielt, setzt Neologismus und Neosemantismus nicht gleich (vgl. J. KLARE 1977). (Daß D. E. ROZENTAL'/M. A. TELENKOVA 1976 auch "stilisti-

sche Neologismen" - als eine Art der Individualbildungen - kennen, sei nur am Rande erwähnt.)

Unbestritten ist indes, daß der Begriff des Neologismus geschichtsgebunden und also relativ ist. Die Mehrzahl der Definitionen enthält daher Formulierungen, die die Zeitabhängigkeit des Neologismus betonen, wie etwa "in einer bestimmten Zeit" (W. SPIEWOK 1977), "zu einer bestimmten Zeit" (TH. SCHIPPAN 1984), "im Sprachgebrauch einer Zeit" (R. BRÄUER/G. BARTELS 1979), "in einer bestimmten Periode" (N. Z. KOTELOVA 1978) usw. Die Dauer einer solchen Periode zu benennen mag allerdings nur im konkreten Falle und nur im Blick auf historische Epochen gelingen. Für ein Wörterbuchvorhaben, das nicht einen abgeschlossenen historischen Zeitabschnitt zu erfassen hat, sondern sich der unmittelbaren Gegenwart verpflichtet sieht, erhebt sich lediglich die Frage, wie weit zurückgegriffen werden kann und muß und darf. Sofern keine Arbeiten zu bestimmten Zeitabschnitten vorliegen, an die anzuschließen möglich und notwendig wäre, und daher nicht - wie etwa in der sowjetischen Neologismenforschung - eine dekadenmäßige Erfassung zweckmäßig ist, scheint die Wahl eines geschichtlich bedeutsamen Ereignisses, wie es etwa die Gründung des ersten sozialistischen deutschen Staates darstellt, als Beginn der Dokumentation gerechtfertigt. Wenngleich aber der Zeitfaktor für eine sprachliche Erscheinung, die wesentlich charakterisiert ist durch ihren "Neuheitswert", von unübersehbarer Bedeutung sein muß, ist es nötig, dieses Merkmal "neu" doch zugleich auch auf andere Weise zu definieren. Es ist zu fragen, ob überhaupt neu, d.h. bisher nicht dagewesen, oder aber neu im Sinne des allgemeinen Gebrauchs, der gesamtgesellschaftlichen Verständlichkeit und Verwendbarkeit. Auch in diesem Punkte gehen die Definitionen auseinander: "Nachdem das Wort in den allgemeinen Gebrauch übergegangen ist", schreiben D. E. ROZENTAL'/M. A. TELENKOVA (1976, übers.), "hört es auf, Neologismus zu sein..." Auch bei TH. LEWANDOWSKI (1979) heißt es, daß ein Neologismus ein Ausdruck sei, "der sich ... noch nicht voll eingebürgert hat". Demgegenüber betonen R. BRÄUER/G. BARTELS (1979), daß man erst dann von einem Neologismus sprechen könne, "wenn das Wort von mehreren Angehörigen einer Sprachgemeinschaft und in verschiedenen Situationen verwendet wird, wenn es sich also allge-

mein durchgesetzt hat". Andernfalls handele es sich um Einmalbildungen. Andere Linguisten, die das objektive Kriterium der Wortschatzerweiterung als entscheidend ansehen, aber unter Wortschatz den Allgemeinwortschatz (und nicht den Wortschatz eines einzelnen oder den einer für die Gesellschaft nicht repräsentativen Gruppe) verstehen, also den Neuheitswert für die Mehrheit der Sprachbenutzer im Auge haben, bringen in die Definition Formulierungen ein wie: "Wortschatzelemente..., die als Neubildungen zum gesellschaftlichen Besitz werden, aus der Sphäre des Okkasionellen, Individuellen hinaustreten" (TH. SCHIPPAN 1979, S. 205), "Wörter, von denen die jeweilige Generation weiß, daß sie zu ihren Lebzeiten entstanden sind" (B. N. GOLOWIN 1976, S. 87), Wörter, die einerseits "einer ganzen Kommunikations- oder Sprachgemeinschaft zur Verständigung dienen, andererseits ... Neuerungen darstellen" (TH. SCHIPPAN 1984, S. 258), "von der Gemeinschaft als neu empfunden werden" (ebd., S. 257) usw.

Die Beobachtung, daß ein Neologismus "verharrt oder schwindet in Abhängigkeit von der geschichtsgebundenen Erscheinung" (S. KRAHL/J. KURZ 1970), führte sogar zur Unterscheidung von "ständigen Neologismen", d.h. solchen, "die zum dauernden Bestand des Allgemeinwortschatzes werden", und "zeitweiligen Neologismen", worunter solche verstanden werden, die "bald aus dem Sprachgebrauch verschwinden"(W. SPIEWOK 1977) und die R. RÖSSLER (1971) sehr anschaulich als "Wortmeteore" charakterisiert hat.

Es bleibt die Frage zu beantworten, wie eine Neologismendefinition zu lauten habe, wenn sie eine brauchbare Grundlage für die Erarbeitung eines Neologismenwörterbuches darstellen soll, und welche terminologischen Festlegungen sich in diesem Zusammenhang als am zweckmäßigsten erweisen könnten.

Wir gehen davon aus, daß der Neologismus - wie eine jede andere lexikalische Einheit - ein bilaterales Zeichen darstellt. Von den übrigen Wortschatzeinheiten unterscheidet sich der Neologismus dadurch, daß entweder die Form oder der Inhalt oder auch beides von der Mehrheit der Angehörigen einer Kommunikationsgemeinschaft über eine bestimmte Zeit hinweg als neu empfunden wird. Der Neuheitswert einer Wortschatzeinheit kann sich also auf das gesamte Zeichen oder auch nur auf eine seiner Sei-

ten beziehen. Demnach lassen sich drei Arten von Neologismen unterscheiden:

(1) Neulexeme (Neubildungen). Es handelt sich um neue lexikalische Einheiten. Neue Erscheinungen oder Sachverhalte der objektiven Realität werden erstmals benannt (z.B. Babyjahr, Lernkonferenz, Disko, Kollektiv der sozialistischen Arbeit, ABV). Sowohl die Form als auch der Inhalt, d.h. Formativ und Bedeutung (Semem), sind neu. Sofern es sich nicht um mehrteilige Formative handelt (Held der Arbeit usw.), läßt sich vom "Neuwort" sprechen. So gesehen, stellt das Neuwort einen - wenngleich überaus häufigen - Spezialfall des Neulexems dar. Nach der Art der Bildung wird man Entlehnungen und Neuprägungen (nach heimischen und fremden Wortbildungsmodellen), in seltenen Fällen vielleicht auch Neuschöpfungen (ohne Analogie zu heimischen oder fremden Bildungen) unterscheiden können.

(2) Neuformative (Neubezeichnungen). Es handelt sich um neue Formative für bereits benannte Erscheinungen oder Sachverhalte der objektiven Realität (z.B. Raumpflegerin statt Reinemachfrau, Sekundärrohstoffe statt Altstoffe). Nur die Form ist also neu, der Sachverhalt war bereits anders benannt. Sofern es sich nicht um reine Euphemismen handelt, wird allerdings zu fragen sein, ob einer pejorativen oder meliorativen Neubenennung nicht auch eine Qualitätsveränderung des Denotats vorausging. Nach der Art der Bildung wird wie bei den Neulexemen zu differenzieren sein.

(3) Neusememe (Neubedeutungen). Es handelt sich um neue Bedeutungen (Sememe), die bereits vorhandenen lexikalischen Einheiten angelagert werden (z.B. bei Konzil, Pionier, Patenschaft). Nur die Bedeutung ist also neu, während die Wortform bereits vorhanden war. Die Entstehung von Neusememen kann durch alle Arten semantischer Entwicklung, aber auch durch Neudefinition (Terminologiebildung) bewirkt werden.

Unter Beachtung der historischen Gebundenheit und Relativität des Neologismusbegriffes sowie der für den Sprachwandel angenommenen Phasen (vgl. R. GROSSE/A. NEUBERT 1982) wurde die folgende Arbeitsdefinition des Neologismus formuliert. Sie soll

der Erarbeitung eines Wörterbuches der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen zugrunde gelegt werden:

> Ein Neologismus ist eine lexikalische Einheit bzw. ein Formativ oder ein Semem, das in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung aufgrund kommunikativer Bedürfnisse in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet, als sprachliche Norm kollektiv akzeptiert und in diesem Entwicklungsabschnitt von der Mehrheit der Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit als neu empfunden wird.

Damit wird die Übernahme in den allgemeinen Gebrauch, also die Usualisierung und die Speicherung der betreffenden lexikalischen Einheit als Bestandteil des Wortschatzes als ein wesentliches Kriterium angesehen, das der Abgrenzung gegenüber Okkasionalismen und Individualbildungen dient, deren die kommunikative Praxis einer Gemeinschaft über die gelegentliche Verwendung hinaus nicht bedarf und die daher die Stufe der Integration in den allgemeinen Wortschatz nicht erreichen. Mit ihrer Integration in den Allgemeinwortschatz verlieren Neologismen mehr oder weniger schnell ihre Auffälligkeit und werden dann im allgemeinen Sprachbewußtsein nicht mehr mit dem Merkmal "neu" verbunden. Als Oberbegriff für den in unserer Weise definierten Neologismus einerseits und lexikalische Neuerungen andererseits, die nicht als sprachliche Norm allgemein akzeptiert werden können, verwenden wir den Terminus "Innovation".

2. Neologismen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern

Bevor in den Kapiteln 3 und 4 Probleme des Neologismenwörterbuches im besonderen erörtert werden, steht hier zunächst die Praxis der Aufnahme und Behandlung von Neologismen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen und - exkurshaft - einiger anderer Sprachen zur Diskussion. Da wir die Problematik in bezug auf die deutsche Standardsprache der Gegenwart behandeln, bleiben zweisprachige Wörterbücher sowie Wörterbücher zu Gruppen- und Fachsprachen außerhalb der Betrachtung.

Wir gehen davon aus, daß Neologismen (vgl. die Arbeitsdefinition oben) eine - ungeachtet damit verbundener Schwierigkeiten - feststellbare markierte Teilmenge eines zu definieren-

den lexikalischen Systems sind und demzufolge prinzipiell sowohl in speziellen Neologismenwörterbüchern als auch - als markierte Teilmenge - in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern lexikographisch erfaßt und dargestellt werden können. Nichtsdestoweniger stellt die Behandlung von lexikalischen Innovationen den Lexikographen vor eine Reihe von Problemen. Vor allem sollte er über einen Neologismus-Begriff verfügen, der für die Realisierung der betreffenden Wörterbuchkonzeption - besonders im Hinblick auf den Erfassungszeitraum - theoretisch begründbar und praktisch handhabbar ist. In den Wörterbucheinleitungen sucht man zumeist vergebens nach entsprechender Aufklärung. Aber auch wenn eine theoretische Vorklärung erfolgt ist, bleibt die Aufgabe der konkreten Stichwortauswahl, die wiederum spezifische Schwierigkeiten bietet. Daß die größeren allgemeinen Wörterbücher mit relativ langer Bearbeitungszeit hier naturgemäß zurückhaltend sein müssen und nicht die jeweils neuesten Bildungen verzeichnen können, ist verständlich. Gerade weil hier aber das erste Auftauchen eines Neologismus, seine Ausbreitung im Sprachgebrauch und seine lexikographische Buchung oft zeitlich relativ weit auseinanderliegen, ist ein klares Verständnis dessen, was als Neologismus angesehen, aufgenommen und möglichst auch gekennzeichnet werden soll, von erstrangiger Bedeutung (vgl. dazu auch W. BLOCHWITZ/W. RUNKEWITZ 1971, S. 11 ff., und J. KLARE 1977).

Die Teile des Wortschatzes, die gegenüber seinem unmarkierten Kern in irgendeiner Hinsicht markiert sind, werden nicht nur in Spezialwörterbüchern wie z.B. in Fremdwörterbüchern, Stilwörterbüchern, Fachwörterbüchern, Mundartwörterbüchern zusammengefaßt, sondern erscheinen - sofern sie zum Allgemeinwortschatz gehören bzw. tendieren - in mehr oder weniger großer Auswahl auch in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern und sind dort häufig mit entsprechenden Markierungsprädikaten versehen (z.B. umgangssprachlich, Biologie, süddeutsch). In bezug auf die Markierungsdimension "Zeit", die wir als Teil dieses Netzes diasystematischer Markierungen "diachronische Markierungsdimension" nennen, finden Prädikate wie veraltet, veraltend, Neuwort, Neuprägung, Neubedeutung, Modewort Verwendung. In D. HERBERG (1987) werden Status und Praxis diachronischer Markierungen in allgemeinen

einsprachigen Wörterbüchern ausführlich diskutiert, so daß hier nur die einschlägigen Hauptgesichtspunkte kurz angerissen werden müssen. Den Erhebungen jenes Beitrages zufolge enthalten alle der 15 dort untersuchten, zwischen 1774 und 1985 erschienenen verbreiteten synchronischen Wörterbücher des Deutschen diachronische Markierungen irgendwelcher Art. Auffallend ist, daß die lexikalische Archaisierung in sämtlichen Wörterbüchern kenntlich gemacht wird (z.B. durch Markierungsprädikate wie veraltet, veraltend, nationalsozialistisch/nazistisch; s a c h bezogene Hinweise wie historisch und früher können hierbei unberücksichtigt bleiben), daß aber nur drei von ihnen die Neologismen durch besondere Markierungen als eben unter diachronischem Aspekt neu im Wortschatz des betreffenden Erfassungszeitraumes auszeichnen.

Sieht man von der etwas peripheren Markierung Kunstwort ("neuzeitliche gelehrte oder gewerbliche Wortbildung") im Sprach-Brockhaus ab, so sind es sogar nur zwei der großen deutschsprachigen Wörterbücher, die auch die Neologismen durchgängig mit Markierungen gekennzeichnet haben: das "Wörterbuch der Deutschen Sprache" von J. H. CAMPE und - mehr als 150 Jahre danach - das "Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache" (WDG). Freilich bestehen zwischen beiden Wörterbüchern beträchtliche Unterschiede in der Motivation, in der Begründung und in der Form der Markierung, denen hier nicht im einzelnen nachgegangen werden kann.

Nur soviel:
CAMPE verwendet "zur Ersparung des Raumes" (Erster Theil 1807, Vorrede, S. XX) eine Reihe von dem Stichwort vorangestellten Markierungssymbolen, mit denen zugleich bestimmte Wertungen "der seit 30-40 Jahren, besonders in den letztverflossenen beiden Jahrzehenden, entstandenen neuen und funkelneuen Wörter" (S. XII) verbunden sind:

o = Neugebildete Wörter

◎ = Neue Wörter, von zweifelhaftem, noch nicht ausgemachtem Werthe

△o = Dichterische Wörter, wenn sie zugleich neu sind

ȯ = Neue (auch ältere) Wörter, die aber, irgend einer fehlerhaften Eigenschaft wegen, die Aufnahme nicht zu verdienen scheinen

o[= Neue Wörter für die untern Schreibarten,

Beispiel: o Das Brechungszeichen, des -s, d. Mz. u. d. Ez. das Zeichen (=) welches man ans Ende der Zeile setzt, wenn man wegen Mangel des Raumes genöthiget ist, ein Wort zu brechen, auch das Brechzeichen

Im WDG finden zur Markierung von Neologismen die folgenden Prädikate Verwendung (vgl. Vorwort, S. 014 f.):

Neuwort = Wörter, die in den letzten Jahrzehnten, besonders seit 1945, in der deutschen Sprache neu aufgekommen sind

Neuprägung (Neupräg.) = Wörter und Redewendungen, die aus schon bestehenden Wörtern in den letzten Jahrzehnten, besonders seit 1945, neu geschaffen wurden

Neubedeutung (Neubedeut.) = in den letzten Jahrzehnten, besonders seit 1945, neu angenommene Bedeutung eines schon vorhandenen Wortes

Modewort = Wörter und Redewendungen, die plötzlich - einer aufkommenden Mode vergleichbar - in der unmittelbaren Gegenwart mit Vorliebe gebraucht werden.

Die drei Kennzeichnungen N e u w o r t , N e u p r ä g . und N e u b e d e u t . "erhalten den Zusatz DDR ... oder BRD ..., wenn das Wort oder die Redewendung nur in einem der beiden deutschen Staaten bekannt und gebräuchlich ist ... oder wenn es sich um Wörter handelt, deren Bedeutung seit 1945 in den beiden Staaten eine verschiedene Entwicklung genommen hat" (S. 015).

Beispiele:

Pipeline, die; -, -s, /paiplain/ <engl.> N e u w o r t Rohrleitung, bes. für Erdöl: eine P. verlegen; Dieses Erdöl aus Baschkirien und Tartarien, das durch die 5000 km lange Pipeline zu uns kommt Urania 1964

Plandiskussion, die N e u p r ä g . DDR Diskussion über die Planvorschläge unter Einbeziehung aller Werktätigen: die P. in den Betrieben, Brigaden

Patenschaft, die; -, -en
1. N e u b e d e u t . DDR vertraglich festgelegte Mitverantwortung für etw., jmdn. zum Zwecke der Unterstützung, Förderung: der Betrieb übernahm die P. für eine LPG, Schulklasse;

Dann übernahm Vera mich, in Patenschaft, wie das hieß H. Kant Aula 426
2. /Pl. ungebräuchl./ R e l . Mitverantwortung für die christliche Erziehung eines Kindes: die P. für ein Kind übernehmen zu 1 Ehrenpatenschaft

Nach den Berechnungen von H. SPARMANN (1979, S. 104) sind 3,8 % des im WDG enthaltenen Wortschatzes dementsprechend als Neologismen markiert; interessanterweise ist der Anteil des als v e r a l t e t oder v e r a l t e n d gekennzeichneten Wortschatzes im WDG, wie D. HERBERG (1976, S. 2) an einer Stichprobe errechnet hat, mit 3,7 % etwa ebensogroß.

Zu Recht stellt P. BRAUN (1981, S. 167) mit Blick auf die Markierung der Neologismen fest: "So schwierig diesbezügliche Entscheidungen im Einzelfall auch sein mögen, die Kennzeichnungen geben dem Benutzer brauchbare Informationen zu Ausbau und Differenzierung des Wortschatzes in der deutschen Gegenwartssprache."

Um so bedauerlicher ist es, daß die übrigen größeren ein- und mehrbändigen allgemeinen Wörterbücher der deutschen Gegenwartssprache auf die Markierung von Neologismen verzichten, obwohl sie fast alle in ihren Einleitungen explizit auf das Enthaltensein gerade dieses Teilwortschatzes hinweisen.

So werden im Vorwort des BROCKHAUS-WAHRIG (S. 5) "Wortneuschöpfungen bis in die jüngste Gegenwart" ausdrücklich unter den acht berücksichtigten Wortschatzbereichen aufgeführt, und KNAURS GWDS (S. 8) erläutert seine Stichwortauswahl folgendermaßen: "Es enthält die Wörter der deutschen Gegenwartssprache ... dazu (!) möglichst viele neue Wörter, wie sie in allen Lebensbereichen ständig auftauchen, sei es neu gebildet, sei es aus einer fremden Sprache ... oder aus einer Fachsprache übernommen." Auch das HDG "ergänzt in angemessenem Umfang den Stichwortkatalog durch Neologismen, die sich seit den siebziger Jahren ergeben haben (Industrieroboter, Mikroprozessor, Chip, Digitaluhr, um einige zu nennen)" (G. KEMPCKE 1985, S. 133), ohne aber die Markierungspraxis des WDG hinsichtlich der Neologismen fortzuführen oder weiterzuentwickeln. Und der in den Einleitun-

gen des DUDEN-GWB (S. 16) und des DUDEN-DUW (S. 16) zu findende gleichlautende Satz "Neuwörter und Neubedeutungen sowie Modewörter sind nicht besonders gekennzeichnet" erhellt das Problem auf besonders deutliche Weise: Nicht nur werden damit die genannten Wortschatzbereiche als im Wörterbuch enthalten deklariert, sondern es wird darüber hinaus auf eine unterstellte - und wie wir meinen: legitime - Erwartung der Benutzer nach "besonderer Kennzeichnung" der Neologismen reagiert, der in den gegebenen Wörterbüchern aber eben nicht entsprochen wird.

Zur Illustration des Informationsverlustes, der durch den Wegfall der Markierungsprädikate unter diesem Aspekt für den Benutzer entsteht, geben wir die oben aus dem WDG entnommenen Beispielartikel vergleichend in der HDG-Fassung wieder:

Pipeline, die; -, -s /paiplain/ über große Entfernungen führende Rohrleitung, bes. für Erdöl: eine über 400 Kilometer lange P.; eine P. bauen, verlegen

Plandiskussion, die Diskussion über den Planentwurf in der Phase der Ausarbeitung von Perspektiv- od. Jahresplänen: die P. in den Betrieben, Brigaden

Patenschaft, die; -, -en 1. (vertraglich festgelegte) kameradschaftliche Hilfe, Mitverantwortung für die politisch-ideologische, fachliche Entwicklung einer Gruppe, Person, die (wirtschaftliche) Förderung einer Einrichtung: die P. für jmdn., etw. übernehmen; die Werktätigen dieses Betriebes haben dank der P. des Theaterensembles Zugang zur modernen Dramatik gefunden - 2. /vorw. Sg./ 2.1. von jmdm. übernommene Mitverantwortung für die soz. Erziehung eines Kindes: die P. für ein Kind übernehmen 2.2. Mitverantwortung für die christliche Erziehung eines Kindes

Ein kurzer Seitenblick auf einige verbreitete allgemeine Wörterbücher weniger anderer Sprachen zeigt Parallelen zur Behandlung von Neologismen in den deutschsprachigen Wörterbüchern. Auch in ihnen ist immer der Pol "Alt" der diachronischen Markierungsdimension mit entsprechenden Markierungsprädikaten ausgestattet, während der Pol "Neu" nur in wenigen Wörterbüchern ebenfalls gekennzeichnet wird. Von den größeren russischen Wörterbüchern z.B. markieren O Ž e g o v und S R Ja nur den

Pol "Alt", U š a k o v und S S R L Ja verwenden darüber hinaus auch das Markierungsprädikat "nov." (novoe = neu). Auch das tschechische Wörterbuch S l o v n í k s p i s o v n é č e š t i n y markiert das neue Wortgut nicht. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Durchsicht englischsprachiger Wörterbücher: weder WEBSTER noch COD noch LDOCE kennzeichnen neues Wortgut. Dagegen verwenden OALD und OED-S das Markierungsprädikat "modern (use)" bzw. "mod." (modern). Das nach F. J. HAUSMANNs Urteil (1983, S. 122) "beste einbändige Wörterbuch der Welt", der französische "Petit Robert", nutzt in bezug auf die Markierungsdimension "Zeit" ebenfalls die vollständige, die Pole "Alt" und "Neu" umfassende Skala und arbeitet mit dem Prädikat "néol." (néologisme) für die neuen Wörter, die zwischen 1950 und 1965 aufgekommen bzw. zuerst gehört worden sind (S. XXIX).

Aus dem Voranstehenden ist das folgende Fazit zu ziehen:

(1) Alle allgemeinen einsprachigen Wörterbücher nehmen nach eigenem Verständnis eine mehr oder weniger große Zahl von Lexemen und Sememen auf, die unter dem Gesichtspunkt der Dimension "Zeit" für den gegebenen Erfassungszeitraum als "neu" markiert sind.

(2) Obwohl in allen Wörterbüchern, die überhaupt mit diasystematischen Markierungen arbeiten, die diachronische Markierungsdimension berücksichtigt wird, sind die Markierungsskalen in der Mehrzahl der deutschsprachigen und in vielen anderssprachigen Wörterbüchern unvollständig. Während das Veralten im lexikalischen System ziemlich regelmäßig mit Prädikaten wie "veraltend" und/oder "veraltet" markiert wird, bleiben die lexikalischen Neuerungen zumeist ungekennzeichnet.

(3) Da diachronische Markierungen die primäre Aufgabe haben, den im Wörterbuch erfaßten Wortschatz unter dem Aspekt des Wandels im lexikalischen Teilsystem zu klassifizieren, ist auch aus synchronischer Sicht unter Berücksichtigung der Generationeneinheit in einer Kommunikationsgemeinschaft dieser Wandel nach Möglichkeit als Prozeß deutlich zu machen. Dazu sollte eine diachronische Skala mit vier Stufen und drei Markierungsprädikaten verwendet werden:

veraltet - veraltend - [merkmalloses Zentrum mit Null-Markierung] - neu

(4) In bezug auf die deutsche Sprache ist die zu beobachtende Zurückhaltung bei der Kennzeichnung von Neologismen in allgemeinen Wörterbüchern um so weniger angebracht, als - im Unterschied zu vielen anderen Sprachen - kein größeres Neologismenwörterbuch für die letzten Jahrzehnte existiert (vgl. dazu 4.).

3. Zur internationalen Neologismenlexikographie

3.1. Generelles

Die Neologismen werden in der fremdsprachigen ebenso wie in der deutschsprachigen Lexikographie auf zwei Arten dargestellt:

(1) durch Integration der Neologismen in ein größeres allgemeinsprachliches erklärendes Bedeutungswörterbuch, und zwar durch die Herausgabe eines ergänzenden Teiles oder Supplementbandes zu einem größeren Wörterbuch oder durch die Aufnahme von neuen Wörtern und Bedeutungen in die überarbeitete Fassung oder Neuauflage eines größeren Wörterbuches,

(2) durch spezielle Neologismenwörterbücher.

Beide Wege sind in der internationalen Lexikographie mit gutem Erfolg beschritten worden.

Die allgemeinsprachlichen erklärenden Bedeutungswörterbücher sind insofern normativ, als die Aufnahme eines Neologismus in ein solches Wörterbuch zeigt, daß das neue Wort aufgehört hat, ein Neologismus im engen Sinne des Wortes zu sein, seine "Neuheit" wird von den Sprechern nicht mehr stark empfunden, das neue Wort ist von der Gesellschaft in die Allgemeinsprache aufgenommen. In zahlreichen Ländern, z.B. in der UdSSR, der ČSSR, in den VR Polen und Ungarn, in Jugoslawien, in der DDR, der BRD, in Großbritannien, Frankreich, Italien, in den skandinavischen Ländern und den Niederlanden, wurden die Neologismen in die großen allgemeinsprachlichen erklärenden Bedeutungswörterbücher aufgenommen, jedoch nur zum Teil sichtbar gekennzeichnet (vgl. 2.).

Der rationellste Weg zur Erfassung und Darstellung der Neologismen besteht jedoch in der Erarbeitung von speziellen Neologismenwörterbüchern. Diese verfolgen im Unterschied zu den größeren allgemeinsprachlichen erklärenden Bedeutungswörterbüchern nicht in erster Linie das Ziel der Normierung. Ihre Aufgabe besteht darin, sprachliche Entwicklungen und Veränderungen der neuesten Zeit, oft eines Jahrzehnts oder weniger Jahrzehnte zu beschreiben. Sie können allgemeinsprachliche, aber auch okkasionelle Neologismen, individuelle Autorenbildungen usw. registrieren (vgl. 3.2.4. ff.). Sie tragen deskriptiven und informativen Charakter, können zugleich aber auch insofern normative Ziele verfolgen, als sie sich auf allgemeinsprachliche Neologismen beschränken. Im Grunde genommen stellen sie ein komplementäres Gegenstück zu den synchronischen Bedeutungswörterbüchern der betreffenden Sprache dar.

In der Vergangenheit erschienen spezielle Neologismenwörterbücher in den einzelnen Ländern nur sporadisch. Erst zu Beginn ginn der 70er Jahre, als fast gleichzeitig größere, nach Charakter und Umfang ähnliche Neologismenwörterbücher des Russischen, Englischen, Französischen, Japanischen, der skandinavischen und anderer Sprachen publiziert wurden, konnte man von einer lexikographischen Spezialisierung mit eigenem theoretischen Profil sprechen. Das ist kein Zufall. Denn gerade in dieser Zeit vollzieht sich eine explosionsähnliche Entwicklung neuer Lexik, bedingt durch die wissenschaftlich-technische Revolution der vorhergehenden Jahrzehnte und in Verbindung mit bedeutenden Veränderungen im gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Leben jener Periode. Damit nimmt auch die theoretische Neologismenforschung in diesen Jahren einen bedeutenden Aufschwung.

3.2. Verschiedene Arten von Neologismenwörterbüchern

Die heute existierenden Neologismenwörterbücher sind relativ zahlreich, aber nach ihrem Typ, nach ihrer Konzeption und nach ihren Aufgaben sehr unterschiedlich. Die Analyse von etwa 60 fremdsprachigen Neologismenwörterbüchern ergab den folgenden - jedoch noch keineswegs erschöpfenden - Überblick über die Darstellung der Neologismen in der internationalen Lexikographie.

Es wird jeweils kurz die spezifische Art der Neologismenwörterbücher charakterisiert, und danach gehen wir auf die Besonderheiten der einzelnen konkreten Neologismenwörterbücher jedes Untertyps ein, wobei das Schwergewicht auf der ersten Gruppe, den größeren allgemeinsprachlichen erklärenden Neologismenwörterbüchern, liegen wird (vgl. 3.2.1.).

3.2.1. Die größeren allgemeinsprachlichen erklärenden Neologismenwörterbücher

Es sind beschreibende Neologismenwörterbücher der Standardsprache (Literatursprache) der Gegenwart. Sie reflektieren den allgemeinsprachlichen Wortschatz einer bestimmten Sprache, der während eines bestimmten Zeitraumes von einer bestimmten Sprachgemeinschaft als neu empfunden und als Norm akzeptiert wird. Dieser Zeitraum ist - ebenso wie für jede linguistische Untersuchung des neuen Wortschatzes - für jedes Neologismenwörterbuch von den Bearbeitern vorher festzulegen. Die größeren allgemeinsprachlichen Neologismenwörterbücher enthalten neue Wortbildungskonstruktionen, Wortgruppen, Wortverbindungen, Phraseologismen, Abkürzungen, Kurzwörter, die aus allgemeinsprachlichen Mitteln neu gebildet sind, neue lexikalische Einheiten, die aus anderen Sprachen entlehnt wurden oder aus regionalen, sozialen, fachsprachlichen oder stilistischen Varianten der betreffenden Sprache in die Allgemeinsprache Eingang gefunden haben, ebenso neue Bedeutungen und neue Formative. Es werden also nur solche Neologismen aufgenommen, die zu dem im Zentrum des Gesamtwortschatzes stehenden Teil der Lexik gehören oder in ihn übergehen. Spezielle regionale, fach- oder gruppenspezifische Lexik sowie spezifische Lexik, die nur in der gesprochenen Sprache vorkommt, ist nicht verzeichnet.

Diese größeren allgemeinsprachlichen Neologismenwörterbücher sind ihrem Umfang und ihrer Konzeption nach ähnlich; sie sind insofern normativ, als sie sich auf die Allgemeinsprache beschränken. Sie nehmen sozusagen eine Übergangs- oder Zwischenstellung zwischen den großen erklärenden allgemeinsprachlichen synchronen Bedeutungswörterbüchern und spezielleren Neologismenwörterbüchern ein. Die größeren allgemeinsprachlichen Neologis-

menwörterbücher können auch im engeren Sinne normativ sein, und zwar insofern, als manche von ihnen (vgl. besonders das französische Neologismenwörterbuch von P. GILBERT) Ratschläge für einen normgerechten, adäquaten Sprachgebrauch geben.

Der Zeitraum, den die größeren allgemeinsprachlichen Neologismenwörterbücher einbeziehen, ist relativ weit. Er umfaßt 10 bis 50 Jahre.

Auch nach Stichwort- und Seitenzahl sind diese größeren allgemeinsprachlichen Neologismenwörterbücher einander ähnlich. Sie verzeichnen durchschnittlich 5000 bis 8000 Stichwörter und haben einen Umfang von ca. 500 bis 800 Seiten.

Ihr Wort- und Belegmaterial beziehen diese Wörterbücher aus schriftlichen Quellen, und zwar aus allgemeinsprachlichen Periodika, aus Tageszeitungen, aus Zeitschriften, aus Veröffentlichungen auf den Gebieten Naturwissenschaft, Ökonomie, Technik, Kunst, Kultur und aus vielen anderen Bereichen, aus populärwissenschaftlichen Schriften, aus der Belletristik, aus Nachschlagewerken und aus Wörterbüchern.

Trotz mancher Unterschiede in Abhängigkeit von der jeweiligen Konzeption weist die Gestaltung der Wörterbuchartikel, also die Mikrostruktur dieser Neologismenwörterbücher Gemeinsamkeiten auf. Neben der Angabe der Betonung und Aussprache bringen sie grammatische und etymologische Hinweise, eine ungefähre Datierung, oft eine regionale, soziale, stilistische bzw. fachliche Kennzeichnung der einzelnen lexikalischen Einheiten, Erläuterungen zur Art der Wortbildung, und einige dieser Neologismenwörterbücher geben auch Kodifizierungsnachweise. Die Anordnung der Stichwörter ist streng alphabetisch.

Großer Wert wird auf die Bedeutungserklärung der lexikalischen Einheiten gelegt. Hier nimmt nur das dänische Neologismenwörterbuch von P. R. PETERSEN eine Sonderstellung ein, das vorwiegend die Zitate sprechen läßt und nur dann knappe Erklärungen oder Synonyme anführt, wenn die Bedeutung des Stichwortes nicht eindeutig aus dem gegebenen Zitat hervorgeht.

Im Hinblick auf die Zitate stimmen die größeren allgemeinsprachlichen Neologismenwörterbücher darin überein, daß jeder

Neologismus durch mindestens ein Zitat belegt und dokumentiert werden muß. Eine Ausnahme bildet das schwedische Neologismenwörterbuch, das zugunsten der Aufnahme einer größeren Stichwortzahl Zitate sparsamer verwendet.

Von diesen größeren allgemeinsprachlichen erklärenden Neologismenwörterbüchern werden vierzehn im folgenden detaillierter beschrieben.

3.2.1.1. Die sowjetische Neologismenforschung stützt sich auf einen umfangreichen Fundus theoretischer und praktischer Arbeiten. Von zentraler Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die theoretischen Studien und lexikographischen Arbeiten des unter der Leitung von N. Z. KOTELOVA stehenden Forscherkollektivs des Instituts für russische Sprache der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Leningrad. Seit 1965 sind hier eng mit den theoretischen Forschungen verbundene praktische lexikographische Arbeiten zur Neologie des Russischen, jedoch auch zu Innovationen anderer Sprachen (z.B. des Französischen, des Englischen, des Deutschen, des Japanischen, des Hindi) kontinuierlich betrieben worden. Die daraus hervorgegangenen Ergebnisse sind neben zahlreichen theoretischen Veröffentlichungen in den Bänden Novye slova i slovari novych slov (= Neue Wörter und Neologismenwörterbücher; 1978 und 1983) mehrere ausgezeichnete Neologismenwörterbücher.

Die drei Wörterbücher Novye slova i značenija (NSZ; = Neue Wörter und Bedeutungen) eröffnen die Reihe der alle zehn Jahre erscheinenden größeren Neologismenwörterbücher der russischen Sprache, die jeweils den neuen allgemeinsprachlichen Wortschatz eines Jahrzehnts darstellen.

(1) Novye slova i značenija. Slovar'-spravočnik po materialam pressy i literatury 60-ch godov. Pod red. N. Z. Kotelovoj i Ju. S. Sorokina. Moskva 1971. ^{2}1973. (543 S.; umfaßt ca. 3500 Neologismen; basiert auf Publikationen der Presse, auf allgemeinsprachlichem Schrifttum der Jahre 1965-1967, ergänzungsweise wurden die Jahre 1964 und 1968 hinzugezogen). (= NSZ 60).

(2) Novye slova i značenija. Slovar'-spravočnik po materialam pressy i literatury 70-ch godov. Pod red. N. Z. Kotelovoj.

Moskva 1984. (808 S.; umfaßt ca. 5500 Neologismen; basiert auf Publikationen der Presse, auf allgemeinsprachlichem Schrifttum der Jahre 1973-1975, ergänzungsweise wurden die Jahre 1972 und 1976 hinzugezogen). (= NSZ 70).

(3) Novye slova i značenija. Slovar'-spravočnik po materialam pressy i literatury 80-ch godov. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva (wird zur Zeit erarbeitet). (= NSZ 80).

Diese drei allgemeinsprachlichen Neologismenwörterbücher der russischen Sprache sind nach Inhalt und Konzeption ähnlich. Sie sind nach den Grundsätzen der akademischen Lexikographie der russischen Sprache erarbeitet worden.

Besonderes Gewicht wird auf exakte sprachliche Bedeutungsangaben gelegt. Für die Fachgebiete werden Gewährsleute befragt. Die Zitate bezeugen den Gebrauch des Wortes im Text, bestätigen oder präzisieren die Bedeutung; sie sind innerhalb des Bedeutungspunktes chronologisch angeordnet.

Diese Neologismenwörterbücher haben auch ein gemeinsames Kriterium für die Aufnahme eines Wortes: das Nichtvorhandensein des betreffenden Neologismus in den vorher erschienenen erklärenden Wörterbüchern. Es finden also z.B. im NSZ 70 nur solche Neologismen Berücksichtigung, die im 17bändigen SSRLJa, im vierbändigen SRJa und in der 8. Auflage des Slovar' russkogo jazyka von S. I. OŽEGOV (Moskva 1970) nicht registriert sind. Zusätzlich zu diesem formalen Ausschließungsprinzip werden auch lexikologische Gesichtspunkte, die Neuheit des Wortes, sein Erscheinen in der Sprache der 60er, 70er bzw. 80er Jahre, die Funktion der Neologismen in der Sprache der betreffenden Zeit und ihre Gebräuchlichkeit berücksichtigt.

Eine Besonderheit der sowjetischen Neologismenwörterbücher NSZ besteht schließlich darin, daß im erklärenden Teil am Ende jedes Wörterbuchartikels im Kleindruck weitere Quellenbelege des Stichwortes und genaue Kodifizierungshinweise auf diejenigen im Vorwort genannten Wörterbücher und Enzyklopädien gegeben werden, die den betreffenden Neologismus verzeichnen.

Für das NSZ 70 sind dies folgende Wörterbücher, die als Siglen am Schluß des Wörterbuchartikels in halbfettem Kleindruck er-

scheinen:

- S. I. Ožegov: Slovar' russkogo jazyka. (= Wörterbuch der russischen Sprache). Moskva ^{9}1972. Diese Ausgabe enthält im Unterschied zur 8. Auflage sehr viele Neologismen. (= Sl. Ož. + Seitenzahl).
- Bol'šaja sovetskaja énciklopedija (= Große Sowjetenzyklopädie), (2. u. 3. Aufl.) Moskva (= BSÉ + Zahl der Auflage).
- Slitno ili razdel'no? (= Getrennt oder zusammen?). Moskva 1976. (= Sl. ili razd.).
- Orfografičeskij slovar'. (= Orthographisches Wörterbuch). Moskva 1974. (= Orf. sl.)
- Slovar' inostrannych slov. (= Fremdwörterbuch). Moskva 1964. (= Sl. in. slov).
- Kratkij slovar' inostrannych slov. (= Kleines Fremdwörterbuch). Moskva 1965. (= Kr. sl. in. slov).
- Slovar' sokraščenij (= Abkürzungswörterbuch). Moskva 1977. (= Sl. sokr.).

Die nach 1977 erschienenen Wörterbücher wurden im NSZ 70 nicht berücksichtigt.

Neben konzeptionellen Gemeinsamkeiten zeichnen sich jedoch im NSZ 70 gegenüber dem NSZ 60 auch Unterschiede ab. Abgesehen von der höheren Stichwortzahl und den zeitlich bedingt unterschiedlichen Quellen berücksichtigt das NSZ 70 stärker den umgangssprachlichen Wortschatz der ungezwungenen Alltagskommunikation und kennzeichnet ihn stilistisch. Auch Fachwörter erhalten eine allgemeine fachliche Markierung "v professional'noj reči" (= in der Fachsprache), allerdings keine detaillierte Fachgebietszuweisung. Es ist darüber hinaus im NSZ 70 ein strengerer Maßstab zur Bestimmung des Neuen angelegt worden. Von Band zu Band werden in zunehmendem Maße auch die Wortbildungsmittel und ihre semantische Beschreibung einbezogen. Es wird versucht, im Wörterbuch die historische Abfolge der Bildung der Wörter zu berücksichtigen. Dieses diachronische Herangehen an die Wortbildung ermöglicht es, die Art der Bildung vieler konkreter Neologismen, ein Inventar von Typen, Arten und Modellen darzustellen. Zu jedem Neologismus wird am Ende des Wortartikels in Kleindruck eine etymologisch-wortbildnerische Erklärung gegeben. Es ist

interessant, die wachsende Produktivität von Wortbildungsmitteln zu beobachten, die von den Neologismenwörterbüchern widergespiegelt wird. Während z.B. das NSZ 60 nur wenige Komposita mit mini- erwähnte, nennt das NSZ 70 bereits ein Adjektiv mini und 17 Komposita mit mini-. Die Kartei für die Vorbereitung des NSZ 70 enthält bereits 200 Komposita mit diesem Präfixoid (vgl. V. P. FELICYNA 1978, S. 58). Allerdings erscheinen neue Wortbildungskonstruktionen dieser Art in den Neologismenwörterbüchern NSZ nicht in einem zusammenfassenden Komposita-Artikel, sondern als einzelne Stichwörter.

(4) Das Forscherkollektiv des Instituts für russische Sprache der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Leningrad hat außerdem ein weiteres umfangreiches Projekt abgeschlossen, das in N. Z. KOTELOVA (1982) erläutert und vorgestellt worden ist, das Slovar' novych slov russkogo jazyka (= Wörterbuch neuer Wörter der russischen Sprache). Es ist ein zusammenfassendes normatives Wörterbuch der neuen allgemeinsprachlichen Lexik der letzten Jahrzehnte von 1950 bis Mitte der 80er Jahre. Es enthält nur diejenigen neugeprägten Wörter, Neuwörter, neuen Wortgruppen, Wortverbindungen, neuen phraseologischen Wendungen und Neubedeutungen, die fest in die russische Allgemeinsprache eingegangen sind. Wörter, die in dieser Zeit entstanden und heute bereits wieder außer Gebrauch gekommen sind, werden nicht in dieses Neologismenwörterbuch aufgenommen. Es soll ca. 12.000 Wörterbucheinheiten mit ca. 15.000 Definitionen umfassen, sein Umfang soll nicht mehr als 1200 Seiten betragen. (Die von N. Z. KOTELOVA veröffentlichte Datenbank der Neologismen enthält ca. 15.000 Innovationen.) Ein normatives Wörterbuch ist es insofern, als es nur die in die Allgemeinsprache eingegangenen und darin gefestigten Neologismen enthält, diese als solche kodifiziert und kennzeichnet und sie stilistisch bewertet. Der normative Aspekt soll hier noch stärker berücksichtigt werden als in den vorangegangenen Neologismenwörterbüchern. Als Quellen liegen diesem Wörterbuch sämtliche bisher erschienenen Neologismenprojekte der russischen Sprache zugrunde, also:

- Novye slova i značenija ... 60-ch godov. Moskva 1971 (^{2}1973);
- Novye slova i značenija ... 70-ch godov. Moskva 1984;

- Novoe v russkoj leksike - 77. 78. 79. 80 (einschl. der Vorbereitungsarbeiten für die Serien 81, 82, 83 und 84);
- Exzerpte aus Zeitschriften, aus Tageszeitungen, aus populärwissenschaftlichen und belletristischen Texten;
- Materialien der Karteien der Neologismenprojekte und der allgemeinsprachlichen Bedeutungswörterbücher der russische Sprache;
- allgemeine und spezielle Wörterbücher, Dissertationen und andere Arbeiten zu Problemen der Neologismenforschung.

Auch bei diesem Projekt werden lexikographische Kriterien (das Vorhandensein des Neologismus in allgemeinen Wörterbüchern) neben lexikologischen Aspekten (Neuheit, Erscheinen des Neologismus in den Jahren 1950 bis 1985, Funktion und Gebrauch in dieser Zeit) berücksichtigt.

Hand in Hand mit den lexikographischen Vorhaben wird auch die theoretische Neologismenforschung in der Sowjetunion stark vorangetrieben. Das zeigt indirekt folgende Tatsache: Von den 340 Publikationen, die das Verzeichnis der in der UdSSR vom Anfang der 20er Jahre bis zum Jahre 1975 in russischer Sprache erschienenen Arbeiten zur Neologie nennt, sind nur 11 Veröffentlichungen vor 1950 erschienen (vgl. E. A. LEVAŠOV 1978, N. S. NIKITČENKO 1983).

3.2.1.2. Die heutige <u>französische</u> Neologismenforschung stützt sich auf eine reiche theoretische, lexikologische und lexikographische Tradition (vgl. V. G. GAK 1978).

Der Nationalrat für wissenschaftliche Forschungen (Centre national de la recherche scientifique = CNRS) umfaßt mehrere Forschungszentren.

Das Archiv der französischen Sprache beschäftigt sich mit der systematischen Sammlung und Erforschung der Neologismen. Es ist verbunden mit vier Forschungsstellen, den Archiven der französischen Gegenwartssprache (Archives du française contemporain = AFC) in Villetaneuse, Besançon, Montreal und Saarbrücken, die die französische Gegenwartssprache beobachten, fixieren und erforschen.

Das Zentrum zur Erforschung lexikalischer Neologismen (Centre d'Etude de la Néologie Lexicale = CENL), dessen Leiter von 1971 bis 1977 Louis Guilbert war, untersucht besonders theoretische Fragen der Neologie. Hier führt der Weg über solid fundierte empirische Forschungen zu theoretischen Verallgemeinerungen. Die Ergebnisse sind eingegangen in Monographien, in Ergänzungen zu und Bearbeitungen von erklärenden Wörterbüchern, in Zeitschriften wie Langages, bes. in deren Sondernummer H. 36, die den Titel La néologie lexicale (= Lexikalische Neologie; 1974) trägt. L. GUILBERTs Buch La créativité lexicale (= Lexikalische Kreativität), Paris 1979, ist die erste größere Arbeit, in der das Problem des Sprachwandels auf lexikalischem Gebiet aus der Sicht moderner linguistischer Konzeptionen systematisch bearbeitet wurde.

Mit der Schaffung und Vereinheitlichung der wissenschaftlich-technischen Terminologie befaßt sich besonders der Internationale Rat der französischen Sprache (Conseil International de la Langue Française = CILF), dem Vertreter der französischsprachigen Länder (d.h. Frankreichs, Belgiens, Kanadas, der Schweiz und einiger Länder Afrikas) angehören. Dieser Rat versucht, die wissenschaftlich-technische Terminologie zu vereinheitlichen, indem er französische Äquivalente für englische Termini vorschlägt. Er führt periodisch Konferenzen durch und gibt die Reihen La Banque des mots (= Bank der Wörter), Paris 1971 ff., und La Clé des mots (= Schlüssel der Wörter), Paris 1973 ff., heraus.

Die Französische Assoziation für Terminologie (AFTERM), die Übersetzer, Vertreter der Akademie der Wissenschaften und anderer Institutionen und Organisationen vereinigt, beschäftigt sich mit Terminologie.

Die Französische Assoziation für Standardisierung (AFNOR), die Mitglied der Internationalen Organisation für Standardisierung ist, erarbeitet eine einheitliche Terminologie für viele Zweige der Wissenschaft und Technik. Bis zum Jahr 1971 waren Wörterbücher und terminologische Nomenklaturen für fast 90 Fachgebiete publiziert.

In Frankreich nehmen staatliche Organe aktiv an der Normierung der französischen Sprache teil und wirken durch systema-

tisch herausgegebene Verordnungen unmittelbar auf die sprachliche Entwicklung ein.

In engem Zusammenhang mit allen diesen theoretischen und praktischen Bemühungen steht auch die französische Lexikographie. Auf diesem Gebiet sind ebenfalls zahlreiche Neuerscheinungen zu verzeichnen. Zu den großen allgemeinsprachlichen erklärenden Bedeutungswörterbüchern der französischen Sprache erschienen mehrere Supplementbände.

Vor diesem Hintergrund wird die Leistung P. GILBERTs, die Schaffung des bedeutendsten Neologismenwörterbuchs der französischen Sprache und seiner Neubearbeitung von 1980, klar ersichtlich.

(5)) P. Gilbert: Dictionnaire des mots nouveaux (= Wörterbuch neuer Wörter). Paris 1971. (572 S.; umfaßt ca. 5500 Neologismen; basiert auf Publikationen der Presse, in eingeschränktem Maße auch der Belletristik, also auf allgemeinsprachlichem Schrifttum der Jahre 1955-1971, systematischer ausgewertet wurden die Jahre von 1966 bis 1971). (= DMN).

(6) P. Gilbert: Dictionnaire des mots contemporains (= Wörterbuch zeitgenössischer Wörter). Paris 1980 (741 S.; umfaßt ca. 8000 Neologismen; basiert auf Publikationen der Presse, in eingeschränktem Maße auch der Belletristik, d.h. auf allgemeinsprachlichem Schrifttum der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts). (= DMC).

Hauptkriterien für die Aufnahme eines Neologismus in das Wörterbuch sind beim DMN wie beim DMC funktionale Gesichtspunkte, also die Verbreitung und Gebräuchlichkeit des jeweiligen Neologismus, und nicht das formale lexikographische Prinzip der Nicht-Registrierung des betreffenden Neologismus in bereits erschienenen Wörterbüchern, das die sowjetischen Neologismenwörterbücher NSZ besonders betonen. So gruppiert P. GILBERT die Lexik um zwölf Interessenzentren, die die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit auf sich ziehen, deshalb auch eine zentrale Rolle in den Massenmedien spielen und besonders viele Neologismen entstehen lassen: 1. Funk, Fernsehen, Phonotechnik, Videotechnik,

2. Fahrzeuge, Straßenverkehr, 3. Umwelt, Ökologie, 4. Ökonomie und Finanzwesen, 5. Informatik, 6. Freizeit (Spiel, Sport, Urlaub, Reisen), 7. Medizin und Pharmazie, 8. Kernenergie, 9. Politik, 10. Alltagsleben, 11. Berufsleben, Gewerkschaftsleben, Sozialpolitik, 12. Drogensucht. Es fehlen allerdings, wie es bei solchen Aufzählungen notwendigerweise sein muß, viele Bereiche, so z.B. die Gebiete Literatur, Kunst, Musik u.a., die zahlreiche Neologismen aufweisen. GILBERT kennzeichnet die Fachgebiete, z.B. erhält discount die Markierung Econ.

Zwar nennt der Autor beide Wörterbücher deskriptiv, sie sind jedoch auch normativ in doppelter Hinsicht: erstens insofern, als sie sich auf die Allgemeinsprache beschränken und spezielle Fachlexik und Okkasionalismen nicht erwähnen und zweitens auch insofern, als kritische Kommentare und sprachpflegerische Hinweise gegeben werden.

Trotz mancher konzeptioneller Gemeinsamkeiten unterscheidet sich die neue Ausgabe, das DMC, sehr von der ersten Ausgabe (DMN). Das DMC bringt nicht nur eine vollständigere und vielfältigere Darstellung der für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts charakteristischen aktiven Lexik der französischen Sprache, sondern auch die Mikrostruktur ist wesentlich verbessert. Das DMC gibt zum jeweiligen Neologismus folgende Informationen: die Aussprache in phonetischer Transkription, grammatische Hinweise, die Datierung mit präziser Jahresangabe oder einer annähernden Bestimmung, z.B. ~ 1960 oder mit einem Kommentar, etymologische Erklärungen, stilistische Kennzeichnungen, Fachgebietszuweisungen, präzise Definitionen, ein reichhaltiges Angebot an Zitaten (die den Gebrauch und die Geschichte der Wörter demonstrieren und die Bedeutungsdifferenzierungen verdeutlichen, ja sogar Empfehlungen für die Wortverwendung geben; jedes Stichwort ist mit einem oder mehreren Zitaten belegt; insgesamt bringt das DMC 22.000 Zitate), eine gründliche Darstellung der Kollokationen, der syntaktischen und semantischen Verbindbarkeit, sprachkulturelle und sprachkritische Anmerkungen, Hinweise auf Synonyme, Antonyme und Varianten. Das DMC beschränkt sich also nicht auf das bloße Registrieren der Innovationen, sondern gibt normative Kommentare und weist auf verbreiteten

falschen Gebrauch hin. Das ist eine seiner bemerkenswerten positiven Besonderheiten. Für Entlehnungen (bes. für diejenigen aus der englischen Sprache) werden französische Äquivalente empfohlen. Es werden Ausführungen zu Aufkommen, Umständen, Bedingungen eines Neologismus und zu seinem weiteren Schicksal gebracht, auch Äußerungen von Schriftstellern oder Sprachpflegern über eine neue lexikalische Einheit.

Im Unterschied zu allen anderen Neologismenwörterbüchern ist die ausgezeichnete, präzise Darstellung der semantischen und syntaktischen Verbindbarkeit (Kollokationen) hervorzuheben, die bei GILBERT ein Grundprinzip des Artikelaufbaus bildet.

Besondere Aufmerksamkeit wird im DMC auch den Wortbildungskonstruktionen gewidmet. Sie erscheinen in zusammenfassenden Komposita- bzw. Nestartikeln, in zusammenfassenden Präfix-, Präfixoid-, Suffix- und Suffixoidartikeln, gefestigte Bildungen zusätzlich nochmals als eigenständige Einzelstichwörter.

3.2.1.3. Die englische Neologismenforschung und Neologismenlexikographie gründet sich ebenfalls auf eine reiche lexikographische Tradition. Das bedeutendste Neologismenwörterbuch der englischen Sprache ist:

(7) C. L. Barnhart, S. Steinmetz, R. K. Barnhart: The Barnhart dictionary of new English since 1963 (= Barnharts Wörterbuch des neuen Englisch seit 1963). Bronxville, New York 1973. (512 S.; umfaßt ca. 5000 lexikalische Einheiten der Jahre von 1963 bis 1972; wurde auf der Grundlage einer speziellen Kartei erarbeitet, die 1,5 Millionen Zitate aus britischen, amerikanischen und kanadischen Periodika, auch aus populärwissenschaftlichen Zeitschriften enthält; der Gesamtumfang der ausgewerteten Texte beträgt 500 Millionen Wortverwendungen). (= DNE)

Das DNE orientiert sich wie die bereits genannten Neologismenwörterbücher auf den allgemeinsprachlichen Wortschatz. Es verzeichnet auch Termini, die bereits zum allgemeinsprachlichen Wortschatz gehören. Das sind nach Ansicht der Verfasser überwiegend Termini der Kernphysik, Elektronik, Raumfahrt, Informationstheorie u.a. neuester Wissenschaftsgebiete, der Medizin, Ge-

schichte, Ökonomie, Politik u.a. Auch zahlreiche Fremdwörter sind im DNE verzeichnet. Die gesprochene Sprache und die Umgangssprache sind gleichfalls berücksichtigt.

Auswahlkriterium für die Aufnahme eines Neologismus in das Wörterbuch ist das Nichtvorhandensein des betreffenden Wortes im großen erklärenden Wörterbuch von WEBSTER (Webster's Third New International Dictionary of the English language. 3. Aufl. Springfield, Mass. 1961). Das DNE geht also einen ähnlichen Weg wie die sowjetischen Neologismenwörterbücher NSZ.

Das DNE ist zu gleicher Zeit mit dem ersten Supplementband zum großen Oxforder Wörterbuch (A Supplement to the Oxford English dictionary. Ed by R. W. Burchfield. Vol. 1. A-G . Oxford 1972) erschienen und hat eine ähnliche Konzeption, die von den Autoren unabhängig voneinander ausgearbeitet worden ist. Beide Wörterbücher stellen teilweise den gleichen Zeitraum dar, das OED umfaßt die Jahre von 1933 bis 1972, das DNE die Zeit von 1963 bis 1972.

Im DNE ist im allgemeinen jedes Stichwort mit einer präzisen Definition versehen. Die Bedeutungserklärung fehlt nur dann, wenn sie aus einem ausführlichen Zitat erschlossen werden kann. Anstelle der Definition erscheint in solchen Fällen der Hinweis "Bedeutung s. im Zitat". Übertragene Bedeutungen sind gekennzeichnet mit "Transferred Sense".

Das illustrierende Zitatenmaterial ist außerordentlich reich. Die Verfasser beschränken sich nicht auf die Anführung eines Minimalkontextes, sondern geben einen Kontext im Umfang von einem bis zu mehreren Sätzen. Die Zitate demonstrieren den Wortgebrauch und ergänzen die Definition, erläutern die Konnotationen, den Wortgebrauch, den zeitlichen, räumlichen, stilistischen Geltungsbereich eines Wortes. Die Reihenfolge der Zitate im Wörterbuchartikel richtet sich in erster Linie nach ihrer Wichtigkeit und Bedeutsamkeit, erst in zweiter Instanz nach ihrer Chronologie. Auf stilistische Kennzeichnungen verzichtet das DNE im allgemeinen. Eine Ausnahme bildet nur die Markierung "Slang", die zuweilen auftaucht.

Als regionale Hinweise werden die Bemerkungen "U. S." (= amerikanisch) und "British" (= britisch) verwendet. Fachgebietszu-

weisungen erscheinen ebenfalls. Große Aufmerksamkeit schenkt das DNE auch den produktiven Wortbildungsmitteln, Kompositionsgliedern, Präfixen, Präfixoiden, Suffixen und Suffixoiden, die in zusammenfassenden Nestartikeln dargestellt werden. Diejenigen lexikalischen Einheiten, die fest in die Allgemeinsprache eingegangen sind, erscheinen zusätzlich als Einzelstichwörter an ihrer alphabetischen Stelle.

Die Aussprache wird nach den Regeln der API transkribiert.

Am Ende des jeweiligen Wörterbuchartikels stehen Hinweise auf die Etymologie, Herkunft, Geschichte und Wortbildungsart des Neologismus. (Vgl. zum DNE auch A. E. KARPOVIČ/L. V. MALACHOVSKIJ 1978 und E. A. LEVAŠOV 1978a).

(8) C. L. Barnhart, S. Steinmetz, R. K. Barnhart: The Second Barnhart Dictionary of New English. (= Barnharts zweites Wörterbuch des neuen Englisch). New York 1980. (520 S.). (= SDNE)

3.2.1.4. In den skandinavischen Ländern wurde bereits Mitte der 50er Jahre eine enge Zusammenarbeit der einzelnen nationalen Sprachräte aufgenommen. Ein Hauptziel war dabei, die Entwicklung der skandinavischen Sprachen, bes. deren Wortschatz, genau zu beobachten und zu registrieren und die Kooperation in der Sprachpflege zu fördern. Die Arbeit war deshalb teils registrierend, deskriptiv, teils ratgebend, normativ. Solid fundierte empirische Wortschatzuntersuchungen bildeten die Grundlage für die beratende, normative Tätigkeit und die theoretischen Forschungen. Heute gibt es Sprachräte in allen fünf skandinavischen Staaten: in Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Island, auf Grönland und auf den Färöer-Inseln, daneben besteht ein samischer (lappischer) Sprachrat, ein finnisch-schwedischer Sprachrat für die große schwedische Minderheit in Finnland und ein schwedisch-finnischer Sprachrat für die finnische Minderheit in Schweden. (Vgl. dazu E. HANSEN 1985; A. HELLEVIK/A. KARKER/B. MOLDE 1982, 1984 und 1986). Die Tätigkeit aller Sprachräte wird durch das Nordische Sprachsekretariat in Oslo koordiniert. Die Sprachräte sind nicht mehr nur stillschweigende Beobachter der sprachlichen Entwicklung, sondern greifen auch normierend ein, üben Kritik an bedenkenlos übernommenen Fremdwörtern, schlagen heimische Äquivalente für Entlehnungen aus dem nichtskandinavischen Sprach-

bereich, besonders für Entlehnungen aus dem Englisch-Amerikanischen, vor. Auf diesem Gebiet arbeiten alle Sprachräte eng zusammen. Die Neologismen stehen dabei im Zentrum des Interesses. Bereits im 1. Band der Reihe "Nordische Sprachfragen" (norw. "Nordiske språkspørsmål", dän. "Nordiske Sprogproblemer", schwed. "Nordiska språkfrågor"), der 1956 erschien, wurden Wortlisten für das Norwegische und Schwedische veröffentlicht, vom folgenden Band an gibt es von 1956 bis 1967 Listen neuer Wörter im Dänischen, Norwegischen und Schwedischen. Auf dieser Grundlage wurde weitergearbeitet, und es entstanden in den folgenden Jahren drei größere allgemeinsprachliche Neologismenwörterbücher. Zuerst kam 1982 das norwegische Neologismenwörterbuch heraus, das die Periode von 1945 bis 1975 beschreibt und im Hinblick auf den behandelten Zeitraum dem 1986 erschienenen schwedischen Neologismenwörterbuch ähnelt, das sich auf die 40er bis 80er Jahre orientiert, während sich das 1984 publizierte dänische Neologismenwörterbuch auf die Zeit von 1955 bis 1975 beschränkt, nachdem 1955 der Dänische Sprachrat nach schwedischem und norwegischem Vorbild gegründet worden war. (Seit 1944 besteht der schwedische Sprachrat, seit 1952 der norwegische.) Es wurde großes Gewicht auf Übereinstimmung in der Redaktionsarbeit der drei Neologismenwörterbücher gelegt. Dies gilt sowohl für den Aufbau der einzelnen Wörterbuchartikel als auch für die Einleitungskapitel mit der Übersicht über die Wortbildungskonstruktionen. Dennoch hat man keine vollständige Übereinstimmung angestrebt, sondern versucht, die unterschiedlichen Wörterbuchtraditionen und die verschiedenen Aufgaben der Sprachräte zu berücksichtigen. So wurde im Dänischen Wert gelegt auf eine vollständige Dokumentation durch ein reiches Zitatenmaterial, während man im schwedischen Neologismenwörterbuch zugunsten einer größeren Stichwortzahl die Zitate sparsamer verwendet. Die norwegische Wörterbuchredaktion ist einen Mittelweg gegangen.

(9) Wenden wir uns zunächst dem norwegischen Neologismenwörterbuch zu: Nyord i norsk 1945-1975. (= Neue Wörter im Norwegischen 1945-1975). Hrsg. v. Norsk språkråd. (Redaktør: V. Leira). Bergen, Oslo, Tromsø 1982. (453 S.; umfaßt ca. 7000-8000 Neologismen; basiert auf Publikationen der Presse, aber auch auf all-

gemeinverständlicher Fachliteratur, populärwissenschaftlicher Literatur, Reklameschriften, Belletristik, also auf allgemeinsprachlichem Schrifttum von 1945 bis 1975; stärker berücksichtigt wurden die Jahre 1961-1975). (= NN).

Die Anordnung der Stichwörter im alphabetischen Teil folgt der seit 1981 geltenden Rechtschreibung in Bokmål. In den meisten Fällen wird sich die angegebene Bokmålform mit der neunorwegischen Form decken. Eigene, vom Bokmål abweichende neunorwegische Formen sind nur dann angeführt, wenn solche Formen in Belegen vorkommen.

Nach den Varianten erscheinen bei einigen Neologismen die Aussprachebezeichnung, bei allen lexikalischen Einheiten die grammatischen Angaben, die stilistischen Kennzeichnungen, Fachgebietszuweisungen und Bemerkungen zur Bildungsweise und zum Wortbildungstyp.

Hauptkriterium für die Aufnahme eines Wortes ist das Nichtvorhandensein des betreffenden Neologismus in den ersten Bänden des Norsk Riksmålsordbok (A- låvevegg) von 1937 und in der Erstausgabe von Tanums großem Rechtschreibwörterbuch von 1940. Zusätzlich zu diesem formalen Abgrenzungsprinzip gelten selbstverständlich funktionale Kriterien wie die Gebräuchlichkeit, Frequenz und Verbreitung des jeweiligen Neologismus.

Das NN schenkt den Hinweisen auf die Produktivität große Aufmerksamkeit. Es hat ebenso wie das dänische und das französische Neologismenwörterbuch ein reichhaltiges System von Bemerkungen zum Gebrauch: "prod." (= produktivt = produktiv), "sj." (=sjelden = selten), "spes. bruk" (= spesielt bruk = spezieller Gebrauch), Erweiterungen des Gebrauchsradius in der Allgemeinsprache sind mit "økt bruk" (= zunehmender Gebrauch, vermehrter Gebrauch) markiert. Semantische Präzisierungen werden folgendermaßen gekennzeichnet: Bedeutungserweiterungen mit "utv. bruk", Neubedeutungen mit "ny bruk", Bedeutungsübertragungen mit "overf. av .." (= übertragen von ...).

Ein Wort kann auch durch eine sprachkritische oder sprachpflegerische Bemerkung kommentiert werden, z.B. (heller:) = (besser:), d.h. ein anderes Wort ist dem Stichwort vorzuziehen.

Die Datierung ist wie in allen Neologismenwörterbüchern oft nicht auf das Jahr genau festzulegen. Oft muß man sich mit ungefähren Angaben begnügen. Eine genaue Jahreszahl gibt den Zeitpunkt des ersten Belegs der Wörterbuchkartei an. Eine ungefähre Datierung (z.B. 60-åra = 60er Jahre) verweist auf das Jahrzehnt, in dem der Neologismus nach Ansicht der Autoren in Gebrauch gekommen ist.

Alle sonstigen Angaben erscheinen als Zusatzerklärungen. Diese können Hinweise auf andere Wörter sein, die für das Stichwort von Interesse sind, etymologische Erklärungen, sprachkritische Kommentare oder Verweise auf das jeweils entsprechende Wort im Dänischen und Schwedischen.

Von zentraler Bedeutung sind auch die zusammenfassenden Komposita-, Präfix-, Präfixoid, Suffix-, Suffixoidartikel, die als Nestartikel angelegt sind. Ein Schrägstrich in einem Stichwort innerhalb des zusammenfassenden Artikels zeigt, wo die Grenze zwischen den Wortteilen verläuft, z.B. in einem Artikel mit olje~ als erstem Kompositionsglied erscheint ~sø|beredskap. Dies verdeutlicht die Bildungsweise von oljesøl + beredskap (= Verschmutzung durch Öl + Bereitschaftsdienst).

Eine Besonderheit des norwegischen und des dänischen Neologismenwörterbuches besteht in den rückläufigen Neologismenverzeichnissen am Ende der Wörterbücher.

Zwei Jahre nach dem norwegischen Neologismenwörterbuch erschien das dänische:

(10) P. R. Petersen: Nye ord i dansk 1955-75 (= Neue Wörter im Dänischen 1955-75), under medvirken af J. Eriksen. København 1984 (= Dansk Sprognaevns skrifter 11). (680 S.; umfaßt über 4000 Neologismen; basiert auf Publikationen der Presse, auf allgemeinverständlicher Fachliteratur, Fachlexika, populärwissenschaftlichen Schriften, sprachlichen Wörterbüchern und Nachschlagewerken, in geringerem Maße auf Belletristik, wohl aber auch auf mündlichen Quellen, z.B. Rundfunksendungen, also auf allgemeinsprachlichem Schrifttum, dem d[illegible]schen Riksmål der Jahre 1955-75). (= ND).

Dieses Wörterbuch ist hervorgegangen aus den seit 1955 betriebenen, heute mehr als 750.000 Belege umfassenden Materialsammlungen des Dänischen Sprachrates. Als eine wichtige ergänzende Quelle dienten die Supplementsammlungen zum Ordbog over det danske Sprog. Die redaktionelle Bearbeitung des dänischen Neologismenwörterbuches wurde mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung (EDB = Elektronisk Data Behandling) durchgeführt.

Das ND nimmt nur allgemeinsprachliche Lexik auf und läßt spezifische regionale, soziale, fachliche oder stilistische Varianten unberücksichtigt. Dementsprechend verzichtet es auch auf stilistische, fachliche oder ähnliche Kennzeichnungen.

Es ist ein vorwiegend deskriptives Wörterbuch. Die Autorin hat in erster Linie das Ziel, die Sprachentwicklung dieser Zeitspanne zu beschreiben. Normativ ist das ND insofern, als es sich auf die Allgemeinsprache beschränkt. Wertungen kommen hin und wieder durch Kommentare oder sog. Distanzbelege (s. unten) zum Ausdruck.

Hauptkriterien für die Aufnahme eines Wortes sind funktionale Gesichtspunkte wie Gebräuchlichkeit, Produktivität und Frequenz des jeweiligen Neologismus.

Ebenso wie das norwegische Neologismenwörterbuch und das französische DMC widmet P. R. Petersen den Hinweisen auf Produktivität große Aufmerksamkeit und verwendet ein reichhaltiges System von Bemerkungen zum Gebrauch:
"oftest i forb." (= meist in der Verbindung), "øget brug" (= vermehrter, häufigerer Gebrauch), "øget brug i almensprog" (= häufiger in der Allgemeinsprache verwendet), "produktivt 2. led" (= produktives 2. Glied), "produktivt 1. led" (= produktives 1. Glied). Semantische Präzisierungen werden durch folgende Markierungen gekennzeichnet: "ny brug" (= Neubedeutung), "bill. brug" steht für bildlichen Gebrauch, "udv. brug" (= Bedeutungserweiterung), "nu også uden for fagsprog" (= jetzt auch außerhalb der Fachsprache), "udv. og øget brug" (= Bedeutungserweiterung und häufigerer Gebrauch).

Die Autorin bemüht sich um eine möglichst genaue Datierung, indem sie neben dem Belegmaterial auch alle einschlägigen ein-,

zwei- oder mehrsprachigen Wörterbücher, Fremdwörterbücher, Lexika, Enzyklopädien, Nachschlagewerke und Fachbücher heranzieht.

Besonderes Gewicht legt P. R. PETERSEN auf gute, treffende Zitate, die den Gebrauch der Wörter, die stilistischen Eigenschaften, die Bedeutung und Ausbreitung, die Flexion und Orthographie der Neologismen durch sich selbst erklären und die sorgfältig in der originalen Form wiedergegeben und mit genauer Quellenangabe versehen sind. Die Zitate ersetzen hier weithin die Definition. Nur wenn die Zitate versagen, erscheint eine kurze Definition, Erklärung oder ein redaktioneller Kommentar. Die Zitate sind chronologisch angeordnet, zuerst erscheint der älteste Beleg. Es wird angestrebt, so viele Zitate zu bringen, wie notwendig sind, um das Wort umfassend zu charakterisieren. Die Zitate werden so ausführlich wie nötig und so kurz wie möglich gegeben. P. R. PETERSEN hat ein reichhaltiges System von Belegtypen ausgearbeitet. Sie unterscheidet:

- Normalbelege, in denen das Wort in seiner Funktion dargestellt wird. Ein Normalbeleg zeigt an, daß der betreffende Neologismus als fester Bestandteil in der Allgemeinsprache verankert ist.
- Bedeutungsbelege erklären oder definieren den Inhalt der Neologismen. Der Wortinhalt kann dabei auch mit Hilfe von Synonymen oder Antonymen eingegrenzt werden.
- Abgrenzungsbelege machen den Bedeutungsunterschied von zwei sich inhaltlich eng berührenden Neologismen bzw. die Bedeutungsdifferenz eines Neologismus zu einem anderen Wort sichtbar.
- In Distanzbelegen nimmt der Sprecher Abstand von dem betreffenden Wort, weil es neu ist. Diese Neologismen sind noch nicht fest in der Allgemeinsprache verankert. Dieser Sachverhalt kann im Zitat durch Anführungsstriche, durch vorangestelltes "sogenannt" oder durch nachgestelltes "som den åbenbart skal kaldes" (= wie man so sagt) oder ähnliche sprachliche Mittel ausgedrückt werden.

- In Wertungsbelegen bewertet der Sprecher das Wort negativ, weil es neu ist. (z.B. mediatek ... Det sproglige misfoster = Mediatek ... Diese sprachliche Mißbildung, diese sprachliche Mißgeburt).

Dieses Prinzip fordert mehr von den Lesern als ein redaktioneller Kommentar, bietet aber den Gebrauch des Neologismus authentisch und umfassend.

Am Ende jedes Wörterbuchartikels stehen die schwedischen und norwegischen Entsprechungen.

Das dänische Neologismenwörterbuch hat gegenüber den französischen, englischen und sowjetischen Neologismenwörterbüchern noch eine Besonderheit. Es enthält nach dem alphabetischen dänischen Wörterbuchteil eine Reihe hervorragender Register (128 Seiten): Es gibt hier eine Übersicht über die Typen von neuen Wortbildungskonstruktionen (ND, S. 547-602), von Komposita und ihren Bestandteilen als ersten und zweiten Kompositionsgliedern, von Präfix-, Suffix-, Präfixoid-, Suffixoidbildungen, von Doppelableitungen, Zusammenbildungen, Wurzelbildungen, Teleskopbildungen, Verkürzungen verschiedenster Art.

Wir haben hier eine Liste der Neubedeutungen (ND, S. 601-602).

Weiterhin findet man ein komplettes Wortverzeichnis der neuen Entlehnungen, nach Ländern geordnet (ND, S. 605-618). Hieraus kann man ersehen, daß 78 Prozent der neuen Wörter aus der englischen Sprache entlehnt sind, 10 Prozent aus der schwedischen Sprache, 5 Prozent aus der deutschen Sprache, 2 Prozent aus der französischen und daß 5 Prozent neun anderen Sprachen verpflichtet sind.

Es gibt schließlich ein rückläufiges Neologismenverzeichnis (ND, S. 619-644).

Den Registerteil beschließt eine Liste der Neologismen, die nach der Jahreszahl ihrer Entstehung, ihres ersten Beleges geordnet sind (ND, S. 645-670). So kann man sehen, welche Wörter in den einzelnen Jahren in der dänischen Sprache aufgekommen oder in sie eingedrungen sind.

Das dänische Neologismenwörterbuch ist ein wertvolles Forschungsergebnis, das die Grundlage für weitere sprachwissenschaftliche Untersuchungen bilden kann.

(11) Das schwedische Neologismenwörterbuch Nyord i svenskan från 40-tal till 80-tal. (= Neue Wörter im Schwedischen von den 40er Jahren bis zu den 80er Jahren). Textredigering L. Swedenborg. Svenska språknämden och Esselte Studium AB. Solna, Göteborg, Malmö, Umeå 1986. (306 S.; umfaßt ca. 7500 Neologismen; basiert auf Publikationen der Presse, auf Fachlexik, die in die Allgemeinsprache eingegangen ist, auf populärwissenschaftlichen Schriften, auf Wörterbüchern und Nachschlagewerken, in geringerem Maße auch auf Belletristik, also auf allgemeinsprachlichem Schrifttum der 40er bis 80er Jahre). (= NS). (vgl. E. BOJSEN 1987)

Dieses Neologismenwörterbuch der schwedischen Sprache ist im Sekretariat des Schwedischen Sprachrates unter der Leitung von B. MOLDE ausgearbeitet worden. Es ist hervorgegangen aus den Sammlungen des Schwedischen Sprachrates. Ergänzungsweise wurde die Kartei der Wörterbuchredaktion der Schwedischen Akademie in Lund herangezogen.

Das NS stellt diejenigen Neologismen dar, die in der Zeit von 1945 bis 1985 in die schwedische Allgemeinsprache eingegangen sind. Mit dem norwegischen und dänischen Neologismenwörterbuch hat es folgende Gemeinsamkeiten:

Es ist ein deskriptives Wörterbuch. Normativ ist es nur insofern, als es sich auf die Allgemeinsprache beschränkt und sprachpflegerische Empfehlungen (z.B. "heller:" = besser:) oder Warnungen durch Kommentare ausspricht.

Hauptkriterien für die Aufnahme eines Wortes sind funktionale Gesichtspunkte.

Die Verfasser bemühen sich um eine möglichst genaue Datierung. Eine präzise Jahreszahl (z.B. 1965) zeigt den ersten Beleg der Wörterbuchkarteien an. Oft müssen sich jedoch die Autoren mit ungefähren Angaben begnügen (60-tal). Eine solche ungefähre Datierung wird auch dann gegeben, wenn der Erstbeleg offensichtlich zu spät liegt.

Ebenso wie die anderen beiden skandinavischen Neologismenwörterbücher legt das NS großen Wert auf Produktivitätshinweise, besonders auf die Kennzeichnung produktiver Wortbildungsmodelle:
"prod." (= produktiv)
"ökad användning" (= vermehrter Gebrauch).
"äv." = "även" (= auch) verweist bei schriftlichen und anderen Varianten auf eine geringere Gebräuchlichkeit,
"el." = "eller" (= ebenso) auf eine ebenso gebräuchliche Variante.

Es folgen auch Kommentare zur Bildungsweise und zum Wortbildungstyp.

Semantische Präzisierungen werden durch folgende Markierungen gekennzeichnet:
"vidgad användning" (= Bedeutungserweiterung, z.B. Bedeutungstransfer aus der Fachsprache in die Allgemeinsprache).
"bildl." = "bildligt", "bildl. användning" (= bildlicher Gebrauch),
"överf." = "överförd", "överförd användning" (= übertragener Gebrauch)
"ny användning" (= Neubedeutung).

Am Ende jedes Wörterbuchartikels stehen kurze etymologische Angaben und die norwegischen und dänischen Entsprechungen.

Ebenso wie die anderen zwei skandinavischen Neologismenwörterbücher enthält das NS außer dem alphabetischen schwedischen Wörterbuchteil (NS, S. 37-258) ausgezeichnete Register.

Es gibt ein komplettes Verzeichnis der neuen Entlehnungen, nach Ländern geordnet (NS, S. 12-26). In ihm sind ca. 1784 Entlehnungen verzeichnet. Davon stammen 89,57 % aus dem Englischen, 5 % aus dem Deutschen, 2,8 % aus dem Französischen und 2,63 % aus anderen Sprachen.

Das NS enthält auch eine Übersicht über die Typen von neuen Wortbildungskonstruktionen im Schwedischen (NS, S. 6-11) und ein rückläufiges Neologismenverzeichnis (NS, S. 259-303).

Das schwedische Neologismenwörterbuch unterscheidet sich von den beiden anderen skandinavischen Neologismenwörterbüchern,

besonders vom dänischen, durch eine etwas abweichende Mikrostruktur: Das NS gibt bei den meisten Wörtern kurzgefaßte Definitionen. Zitate werden zugunsten der Aufnahme einer größeren Stichwortzahl sparsamer verwendet. Sie erscheinen als illustrierende Beispiele mit genauer Quellenangabe. Anstelle von Zitaten geben die Autoren auch normierte Beispiele. Verdeutlichende redaktionelle Kommentare stehen in eckigen Klammern.

Fachlexik wird nur dann in das Neologismenwörterbuch aufgenommen, wenn sie bereits in die Allgemeinsprache eingegangen ist. Sie ist dann mit Fachgebietszuweisungen versehen. Damit wird zum Ausdruck gebracht, aus welchem Fachgebiet sie in die Allgemeinsprache gekommen ist. Ebenso erscheinen Ausspracheangaben, grammatische Angaben und stilistische Kennzeichnungen.

3.2.1.5. Für das Niederländische gibt es neben den großen erklärenden Bedeutungswörterbüchern ein niederländisch-französisches Neologismenwörterbuch:

(12) P. Wijnands, J. M. Ost: Woorden van deze tijd. Mots d'aujourd'hui. Néerlandais-français / Français-néerlandais. Bruxelles 1980. (322 S.).

3.2.1.6. Auch die italienische Neologismenforschung hat ihre Tradition (vgl. E. A. LEVASOV 1978a, S. 31).

(13) Das italienische Neologismenwörterbuch von B. Migliorini: Parole nuove (= Neue Sprache). Appendice di dodicimila voci al Dizionario moderno di Alfredo Panzini. Milano 1963, ist ein Ergänzungsband zu A. Panzinis Dizionario moderno, dessen 7. Aufl. 1935 erschienen war. Das italienische Neologismenwörterbuch verzeichnet 12.000 neue Wörter, die in der Zeit vom Ende der 30er Jahre bis Anfang der 60er Jahre in der italienischen Sprache aufgekommen sind. Es behandelt also einen etwas früheren Zeitraum als die bisher genannten größeren allgemeinsprachlichen Neologismenwörterbücher und ist seinem Charakter nach mehr ein Supplementband. Da es aber eine relativ hohe Stichwortzahl bietet, steht es den größeren allgemeinsprachlichen Neologismenwörterbüchern nahe.

3.2.1.7. Einen eigenen Weg geht die japanische Neologismenforschung. Da viele Entlehnungen aus zahlreichen anderen Sprachen ins Japanische aufgenommen werden, ist es nicht verwunderlich, daß in Japan eine große Menge von Wörterbüchern, Nachschlagewerken und jährlich erscheinenden fortlaufenden Publikationen herauskommt, die diese sprachlichen Prozesse zum Ausdruck bringen und die Verständigung zu erleichtern suchen.

(14) Unter diesen Veröffentlichungen nimmt das japanische Neologismenwörterbuch Gendai yōgo jiten (= Erklärendes Wörterbuch der Gegenwartssprache), Tokio 1965, einen bedeutenden Platz ein. (Vgl. M. V. FEDOSEEVA 1983, S. 34). Es stellt die allgemeinsprachlichen Neologismen ca. eines Jahrzehnts, d.h. der Jahre von ungefähr 1955 bis 1965 dar. Der Wortschatz ist gegliedert in: "Wörter, die in der Ökonomie und Politik gebraucht werden" (mit den Differenzierungen: japanische Politik, internationale Politik u.a.), "Wörter, die für das Verständnis wissenschaftlicher und kultureller Probleme notwendig sind", Alltagslexik, Sport usw. Außerdem enthält das Wörterbuch ein Register mit den im Jahr 1965 entlehnten Neologismen, ein Verzeichnis bedeutender gesellschaftlicher und politischer Persönlichkeiten der Vergangenheit und Gegenwart und eine Beilage, in der die in der Presse verwendeten japanischen Abkürzungen erklärt werden.

Die folgenden Arten von Neologismenwörterbüchern können im Rahmen dieser Arbeit nur kurz erwähnt werden.

3.2.2. Die kleineren allgemeinsprachlichen erklärenden Neologismenwörterbücher

Diese Wörterbücher unterscheiden sich grundlegend von den Neologismenwörterbüchern der Gruppe 3.2.1. Zwar stellen auch sie den allgemeinsprachlichen neuen Wortschatz dar und benutzen Tageszeitungen und Zeitschriften als Quellen, aber sie haben eine völlig andere Konzeption, einen wesentlich geringeren Umfang, eine bedeutend geringere Stichwortzahl und bringen im allgemeinen keine Zitate. Ihre Mikrostruktur ist mit dem komplexen Artikelaufbau der größeren allgemeinsprachlichen erklärenden Neologismenwörterbücher nicht vergleichbar.

Für das Französische gibt es zwei kleinere Publikationen:

J. Giraud, P. Pamart, J. Riverain: Les mots dans le vent. (= Die Wörter im Wind). Paris 1971. (251 S.; ca. 650 Stichwörter).

J. Giraud, P. Pamart, J. Riverain: Les nouveaux mots dans le vent. (= Die neuen Wörter im Wind). Paris 1979. (272 S.; ca. 500 Stichwörter).

Diese zwei Bände sind Sammlungen von Notizen über neue Wörter, die regelmäßig in dem populären Journal Vie et langage (= Leben und Sprache) publiziert worden sind. Grundlage für die Wortauswahl sind Pressepublikationen und Rundfunksendungen. Besondere Berücksichtigung haben die Gebiete Psychologie, Kunst, Soziologie und Ökonomie gefunden. Der Wörterbuchartikel enthält die Definition des Wortes, zuweilen Hinweise auf Entstehung, Geschichte und Gebrauch des Wortes, manchmal ein Zitat mit Quellenangabe.

Für die englische Sprache existieren zwei kleinere allgemeinsprachliche Neologismenwörterbücher:

P. Ch. Berg: A dictionary of new words in English. (= Wörterbuch neuer Wörter in der englischen Sprache). New York 1953. Es registriert neue Wörter, Bedeutungen, Gebrauchsweisen und Wendungen, die in England und in den USA seit Anfang der 30er Jahre, also von 1930 bis 1953 aufgekommen sind. Auch eine höhere Gebrauchsfrequenz von lexikalischen Einheiten wird berücksichtigt. Dieses Wörterbuch ist nicht deskriptiv, sondern es hat stark präskriptiven Charakter und umfaßt ca. 2500 Stichwörter.

Etwa denselben Zeitraum, die zwei Jahrzehnte von 1935 bis 1955, behandelt des Neologismenwörterbuch von M. Reifer: Dictionary of new words. (= Wörterbuch neuer Wörter). With an introd. by E. Patridge. New York 1955. Es registriert neue Wörter, Bedeutungen, Gebrauchsweisen und Wendungen, die im Englischen seit Anfang der 30er Jahre aufgekommen sind, und enthält ca. 4500 Stichwörter.

Für das Deutsche gibt es bisher überhaupt nur kleinere allgemeinsprachliche Neologismenwörterbücher. Sie werden unten gesondert dargestellt (vgl. 3.3.).

Das Serbokroatische hat ebenfalls ein solches kleineres allgemeinsprachliches Neologismenwörterbuch: J. Ćirilov: Rečnik novih reči (= Wörterbuch der neuen Sprache). Reči, izrazi i značenja nastali u srpskohrvatskom jeziku posle drugog svetskog rata. Beograd 1982. (250 S.; ca. 1160 Stichwörter). Es behandelt den allgemeinsprachlichen Wortschatz von 1945 bis in die neuste Zeit. Es ist nicht von einem Fachmann auf dem Gebiet der Lexikographie erarbeitet worden und hat einige Schwächen (besonders zahlreich sind die Neologismen aus dem engeren Fachgebiet des Verfassers, aus der Literatur- und Theaterwissenschaft, vertreten). Trotzdem verdient diese Initiative Anerkennung, da das Serbokroatische nur ein größeres erklärendes Wörterbuch von vier Bänden besitzt, dem 700 Quellen zugrunde liegen und das den Zeitraum von der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zur Mitte unseres Jahrhunderts reflektiert. Die daran anschließende Periode ab 1950 ff. ist bisher noch nicht bearbeitet. Diese Lücke sucht das kleine Neologismenwörterbuch zumindest zu einem geringen Teil zu schließen. (Vgl. B. MÜLLER 1986).

3.2.3. Registrierende Wortlisten oder -verzeichnisse

In ihnen sind die allgemeinsprachlichen Neologismen nur als Stichwortlisten aufgeführt, also ohne grammatische Angaben, ohne Definitionen, ohne erklärende Hinweise, ohne Datierung, ohne jegliche lexikographische Beschreibung.

Ein solches Wörterverzeichnis der Neologismen ist z.B. die Bank russischer Neologismen: N. Z. Kotelova: Bank russkich neologizmov. In: Novye slova i slovari novych slov, 1983, S. 158-222.

Diese Datenbank der Neologismen enthält mehr als 15.000 lexikalische Einheiten und umfaßt die Neuerungen der letzten Jahrzehnte von der Nachkriegszeit bis 1980 einschließlich. Es werden nur diejenigen Neologismen in die Bank russischer Neologismen aufgenommen, die in den vorhandenen Neologismenwörterbüchern der russischen Sprache und deren Karteien, in der 9. Ausgabe des Wörterbuchs von OŽEGOV (1972) und in der Kandidaten-Dissertation von L. I. DŽOGLIDZE enthalten sind, aber in allen anderen erklärenden Wörterbüchern (außer der erwähnten 9. Aufl. des Wör-

terbuchs von OŽEGOV) und in der großen Wörterbuchkartei (die ca. 7 Millionen Belege aus Werken verschiedener Genres der Literatursprache des 19. und 20. Jahrhunderts enthält) fehlen.

Diese Listen von Neologismen sind als Arbeitsmaterial für die Beurteilung, Bewertung und Auswahl der Neologismen gedacht, für das Studium der Entwicklungstendenzen der russischen Gegenwartssprache, für die Frequenzforschung, die Beobachtung der Wortbildungsprozesse, für die Neologismenforschung insgesamt. Normative Gesichtspunkte spielen hier nur insofern eine Rolle, als nur allgemein übliche, weit verbreitete Neologismen der Allgemeinsprache aufgenommen werden. Sonst bleiben normative Aspekte unberücksichtigt, da die Wortlisten als reines Faktenmaterial wissenschaftlichen Zwecken dienen sollen und weil auch keine Beschreibung der Stichwörter gegeben wird.

Die Bank der russischen Neologismen ist in drei Teile gegliedert:

I. Neue Wörter inklusive Komposita und Ableitungen, Abkürzungen

II. Neubedeutungen. Eine Bedeutungserklärung wird nur in unbedingt notwendigen Fällen in Klammern hinzugefügt, um die neue Bedeutung von den bisherigen abzugrenzen

III. Neue Wortgruppen, Wortverbindungen.

Einen ähnlichen Weg geht auch die finnische Lexikographie.

Hier ist zum großen allgemeinsprachlichen erklärenden Wörterbuch der finnischen Sprache Nyky suomen Sanakirja, Bd. 1-3. Helsinki 1976, ein Sonderband Uudissanasto 80 (= Neuwortschatz), Helsinki 1979, erschienen, der in Listenform die finnischen allgemeinsprachlichen Neologismen als Stichwörter mit kurzer Definition anführt, auch die neuen Bedeutungen verzeichnet, sie aber nicht besonders kennzeichnet, sondern ebenfalls nur als Stichwort mit kurzer Bedeutungsangabe nennt. Neologismen bestimmter Fachbereiche werden durch einen Hinweis auf das betreffende Fachgebiet markiert. Dieser Hinweis steht in Klammern unmittelbar nach dem Stichwort.

Als Grundlage für die großen allgemeinsprachlichen Neologismenwörterbücher sind in den skandinavischen Ländern in der Zeitschrift Nordiske Språkspørsmål bereits 1956-1967 fortlaufend Listen schwedischer, dänischer und norwegischer Neologismen publiziert worden.

3.2.4. Periodisch erscheinende Neologismenwörterbücher, die auch Okkasionalismen verzeichnen

Während die bisher genannten drei Gruppen von Neologismenwörterbüchern sich auf die Allgemeinsprache beschränken (vgl. 3.2.1. bis 3.2.3.), stellen die folgenden Wörterbücher eine grundsätzlich andere Art von Neologismenwörterbüchern dar. Es sind kurzfristig (jährlich oder aller zwei Jahre) periodisch erscheinende registrierende Neologismenwörterbücher, die auch Okkasionalismen, Ephemerismen, dichterische Autorenbildungen enthalten und sich nicht auf die Allgemeinsprache beschränken. Sie bieten aktuelle Information. Das Wesentliche an diesen Neologismenwörterbüchern ist ihr umfassend registrierender Charakter, denn sie nehmen die ganze Fülle von Neologismen auf, wenn auch nur einen Ausschnitt, zeigen die Produktivität und Kreativität der Sprache, die Wortbildungskonstruktionen in ihrer Vielfalt, belegen den neuen Sprachgebrauch am unmittelbarsten. Als Quellenbasis dienen allgemeine Tageszeitungen, Zeitschriften und periodische Pressepublikationen. Diese Bulletins unterscheiden sich von den größeren allgemeinsprachlichen Neologismenwörterbüchern vor allem durch ihre Aktualität, durch den kurzen Zeitraum, den sie beschreiben, durch ihr periodisches Erscheinen und durch ihre dementsprechend andere Konzeption. Normative Aspekte spielen bei diesen aktuellen Neologismenwörterbüchern keine Rolle.

Ein solches jährlich erscheinendes Informations-Bulletin ist z.B. die Reihe Novoe v russkoj leksike (= Neues in der russischen Lexik), von der bisher folgende Teile erschienen sind:

- Slovarnye materialy - 77. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva 1980. (175 S.; 1500 Stichwörter)
- Slovarnye materialy - 78. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva 1981. (262 S.; 2300 Stichwörter)

- Slovarnye materialy - 79. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva 1982. (320 S.; 3750 Stichwörter)
- Slovarnye materialy - 80. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva 1984. (284 S.; 2700 Stichwörter)
- Slovarnye materialy - 81. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva 1986. (288 S.; 3943 Stichwörter)
- Slovarnye materialy - 82. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva 1986. (253 S.; 3825 Stichwörter)
- Slovarnye materialy - 83. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva 1987.
- Slovarnye materialy - 84. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva 1988.

Diese Reihe Novoe v russkoj leksike besteht aus jährlich erscheinenden flexiblen Heften. Als Quellenmaterial dienen den Autoren folgende zehn Zeitungen: Prawda, Izvestija, Komsomol'skaja prawda, Literaturnaja gazeta, Nedelja, Ogonjok, Krokodil, Junost', Novyj mir und Oktjabr'. Diese zehn Zeitungen bzw. Zeitschriften werden im Verlauf von drei Monaten eines Jahres (April, Mai, Juni) verfolgt und ausgewertet. Zusätzlich ziehen die Verfasser noch einige Tage des Januar und des Dezember des betreffenden Jahres hinzu, die als Teil II und Teil III in die Lieferung einfließen. Die Hefte beruhen heute auf einer Kartei von ca. 60.000 Belegen. Die tägliche Durchsicht der zehn Periodika im Verlauf von 3 bis 4 Monaten ergibt mehr als 3000 bis 4000 Neologismen jährlich. In einer Zeitungsnummer kann man mehr als 50 neue lexikalische Einheiten finden. Dies zeigt das Tempo und die Dynamik der Entwicklung des Wortschatzes.

Die Hefte der Serie sind folgendermaßen gegliedert: Der I. Teil bringt das grundlegende Verzeichnis der Neologismen mit einer entsprechenden lexikographischen Beschreibung (Betonung, grammatische Angaben, Flexionsformen, Definition, stilistische Markierung, Zitate mit Quellenangabe, etymologisch-wortbildnerische Hinweise). Die Teile II und III enthalten die aktuellsten Ergänzungen der Monate Januar und Dezember der genannten Zeitungen und Zeitschriften. Diese Ergänzungen sind ebenfalls mit einer vollständigen lexikographischen Beschreibung versehen.

Teil IV besteht aus einer Liste von Stichwörtern ohne Beschreibung. Diese Wörter sind aus unterschiedlichen Gründen nicht in den I. Teil aufgenommen worden.

Grundlegendes Aufnahmekriterium ist das Fehlen des betreffenden Neologismus in den Neologismenwörterbüchern und erklärenden allgemeinsprachlichen Wörterbüchern der russischen Sprache. Es wird also ein formales lexikographisches Abgrenzungsprinzip angewendet.

Besonderes Gewicht liegt auf okkasionellen Bildungen, auf individuellen Autorenbildungen. Diese sind in spitze Klammern eingeschlossen. N. Z. KOTELOVA weist darauf hin, daß diese Gelegenheitsbildungen den entscheidenden Teil aller Neologismen bilden, daß sie das eigentlich Wortschöpferische des Volkes und die künstlerische Kreativität der Meister des Wortes ausdrücken, was besonders für das Studium der Wortbildung und der Entwicklungstendenzen der Sprache insgesamt interessant ist. Neben Okkasionalismen haben auch Wörter der gesprochenen Sprache, der regionalen und sozialen Varianten und Wörter mit unterschiedlicher stilistischer Charakterisierung Aufnahme gefunden. Es werden neubelebte Wörter und Abkürzungen verschiedener Art registriert.

Eine ebenfalls periodisch erscheinende Veröffentlichung zur Neologie und zu den Neologismen mit allerdings etwas anderem Charakter ist das seit 1971 zweimal im Jahr in Paris erscheinende Journal La Banque des mots (= Bank der Wörter), Revue de terminologie française, das vom Internationalen Rat der französischen Sprache (Conseil International de la Langue Française = CILF) herausgegeben wird. Jede Nummer des Journals umfaßt ca. 100 Seiten und ist in vier Abschnitte untergliedert:

I. theoretische Artikel über verschiedene allgemeine und spezielle Probleme der Neologie,

II. Berichte über die Organisationen des "Neologismen- und Terminologiedienstes" in Frankreich und in anderen Ländern,

III. kleine terminologische Wörterbücher bestimmter Fachgebiete,

IV. aktualisierende Ergänzungen zu Wörterbüchern der französischen Sprache (Mise à jour des dictionnaires).

(Zu den terminologischen Neologismenwörterbüchern vgl. Abschnitt 3.2.5.).

Im Zusammenhang mit den in diesem Abschnitt erläuterten periodisch erscheinenden Neologismenwörterbüchern gehen wir hier nur auf den IV. Teil ein, auf die Ergänzungen zu den Wörterbüchern der französischen Sprache, die Mise à jour des dictionnaires. Diese Materialien, die in vielen Nummern des Journals La Banque des mots dargestellt sind, stammen aus der Kartei des Archivs der französischen Gegenwartssprache in Besançon. Die Autoren erheben keinen Anspruch auf Normierung, sondern stellen sich das Ziel, den Leser über lexikalische Neuerungen zu informieren. Die Materialgrundlage für die Auswahl bildet die zeitgenössische Presse. Es werden mehr als 15 Zeitungen und Zeitschriften verschiedener Richtungen und mannigfaltiger Thematik ausgewertet. Die Autoren bringen in erster Linie die Lexik französischer Herkunft, weil die entlehnte Lexik oft eine spezielle Terminologie ausdrückt. Vor allem sind jene Tätigkeits- und Lebensbereiche berücksichtigt, in denen Neologismen besonders reichlich vorkommen, z.B. Psychologie, Soziologie, Politik, Mode, Konsumgüterproduktion, Ökonomie und Sport. Die Stichwörter sind mit einer vollständigen lexikographischen Beschreibung versehen. Nach der Bedeutungserklärung erscheinen Zitate mit genauer Quellenangabe, dann die Kollokationen des Wortes, die dem Leser die Entstehung und Entwicklung neuer Wortbedeutungen vor Augen führen. Zuweilen werden Wörter unter einem Wortbildungsmodell vereinigt, was ihre Produktivität hervorhebt.

Im Deutschen gibt es einen Versuch, zu zeigen, was Jahr für Jahr an neuen Wörtern aufkommt: Es ist das seit 1969 erscheinende Lexikon der modernen Konversation. Schlagworte, aktuelle Begriffe, Namen und Redewendungen. Zusammengestellt und bearb. v. H. KURTH.

Zwei weitere derartige periodische Veröffentlichungen von Neologismen erscheinen in Japan. (Vgl. M. V. FEDOSEEVA 1983, S. 32 ff.)

Zehi shitte okitai jiji yōgo jiten (= Wörterbuch der Sprache der laufenden Ereignisse). Dieses jährlich erscheinende Buch wird vom Verlag der "Juristischen Literatur" herausgegeben. Der Wortschatz ist auf der Grundlage der in den Massenmedien (in Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk- und Fernsehsendungen) gebrauchten Lexik zusammengestellt. Es handelt sich hier bes. um den Wortschatz aus Gebieten wie z.B. Ökonomie, Geschichte, Geographie, Kunst, Wissenschaft usw. Als Auswahlkriterium dient nicht nur das formale lexikographische Prinzip, d.h. das Fehlen des Wortes in erklärenden Wörterbüchern, sondern vor allem funktionale Aspekte der Neuheit und Aktualität des Wortes. Die einzelnen Stichwörter sind mit einer detaillierten Bedeutungserklärung, aber nicht mit stilistischen Kennzeichnungen versehen. Der Umfang der Ausgaben wächst von Jahr zu Jahr. Während die Veröffentlichung von 1964 ca. 4000 lexikalische Einheiten enthielt, umfaßt das Wörterbuch von 1979 bereits 5000. Das Material ist nach dem japanischen Alphabet angeordnet. Bei Entlehnungen stehen Bemerkungen, die auf die sprachliche Quelle verweisen. Dabei werden die Schreibweisen der entlehnten Wörter in der Sprache des Originals gegeben. Ein alphabetischer Wortindex erleichtert die Benutzung des Wörterbuches.

Eine weitere periodisch erscheinende Publikation von Neologismen bieten die jährlichen Veröffentlichungen von Zeitungsgesellschaften wie "Asahi simbun", "Majniti" u.a. Sie sind sehr aktuell, aber nicht auf eine wissenschaftliche Bearbeitung des Materials gerichtet; sie registrieren die Innovationen lediglich. Asahi gendai yōgo jiten (= Vom Zeitungsverlag Asahi herausgegebenes Wörterbuch der Gegenwartssprache) will die Leser mit den wichtigsten neuen Wörtern bekannt machen, die in Zeitungen gebraucht werden. Es wählt solche Neologismen aus, die in allgemeinsprachlichen erklärenden Wörterbüchern und Nachschlagewerken der japanischen Sprache fehlen. Der Schwerpunkt liegt auf dem gesellschaftspolitischen und ökonomischen Wortschatz sowie auf der Lexik aus dem Bereich des Sports. So verzeichnet die Ausgabe von 1964 in einer speziellen Beilage vor allem die Lexik, die sich auf die Olympischen Spiele bezieht, die in jenem Jahr in Japan durchgeführt worden waren. Der Wortschatz des Neologismenwörterbuches wird jährlich revidiert, wobei solche Wörter ausge-

schieden werden, die nicht mehr als neu empfunden werden oder außer Gebrauch gekommen sind. Der Umfang der Ausgaben wächst ständig. Während der Band im Jahre 1957 ca. 2000 lexikalische Einheiten umfaßte, enthielt die Publikation von 1964 7200 Innovationen und die Veröffentlichung von 1973 ungefähr 7000 Neologismen. (Die hohe Stichwortzahl im Jahr 1964 ergibt sich aus der obengenannten Beilage über den Wortschatz der Olympischen Spiele.)

In Japan erscheint auch eine jährliche Publikation zur neuen Terminologie (vgl. 3.2.5.).

3.2.5. Terminologische Neologismenwörterbücher eines bestimmten Fachgebietes

Diese Neologismenwörterbücher gehen von einem bestimmten Fachbereich aus und verzeichnen fachspezifische Innovationen, zuweilen auch fachspezifische Okkasionalismen. Ihre Quellen sind ebenso wie in den anderen Arten von Neologismenwörterbüchern aktuelle Zeitungen, Zeitschriften und die Fachpresse.

In Frankreich beschäftigt sich mit der Schaffung und Vereinheitlichung der wissenschaftlich-technischen Terminologie besonders der Internationale Rat der französischen Sprache (CILF = Conseil International de la Langue Française) (vgl. 3.2.1.), der u.a. die beiden Journale La Banque des mots und La Clé des mots herausgibt.

Das Journal La Banque des mots (vgl. 3.2.4.) bringt in seinem III. Teil kleinere terminologische Wörterbücher bestimmter Fachgebiete. Es gibt zwei bis neun in jeder Lieferung. Sie sind nach einem einheitlichen Plan erarbeitet. Der Terminus wird angeführt, dazu sein englisches Äquivalent, in späteren Lieferungen auch die deutsche Entsprechung. Es folgt die Definition, manchmal zusätzlich ein Synonym oder ein Antonym.

Seit 1970 registrierte der Internationale Rat der französischen Sprache (CILF) ungefähr 10.000 Neologismen der wissenschaftlich-technischen Literatur. Diese Innovationen wurden in dem periodisch erscheinenden Journal La Clé des mots dargestellt, und zwar mit dem Ziel, ein Wörterbuch der wissenschaftlich-technischen Neologismen zu schaffen.

Aus dieser Kartei des Journals La Clé des mots wurden von J. CELLARD und M. SOMMANT 500 lexikalische Einheiten ausgewählt und zu einem kleinen terminologischen Wörterbuch zusammengestellt: J. Cellard, M. Sommant: 500 mots nouveaux définis et expliqués. Paris 1979. (Vgl. V. G. GAK 1983, S. 27). Statt des Terminus "Neologismus" schlagen die Verfasser den Terminus "Neonym" vor, da es sich oft nicht um ein neues Wort, sondern um eine neue Bedeutung oder ein neues Formativ handelt.

Für die Auswahl eines Wortes werden neben formalen lexikographischen Prinzipien (das Fehlen des Neologismus in den allgemeinsprachlichen erklärenden Wörterbüchern der französischen Sprache) auch funktionale lexikologische Aspekte herangezogen, z.B. die Neuheit des Wortes und sein Aufkommen in den Jahren von 1970 bis 1980.

Aus der großen Anzahl von terminologischen Neologismenwörterbüchern seien hier nur einige als Beispiele angeführt:

- Černaja, A. I.: Slovar'-spravočnik novych značenij obščenaučnych slov v anglijskoj naučno-techničeskoj literature (= Wörterbuch neuer Bedeutungen allgemeinwissenschaftlicher Wörter in der englischen wissenschaftlich-technischen Literatur). Moskva 1965.
- Černaja, A. I.: Slovar'-spravočnik neologizmov v amerikanskoj naučno-techničeskoj literature (= Wörterbuch der Neologismen in der amerikanischen wissenschaftlich-technischen Literatur). Moskva 1971.

Hier sind auch die zahlreichen zwei- oder mehrsprachigen Neologismenwörterbücher eines Fachgebietes zu nennen.

Eine gute Tradition auf dem Gebiet der terminologischen Neologismenwörterbücher besteht in Japan. Hier erscheint seit 1948 jährlich eine Publikation Gendai yōgo no kiso chishiki (= Grundlegende Ausführungen zur neuen Terminologie). Diese terminologischen Jahrbücher haben die Aufgabe, den Leser über neue Termini zu informieren. Sie sind nach Sachgebieten gegliedert, z.B. gegenwärtige sozialökonomische Beziehungen, Probleme des internationalen Lebens, moderne Wissenschaft (Geschichte, Geographie, Literatur, Philosophie, Medizin, Physik, Mathematik usw.). Inter-

essant sind auch die Beilagen, die die Neologismen unter Wortbildungsgesichtspunkten darstellen. Die terminologischen Jahrbücher sind recht preiswert. Ihre Beliebtheit zeigt auch die Tatsache, daß sich ihr Umfang in 30 Jahren um das Zwanzigfache vergrößert hat (von 80 S. im Jahr 1948 bis zu 1600 S. im Jahr 1978).

Als Vorstufe zu terminologischen Neologismenwörterbüchern gibt es Sammlungen von fachspezifischen Neologismen in verschiedenen Zeitschriften. In der Zeitschrift "Lebende Sprachen" sind Listen von fachsprachlichen Neologismen verschiedener Sprachen veröffentlicht, z.B. G. Haensch: Was noch nicht im Wörterbuch steht, E. Pelzing: Spanische Neologismen, H. Huber: Kleines Glossar Neologismen.

3.2.6. Wörterbücher der neuen Internationalismen

Mit der Erweiterung der internationalen Kommunikation ist das Problem der Entlehnungen für alle Sprachen sehr aktuell geworden, und es gibt zahlreiche Aktivitäten, um die Entlehnungen zu beobachten, zu erforschen und mit wissenschaftlichen Methoden zu erfassen. Dies geschieht einerseits durch Neuschaffung und ständige Überarbeitung von Fremdwörterbüchern, in die die neuen Entlehnungen, die entlehnten Neologismen eingehen, andererseits durch die Schaffung von Wörterbüchern der Internationalismen.

Als Beispiele für Wörterbücher der neuen Internationalismen können ein rumänisches und ein japanisches angeführt werden:

F. Marky, C. Maneca: Dicţionar de neologisme (= Wörterbuch der Neologismen). Bucureşti 1961. ^{2}1966. Auch im Rumänischen ist die Frage der Entlehnungen ein brennendes Problem. Das Wörterbuch enthält Internationalismen griechischer und lateinischer Herkunft und entlehnte Wörter, die seit dem 18. Jahrhundert bis in unsere Tage in die rumänische Sprache eingedrungen sind.

Sekai shingo jiten. Fu gaikoku jimmei jiten. Tokio 1955. Dieses Wörterbuch neuer internationaler Termini allgemeinsprachlichen Charakters ist im Pressezentrum der Universität Tokio zusammengestellt worden und umfaßt den Zeitraum von 1945 bis 1955. Als Quellen dienten Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunksendungen,

enzyklopädische Jahrbücher und spezielle Wörterbücher. Leider fehlen Zitate, die das Stichwort erklären und motivieren. Interessant ist auch die Beilage, die ein Wörterbuch neuer internationaler Tätigkeits- und Berufsbezeichnungen enthält.

Ein Wörterbuch allgemeinsprachlicher Internationalismen ist das von E. Saitō zusammengestellte "Gaikoku kara kita shingo jiten" (= Wörterbuch neuer Internationalismen). Tokio 1960 (2. Aufl. 1970).

3.2.7. Wörterbücher dichterischer Okkasionalismen

Eine sehr spezielle Art von Neologismenwörterbüchern repräsentieren diejenigen Wörterbücher, die nur okkasionelle Innovationen, individuelle Autorenbildungen und dichterische Prägungen enthalten.

Ein Beispiel dafür haben wir in M. Rheims: Dictionnaire des mots sauvages (= Wörterbuch der wilden Wörter). Paris 1969. (608 S.) Dieses Wörterbuch ist kein Neologismenwörterbuch im eigentlichen Sinne des Wortes. Es enthält 3500 Wörter, die von Schriftstellern des 19. und 20. Jahrhunderts ausgedacht und geprägt worden sind. Damit bietet es reiches Material für das Studium der Poetik und der Sprachkunst, ist aber zugleich auch für Linguisten interessant, die die wortschöpferische Kreativität untersuchen wollen.

Im Deutschen begegnen wir einem solchen Neologismenwörterbuch der dichterischen Bildungen bereits 1754, verfaßt von Christoph Otto Freiherrn von Schönaich: "Die ganze Aesthetik in einer Nuss oder Neologisches Wörterbuch als ein sicherer Kunstgriff, in 24 Stunden ein geistvoller Dichter und Redner zu werden ...".

3.2.8. Neologismenwörterbücher der gesprochenen Sprache

Diese Art von Neologismenwörterbüchern ist relativ gering entwickelt.

Im "Linguistischen Jahrbuch" Kokugo nempan, das jährlich in Tokio erscheint, werden unter der ständigen Rubrik "Überblick über die gesprochene und geschriebene Sprache" neue Wörter,

Wortverbindungen, Wortgruppen und Wendungen angeführt, die im gegebenen Jahr auf mündlicher und auf schriftlicher Ebene neu zu verzeichnen sind. Es wird ihre Entstehungsgeschichte erläutert und ihr richtiger Gebrauch angegeben.

Ein Wörterbuch, das die nichtliterarsprachlichen neuen Wörter und Wendungen der gesprochenen Sprache, die im Begriff sind, in die Literatursprache einzudringen, also auch umgangssprachliche Lexik, Jargonismen und Vulgarismen verzeichnet, ist das folgende Neologismenwörterbuch der japanischen Sprache: Hénna kotoba (= Seltsame, ungewöhnliche Wörter). Tokio 1966. Schon die Bezeichnung weist darauf hin, daß dieses Wörterbuch solche lexikalischen Einheiten enthält, die aus Jargons verschiedener sozialer Gruppen (z.B. von Studenten, von Musikern, von Verbrechern u.a.) stammen und die noch nicht in die Literatursprache eingegangen sind. Das Neologismenwörterbuch umfaßt 1200 neue Wörter, die alphabetisch geordnet sind. In der Beilage sind die Wörter nach Kommunikationsbereichen zusammengestellt. Verständlicherweise gibt es hier wenige Entlehnungen.

Unter ähnlichen Gesichtspunkten - als Wörter der Peripherie, nicht des Zentrums - sind die Neologismen auch in folgenden Wörterbüchern dargestellt:

- A. Steiner: Englisch wie es nicht im Wörterbuch steht. Frankfurt a. M. 1966.
- A. Steiner: Amerikanisch wie es nicht im Wörterbuch steht. Frankfurt a. M. 1966.
- G. Vaccaro: Dizzionario delle parole nuovissime e difficili. Neologismi - solecismi - esotismi - barbarismi - regionalismi - dialettismi - locuzioni (= Wörterbuch der neusten und schwierigen Rede. Neologismen - vereinzelte, seltene Wörter - Exotismen - Barbarismen - Regionalismen - Dialektismen - spezifische Wörter der gesprochenen Sprache). Roma 1967.

3.2.9. Theoretische Arbeiten mit Wörterbuchteilen

Zum Schluß weisen wir auf die zahlreichen theoretischen Arbeiten hin, die auf dem Material der Massenmedien, auf umfangreichen Exzerptionen moderner Zeitungen, Zeitschriften usw. und z.T. auf

Auswertungen von Rundfunk- und Fernsehsendungen basieren und die einen großen Wörterbuchteil einschließen, gleichzeitig aber eine theoretische Behandlung von Problemen der Neologie bringen, bes. auch Wortbildungsprozesse darstellen oder die Neologismen in einem bestimmten Kommunikationsbereich untersuchen. Stellvertretend seien vorgestellt:
W. Blochwitz, W. Runkewitz: Neologismen der französischen Gegenwartssprache unter besonderer Berücksichtigung des politischen Wortschatzes. Berlin 1971. (550 S.)

Dieses Buch ist gleichzeitig ein Wörterbuch der Neologismen und eine theoretische Beschreibung von Neologismen. Im Wörterbuch sind mehr als 4000 lexikalische Einheiten registriert, die aus der französischen Presse der Jahre 1960-65 stammen. Kriterium für die Aufnahme eines Neologismus in den Wörterbuchteil ist das erstmalige Erscheinen des Stichwortes in den französischen Wörterbüchern um 1960. Außerdem werden funktionale Gesichtspunkte und die Aktualität der Wörter berücksichtigt. Der Wörterbuchteil enthält auch Okkasionalismen, vorübergehende, ephemere Bildungen und dichterische Prägungen. Die Neologismen sind eingeteilt nach ihren Bildungsweisen:

I. nach Wortbildungsmodellen,
II. Semantische Neologismen,
III. Entlehnungen,
IV. Politische Lexik, die nach thematischen Rubriken aufgeteilt ist,
V. Journalistische Wendungen, die nach semantischen Feldern der Komponenten dargestellt sind.

Auch sprachliche Mittel, die Intensität ausdrücken, also expressive sprachliche Mittel mit einer relativ hohen Frequenz werden angeführt.

Am Ende des Handbuches befindet sich ein alphabetisches Register aller behandelten lexikalischen Einheiten. Der Wörterbuchartikel enthält die Definition in französischer Sprache, die deutsche Übersetzung, Zitate mit genauen Quellenangaben. In vielen Fällen erscheinen ausführliche Erklärungen über die Herkunft des Wortes und seine Bedeutungsentwicklung.

Eine ähnliche, nur wesentlich weniger umfangreiche Publikation, die zugleich eine theoretische Untersuchung zu Problemen der Neologismenforschung und eine Neologismensammlung in sich vereinigt, ist folgende Arbeit:
G. Paaske: Neologismer i moderne journalistisk tysk (= Neologismen im modernen journalistischen Deutsch). (= ARK 9, 1981. Sproginstitutternes Arbejdspapirer Handelshøjskolen i København)

Die Verfasserin untersucht produktive Wortbildungsmodelle in der Presse. Der empirische Teil, das Verzeichnis der Neologismen, umfaßt ca. 730 Neologismen der 70er Jahre. Vier Zeitungen der BRD wurden ein Jahr lang (von 1978 bis 1979 bzw. 1979 bis 1980) ausgewertet. Das Material ist nach sachlichen Schwerpunkten ausgewählt, nach Sachgebieten, die besonders viele Neologismen hervorgebracht haben. Nach einem Überblick über die Forschungssituation in Kapitel I werden in Kapitel II die Neologismen nach Wortbildungstypen geordnet aufgeführt. Die Innovationen sind mit Kommentaren versehen und werden in einem Mini-Kontext mit Quellenangabe dargestellt. Außerdem findet man bei jedem Neologismus einen Kodifizierungsnachweis.

Auch in der VR Polen wird am Pressezentrum in Krakow, das von V. PISAREK geleitet wird, in ähnlicher Weise Neologismenforschung betrieben. Hier wertet A. ZAGRODNIKOWA polnische Zeitungen und Zeitschriften im Hinblick auf Neologismen aus. Sie untersucht fremde Einflüsse auf die polnische Sprache, besonders unter dem Aspekt der Leichtverständlichkeit. Zwei ihrer Arbeiten führen wir an:

- A. Zagrodnikowa: Nowe wyrazy i wyrażenia w prasie (= Neue Wörter und Wendungen in der Presse). Krakow 1982. - Biblioteka Wiedzy o Prasie. Seria A, 15. (351 S.)
- A. Zagrodnikowa: Słownictwo i frazeologia okresu przemian w Polsce (= Polnischer Wortschatz und Phraseologie im Wandel der Zeiten). - Zeszyty Prasoznawcze (Krakow) 23, 1982/1-2, S. 41-56; 1982/3, S. 29-46; 1982/4, S. 39-52.

Aufschlußreich für die Problematik der Neologismen und für die neuen Wortbildungsprozesse, dargestellt am Material der tschechischen Gegenwartssprache, ist das Buch von O. Martincová:

Problematika neologismů v současné spisovné češtině (= Problematik des Neologismus in der gegenwärtigen tschechischen Schriftsprache). Praha 1983. - Sborník pedagogické fakulty Univerzity Karlovy. (160 S.)

Die Autorin geht von einer allgemeinen soziolinguistischen und psycholinguistischen Charakterisierung des Neologismus aus, gibt dann einen Überblick über die Problematik des Neologismus in der tschechischen, slowakischen, sowjetischen und polnischen Linguistik. Durch die Einbeziehung des genetischen und funktionalen Aspekts gelingt es der Verfasserin, den Begriff des Neologismus genauer zu bestimmen. Das II. Kapitel ist der Betrachtung der Neologismen unter dem Aspekt des Verhältnisses von Gesellschaft und Sprache gewidmet. Im III. Kapitel, dem Hauptteil der Arbeit, stellt die Autorin unter genetischem Gesichtspunkt die produktiven Wortbildungsmodelle der tschechischen Gegenwartssprache dar. Dabei geht sie von den von DOKULIL aufgestellten drei Grundtypen onomasiologischer Kategorien aus, vom Typ der Mutation, der Modifikation und der Transposition, und beschreibt nach diesem Begriffssystem substantivische, adjektivische, verbale und adverbiale Neologismen. Des weiteren werden Neubedeutungen, neue Wortbildungsmodelle wie Univerbierungen, Verkürzungen usw. behandelt. Das IV. Kapitel betrachtet die Neologismen unter funktionalem Aspekt, und zwar einerseits auf der Ebene der Benennung, andererseits auf der Ebene des Gebrauchs. Die beiden letzten Kapitel sind den lexikalischen und den okkasionellen Neologismen gewidmet. Als Material liegen der Arbeit vor allem Quellen der 60er und 70er Jahre (bis ca. 1982) zugrunde.

Die Arbeit von L. I. Džoglidze: Novye slova v sovremennom russkom jazyke (na materiale gazety "Prawda" za 1971-1975 gg.) (= Neue Wörter in der russischen Gegenwartssprache (dargestellt am Material der Zeitung "Prawda" während der Jahre 1971 bis 1975), Tbilisi 1979, ist eine Kandidaten-Dissertation, die von mehreren Neologismenwörterbüchern der russischen Sprache genutzt wird. Sie verzeichnet ca. 3800 lexikalische Einheiten.

M. Dumitrescu: Novoe v leksike sovremennogo russkogo jazyka 1968-1972 (= Neues in der Lexik der russischen Gegenwartssprache 1968-1972), Bucureşti 1973, ist ein kleines Verzeichnis von

Neologismen der Jahre von 1968 bis 1972.

V. Gandel'man: Kratkij russko-nemeckij slovar' gazetnoj leksiki, Moskva 1988 (480 S.), ist ein kleines russisch-deutsches Wörterbuch der Zeitungslexik.

Speziell unter dem Aspekt der Wortbildung sind auch folgende Arbeiten über Neologismen interessant:

- Slovar' slovoobrazovatel'nych ėlementov nemeckogo jazyka (= Wörterbuch der Wortbildungselemente der deutschen Sprache). Pod ruk. M. D. Stepanovoj. Moskva 1979, das zwar die Wortbildungselemente im allgemeinen verzeichnet, neue Wortbildungselemente jedoch mit "neol." kennzeichnet.
- O. D. Meškov, I. N. Moskaleva: Slovar'-spravočnik novych složnych slov anglijskogo jazyka (= Wörterbuch der neuen Komposita der englischen Sprache). Ašchabad 1975.
- O. D. Meškov, I. N. Moskaleva, Ė. G. Daldaljan: Slovar'-spravočnik novych proizvodnych slov anglijskogo jazyka (= Wörterbuch neuer abgeleiteter Wörter der englischen Sprache). Ašchabad 1979.

Auch in Zeitschriften finden wir Sammlungen von Neologismen, z. B.

- in der Zeitschrift Sprachpflege die Artikelserien von H. SPARMANN und W. BRAUN;
- in der Zeitschrift American Speech die Rubrik "Among the new words";
- im Journal Babel Aufstellungen der internationalen wissenschaftlichen Neologismen der Nachkriegszeit.

Weiterhin erscheinen in Sprachecken verschiedener Zeitungen und Zeitschriften aus aller Welt Artikel über einzelne Neologismen und Verzeichnisse neuer Wörter, neuer Bedeutungen und wiederbelebter lexikalischer Einheiten.

3.3. Zu einer Typologie der Neologismenwörterbücher

Die Analyse der ca. 50 fremdsprachigen Neologismenwörterbücher ergibt einen Überblick über die Darstellung der Neologismen in der internationalen Lexikographie und läßt folgende Typologie der Neologismenwörterbücher erkennen:

1. nach dem Parameter Zentrum - Peripherie, Allgemeinsprache - Nichtallgemeinsprache

1.1. Neologismenwörterbücher der Allgemeinsprache (vgl. 3.2.1. bis 3.2.3.)

1.1.1. größere allgemeinsprachliche erklärende Neologismenwörterbücher (vgl. 3.2.1.)

1.1.2. kleinere allgemeinsprachliche erklärende Neologismenwörterbücher (vgl. 3.2.2.)

1.1.3. registrierende Wortlisten allgemeinsprachlicher Neologismen (vgl. 3.2.3.)

1.2. Neologismenwörterbücher, die neben allgemeinsprachlichen auch okkasionelle Neologismen verzeichnen (vgl. 3.2.4.)

1.2.1. die aktuellen, kurzfristig (jährlich oder aller 2 Jahre) periodisch erscheinenden registrierenden Neologismenwörterbücher (vgl. 3.2.4.)

2. nach dem Parameter Allgemeinsprache - Fachsprache bzw. Kommunikationsbereich

2.1. terminologische Neologismenwörterbücher eines bestimmten Fachgebietes (vgl. 3.2.5.)

2.2. Neologismenwörterbücher der dichterischen Okkasionalismen (vgl. 3.2.7.)

3. nach dem Parameter Allgemeinsprache - Subsprachen sozialer Gruppen (vgl. 3.2.8.)

4. nach dem Parameter Muttersprache - Fremdsprache (vgl. 3.2.6.) Dieser Parameter 4 ist mit allen vorher genannten Parametern 1 bis 3 verbindbar, da ihm zunächst kein funktionales Merkmal, sondern in erster Linie ein genetischer oder ein sprachvergleichender Aspekt zugrunde liegt.

4.1. Wörterbücher der neuen Entlehnungen (bzw. Neubearbeitungen der Fremdwörterbücher; vgl. 3.2.6.)

4.2. Wörterbücher der Internationalismen (vgl. 3.2.6.)

4.3. zwei- und mehrsprachige Neologismenwörterbücher, denen das Merkmal der Übersetzung in eine andere oder mehrere andere Sprachen zugrunde liegt. Die zwei- und mehrsprachigen Neologismenwörterbücher konnten im Rahmen dieser Arbeit nur angedeutet, nicht dargestellt werden.

Wir sehen, daß die Typologie der speziellen Neologismenwörterbücher auf grundlegenden Parametern lexikologischer Forschungen beruht:

Allgemeinsprache - Nichtallgemeinsprache
Allgemeinsprache - Fachsprache
Allgemeinsprache - Subsprachen sozialer Gruppen.

Die Autoren von Neologismenwörterbüchern bestimmen das Profil ihres Wörterbuches nach den genannten Parametern, wobei sich Überschneidungen naturgemäß nicht vermeiden lassen, da man dem Phänomen Sprache nur mit einer Vielfalt von Parametern gerecht wird.

3.4. Zusammenfassende Übersicht über wichtige internationale Neologismenwörterbücher

Neologismenwörterbuch	Stichwortzahl (ca.)	Seitenzahl	Erfassungszeitraum	erfaßter Wortschatz	Quellenmaterial
zu 3.2.1. Novye slova i značenija. Moskva 1971 (= NSZ60)	3 500	543	60er Jahre	Allgemeinsprache	Presse u. Lit. 1965-1967 (1964+1968)
Novye slova i značenija. Moskva 1984 (= NSZ70)	5 500	808	70er Jahre	Allgemeinsprache	Presse u. Lit. 1973-1975 (1972+1976)
Novye slova i značenija. Moskva (= NSZ80) (in Arbeit)			80er Jahre	Allgemeinsprache	Presse u. Lit. der 80er Jahre
Slovar' novych slov russkogo jazyka. (= SNS) (1985 abgeschlossen; im Druck)	12 000	voraussichtl. 1200	50er, 60er, 70er u. 1. Hälfte der 80er Jahre	Allgemeinsprache	alle Neologismenwörterbücher von 1960-1985, Karteien dieser Projekte
P. Gilbert: Dictionnaire des mots nouveaux. Paris 1971. (= DMN)	5 500	572	50er Jahre bis 1970 (bes. 1966-1971)	Allgemeinsprache	Presse u. Lit. 1955-1971 (bes. 1966-1971)

Neologismen-wörterbuch	Stichwortzahl (ca.)	Seiten-zahl	Erfassungs-zeitraum	erfaßter Wortschatz	Quellenmaterial
P. Gilbert: Dictionnaire des mots contemporains. Paris 1980 (= DMC)	8 000	739	2. Hälfte des 20. Jahrhunderts	Allgemeinsprache	Presse u. Lit. d. 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts
C. L. Barnhart u.a.: The Barnhart dictionary. Bronxville, New York 1973 (= DNE)	5 000	512	1963-1972	Allgemeinsprache	Presse u. Lit. von 1963 bis 1972
Nyord i norsk 1945-1975. Bergen, Oslo, Tromsø 1982 (= NN)	7 000-8 000	453	1945-1975 (bes. 1961-1975)	Allgemeinsprache, Bokmål	Presse u. Lit. 1945-1975 (bes. 1961-1975)
P. R. Petersen: Nye ord i dansk 1955-75. København 1984 (= ND)	über 4 000	680	1955-1975	Allgemeinsprache, Riksmål	Massenmedien 1955-1975

Neologismen-wörterbuch	Stichwortzahl (ca.)	Seiten-zahl	Erfassungs-zeitraum	erfaßter Wortschatz	Quellenmaterial
Nyord i svenskan från 40-tal till 80-tal. Solna, Göteborg, Malmö, Umeå 1986	7 500	306	40er bis 80er Jahre	Allgemein-sprache	Presse u. Lit. der 40er bis 80er Jahre
B. Migliorini: Parole nuove. Milano 1963	12 000		Ende der 30er bis Anfang der 60er Jahre	Allgemein-sprache	Presse u. Lit. Ende der 30er bis Anfang der 60er Jahre
Gendai yōgo jiten. Tokio 1965			1955-1965	Allgemein-sprache	Presse u. Lit. 1955-1965
zu 3.2.2.					
J. Giraud, P. Pamart, J. Riverain: Les mots dans le vent. Paris 1971	650	251	60er Jahre bis 1971	Allgemein-sprache	Massenmedien der 60er Jahre bis 1971 (vgl. Zs. "Vie et langage")

Neologismen-wörterbuch	Stichwortzahl (ca.)	Seiten-zahl	Erfassungs-zeitraum	erfaßter Wortschatz	Quellenmaterial
J. Giraud, P. Pamart, J. Riverain: Les nouveaux mots dans le vent. Paris 1979	500	272	70er Jahre	Allgemein-sprache	Massenmedien der 70er Jahre bis 1979 (vgl. Zs. "Vie et langage")
P. Ch. Berg: A dictionary of new words in English. New York 1953	2 500		1930-1953	Allgemein-sprache	Massenmedien 1930-1953
M. Reifer: Dictionary of new words. New York 1955	4 500		1935-1955	Allgemein-sprache	Massenmedien 1935-1955
J. Ćirilov: Rečnik novih reči. Beograd 1982	1 160	250	1945-1982	Allgemein-sprache	Massenmedien 1945-1982

Neologismen-wörterbuch	Stichwortzahl (ca.)	Seiten-zahl	Erfassungs-zeitraum	erfaßter Wortschatz	Quellenmaterial
zu 3.2.3.					
N. Z. Kotelova: Bank russkich neologizmov. Leningrad 1983	15 000	64	Jahre der Nachkriegs-zeit bis 1980 ein-schließl.	Allgemein-sprache	Neologismen-wörterbücher der russ. Sprache, Karteien dieser Projekte
Uudissanasto 80, Helsinki 1979	6 000	194	bes. 60er-70er Jahre	Allgemein-sprache	Presse u. Lit., bes. Schrifttum der 60er-70er Jahre
zu 3.2.4.					
Novoe v russkoj leksike - 1977. Moskva 1980	1 500	175	1977 ff. (jährl. bzw. aller zwei Jahre)	allgemein-sprachliche und okkasio-nelle Neolo-gismen	10 Zeitungen bzw. Zeitschriften der Monate April bis Juni (+Januar + Dezember) des be-treffenden Jahres
Novoe v russkoj leksike - 78. Moskva 1981	2 300	261	1978	allgemein-sprachliche und okkasio-nelle Neolo-gismen	10 Zeitungen bzw. Zeitschriften der Monate April bis Juni (+Januar + Dezember) des be-treffenden Jahres

Neologismen-wörterbuch	Stichwortzahl (ca.)	Seiten-zahl	Erfassungs-zeitraum	erfaßter Wortschatz	Quellenmaterial
Novoe v russkoj leksike - 79. Moskva 1982	3 750	320	1979	allgemein-sprachliche und okkasio-nelle Neolo-gismen	10 Zeitungen bzw. Zeitschriften der Monate April bis Juni (+ Januar + Dezember) des be-treffenden Jahres
Novoe v russkoj leksike - 80. Moskva 1984	2 700	284	1980	allgemein-sprachliche und okkasio-nelle Neolo-gismen	10 Zeitungen bzw. Zeitschriften der Monate April bis Juni (+ Januar +Dezember) des betr. Jahres
Novoe v russkoj leksike - 81. Moskva 1986	3 943	288	1981	allgemein-sprachliche und okkasio-nelle Neolo-gismen	10 Zeitungen bzw. Zeitschriften der Monate April bis Juni (+ Januar +Dezember) des betr. Jahres
Novoe v russkoj leksike - 82. Moskva 1986	3 825	253	1982	allgemein-sprachliche und okkasio-nelle Neolo-gismen	10 Zeitungen bzw. Zeitschriften der Monate April bis Juni (+ Januar +Dezember) des betr. Jahres

Neologismen-wörterbuch	Stichwortzahl (ca.)	Seiten-zahl	Erfassungs-zeitraum	erfaßter Wortschatz	Quellenmaterial
La Banque des mots. Paris 1971 ff. (Mise à jour des dictionnaires)		ca. 100 pro Heft	ab 1971 ff. jährlich	Allgemein-sprache	Kartei des Archivs der französischen Gegenwartssprache in Besancon + 15 Zeitungen bzw. Zeitschriften
Zehi shitte okitai jiji yōgo jiten	4 000		1964 ff. (jährlich)	allgemein-sprachliche und okkasio-nelle Neolo-gismen	Massenmedien
Zehi shitte okitai jiji yōgo jiten	5 000		1979	allgemein-sprachliche und okkasio-nelle Neolo-gismen	Massenmedien
Asahi gendai yōgo jiten	2 000		1957 ff. (jährl.)	allgemein-sprachliche und okkasio-nelle Neolo-gismen	Massenmedien
Asahi gendai yōgo jiten	7 200		1964	allgemein-sprachliche und okkasio-nelle Neolo-gismen	Massenmedien

Neologismen-wörterbuch	Stichwortzahl (ca.)	Seiten-zahl	Erfassungs-zeitraum	erfaßter Wortschatz	Quellenmaterial
Asahi gendai yōgo jiten	7 000		1973	allgemein-sprachliche und okkasio-nelle Neolo-gismen	Massenmedien
zu 3.2.5. La Banque des mots, T. III Paris 1971 ff.			1971 ff.	Fachwort-schatz	Fachliteratur
La Clé des mots. Paris 1970 ff.	10 000		1970 ff.	wissenschaft-lich-techn. Fachwort-schatz	Fachliteratur
J. Cellard, M. Sommant: 500 mots nouveaux définis et expliqués. Paris 1979	500	101	1970 bis heute	Fachsprache des wiss.-techn. Be-reichs, so-weit in die Allgemein-sprache ein-gedrungen	wiss.-techn. Literatur
Gendai yōgo no kiso chishiki. Tokio		80	seit 1948 jährlich	Fachwort-schatz	Fachliteratur

Neologismenwörterbuch	Stichwortzahl (ca.)	Seitenzahl	Erfassungszeitraum	erfaßter Wortschatz	Quellenmaterial
Gendai yōgo no kiso chishiki. Tokio		1 600	1979	Fachwortschatz	Fachliteratur
zu 3.2.6. F. Marky, C. Maneca: Dictionar de neologisme. 2 Bucuresti 1966			seit dem 18. Jh. bis heute	Internationalismen in der Allgemeinsprache	Wörterbücher, Presse u. Lit.
Sekai shingo jiten. Fu gaikoku jimmei jiten. Tokio 1955			1945-1955	internationale Termini allgemeinspr. Charakters	Massenmedien
zu 3.2.7. M. Rheims: Dictionnaire des mots sauvages. Paris 1969	3 500	608	19.-20. Jh.	dichterischer Wortschatz, individuelle Okkasionalismen	Belletristik des 19. u. 20. Jhs

Neologismen-wörterbuch	Stichwortzahl (ca.)	Seiten-zahl	Erfassungs-zeitraum	erfaßter Wortschatz	Quellenmaterial
zu 3.2.8. Henna kotoba. Tokio 1966	1 200		60er Jahre	gesprochene Sprache sozialer Gruppen, Jargons	
zu 3.2.9. W. Blochwitz, W. Runkewitz: Neologismen der französischen Gegenwartssprache unter bes. Berücksichtigung des politischen Wortschatzes. Berlin 1971	mehr als 4 000	550	1960-1965	allgemeinsprachliche und okkasionelle und fachspezifische Neologismen	Presse der Jahre 1960-1965
G. Paaske: Neologismer i moderne journalistisk tysk. København 1981	730	Wörterbuchteil: 157	70er Jahre	allgemeinsprachliche und okkasionelle Neologismen	Presse der 70er Jahre

4. Zum Stand der Neologismenlexikographie des Deutschen

Lakonisch stellt F. J. HAUSMANN (1985) fest: "Die Geschichte der Neographie (Lexikographie der Neologismen) bleibt zu schreiben. Die deutsche scheint unterentwickelt, da sie bei Kühn [= P. KÜHN 1978] ... fehlt" (S. 390). Und in der Tat gibt es für das Deutsche weder eine nennenswerte neographische Tradition wie etwa für das Französische noch existiert ein größeres Neologismenwörterbuch für die deutsche Sprache der Gegenwart vom Typ der in 3.2.1. behandelten Wörterbücher für das Russische, Englische, Dänische usw. Was es gibt, ist etwa eine Handvoll kleiner allgemeinsprachlicher Neologismen-Taschenbücher aus der BRD und aus Österreich, die in diesem Kapitel kurz vorgestellt und charakterisiert werden sollen.

Da wir die Neologismenproblematik nur in bezug auf die deutsche Standardsprache der Gegenwart behandeln, bleiben zweisprachige Wörterbücher ebenso unberücksichtigt wie lexikographische Aktivitäten, die auf Sondersprachen - also Gruppensprachen oder Fachsprachen - gerichtet sind, auch wenn sie sich der Erfassung des Allerneuesten auf ihrem jeweiligen Teilgebiet verschrieben haben wie z.B. die kleinen Spezialwörterbücher von C. P. MÜLLER-THURAU (1983, 1984), U. HOPPE (1984, 1986) oder A. LUKOSCHIK (1986) zur bundesdeutschen Jugend- und Szene-Sprache oder die stark fachsprachlich ausgerichteten Jahres-Lexika von H. KURTH (1969 ff.).

Die im folgenden behandelten fünf Wörterbücher, die sich den Neologismen der deutschen A l l g e m e i n s p r a c h e der Gegenwart widmen, sind in der Reihenfolge ihres ersten Erscheinens:

G. Hellwig: Kennen Sie die neuesten Wörter? (1972)

A. Heberth: Neue Wörter. Neologismen in der deutschen Sprache seit 1945 (1977, Teil 2: 1982)

M. Kinne/B. Strube-Edelmann: Kleines Wörterbuch des DDR-Wortschatzes (1980)

Th. Constantin: Plaste und Elaste. Ein deutsch-deutsches Wörterbuch (1982)

M. Ahrends: Trabbi, Telespargel und Tränenpavillon. Das Wörterbuch der DDR-Sprache (1986)

Abgesehen davon, daß nur zwei dieser Wörterbücher - das von HELLWIG und das von HEBERTH - sich auf die deutsche Gegenwartssprache insgesamt beziehen, während die letzteren drei ausschließlich DDR-spezifischen Wortschatz aus bundesdeutscher Sicht behandeln, bestehen zwischen diesen fünf Wörterbüchern - angefangen vom formulierten Anspruch bis hin zur lexikographischen Realisierung - beträchtliche Unterschiede. Dem kann und soll hier nicht im Detail nachgegangen werden; es werden lediglich einige hervorstechende Charakteristika der einzelnen Wörterbücher angeführt (vgl. dazu auch D. HERBERG 1988). Die Kriterien für die Beurteilung sind dabei die Überzeugungskraft des konzeptionellen Ansatzes und die Qualität seiner praktischen Umsetzung. Am wenigsten - wenn auch aus unterschiedlichen Gründen - werden die Bücher von HELLWIG und CONSTANTIN den Anforderungen gerecht, die an ein neographisches Nachschlagewerk auch geringeren Umfangs zu stellen sind. Daher sollen sie hier nur knapp charakterisiert werden.

Das Buch von HELLWIG - hier zitiert nach der erweiterten Ausgabe von 1983 - verspricht in einem halbseitigen Vorwort (S. 7) dem Leser "das Aktuellste vom Neuen" und verheißt auf seiner Rückseite "die Erklärung für mehr als 5000 Wörter, die man gestern noch nicht oder zumindest nicht in dieser Bedeutung, in dieser Zusammensetzung, kannte". Kein Wort wird über die Auswahlprinzipien und die Quellen verloren. Die Stichwortliste ist denn auch der schwächste Punkt dieses Wörterbuches, gemessen an seinem Anspruch: sie mutet sehr zufällig an und enthält eine Menge keineswegs neuen Wortgutes, insbesondere ältere Fremdwörter wie Agitation, aktiv, Anarchie, Archetyp(us), Atom usw. usf. Die Mikrostruktur, also der Artikelinhalt und -aufbau, ist auf das Notwendigste beschränkt: von den 13 lexikographischen Datentypen, die in den fünf hier behandelten Neologismenwörterbüchern insgesamt anzutreffen sind (vgl. die Übersicht auf S.), kommen bei HELLWIG 6 vor: Betonungsangaben, Ausspracheangaben, kurze grammatische Angaben, Abkürzungen, Kurzformen, Fachgebietszuweisungen und Bedeutungserklärungen. Der Datentyp "Fachgebietszuweisungen" (astr., biol., bot., chem. usw.) kommt ausschließlich bei HELLWIG vor. In bezug auf den für den Benutzer eines Neologismenwörterbuches wesentlichen Datentyp "Bedeutungs-

erklärung" wird das Buch seinem Anspruch, die Stichwörter würden "verständlich, dabei aber sachlich = kurz erklärt" (S. 7), überwiegend gerecht.

Lange muß man sich auch bei CONSTANTINs "deutsch-deutschem" Wörterbuch "Plaste und Elaste" nicht aufhalten, das - wie W. WOLSKI (1986, S. 329) in einer Kurzrezension bemerkt - "der belletristischen Literatur zuzurechnen ist" und als lexikographische Leistung weder ernst genommen werden will noch kann. Zu etwa 500 "offiziellen Neuprägungen der DDR-Sprache im politischen und wirtschaftlichen Bereich" sowie "Neuformungen in der inoffiziellen - 'volkstümlichen' - Sprache zwischen Herleshausen und Guben" (S. 8) will dieses Taschenbuch "mittels kurzer präziser (aber keineswegs bierernster) Informationen" (S. 7) "DDR-Besuchern sprachliche Hilfen geben" (S. 8), ein Vorsatz, der wegen der die DDR-Realität häufig verzerrenden und ausgesprochen unfreundlichen Kommentare sein Ziel verfehlen muß. Die Mikrostruktur dieses Verständigung und Verständnis eher behindernden als fördernden Wörterbuches ist arm und besteht aus den drei Datentypen Bedeutungserklärungen, inhaltlich weiterführende Kommentare und Abkürzungen/Kurzformen. Immerhin wird der Benutzer, dem dieses Informationsangebot nicht ausreicht, auf ergänzende und weiterführende Literatur hingewiesen, darunter auf die Neologismenwörterbücher von HEBERTH und KINNE/STRUBE-EDELMANN, aber auch auf das WDG.

Größeres Interesse des Lexikographen verdienen die Bücher von HEBERTH und KINNE/STRUBE-EDELMANN, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen und in unterschiedlichem Maße.

A. HEBERTHs Buch "Neue Wörter. Neologismen in der deutschen Sprache seit 1945" von 1977, dem er 1982 einen schmalen Ergänzungsband mit demselben Titel folgen ließ, enthält insgesamt schätzungsweise 4500 Stichwörter, die wohl in erster Linie nach ihrem Neuheitsgrad gesammelt und ausgewählt worden sind, d.h. unter dem Gesichtspunkt, ob sie schon in allgemeinen Sprachwörterbüchern verzeichnet waren oder nicht. Schnell schränkt der Verfasser den vermessenen ersten Satz seines Vorworts - "In diesem Buch wird erstmals der Versuch unternommen, eine Sammlung all jener Neuwörter vorzulegen, die seit dem Ende des zweiten

Weltkrieges in unserer Sprache nachweisbar sind" (S. I) - wieder ein und bekennt, "daß nur ganz rigorose Beschränkung zum Ziel führen konnte" (S. I). Die Sammlung könne daher "im wesentlichen nur jene Wörter bringen, die in den allgemeinen Sprachgebrauch des täglichen Lebens eingegangen sind, unter Ausschluß aller speziellen Fachwörter, aber unter Berücksichtigung nicht nur schriftdeutscher, sondern auch umgangssprachlicher Bildungen" (S. I). Dieses so plausibel klingende Konzept wird bedauerlicherweise auf fast jeder Seite des Wörterbuches durchbrochen, so daß sich eine insgesamt buntgemischte Makrostruktur ergibt. Wenn Wörter wie Accelerator, ACTH, Actiographie, Aeronomie, Afrikarama, Agorot, deren Aufzählung sich mühelos fortsetzen läßt, "in den allgemeinen Sprachgebrauch des täglichen Lebens eingegangen" sein sollen, dann ist hier ein Verständnis von Allgemeinsprache zugrunde gelegt, dem man kaum zu folgen vermag.

Die Mikrostruktur der HEBERTH'schen Artikel ist reicher als die der bisher besprochenen Wörterbücher; es erscheinen 7 der 13 Datentypen, darunter zwei, die ausschließlich hier vorkommen: Stellenangaben für "möglichst frühe Beispiele aus Presse und Literatur" (S. II) und Angaben zur sprachlichen Herkunft. Diese beiden Informationsklassen machen auch den besonderen Wert des zweiteiligen Wörterbuches von HEBERTH aus, denn sie liefern Daten, die für den Benutzer eines Neologismenwörterbuches von Wichtigkeit sind und die auch den wissenschaftlichen Gebrauchswert des Wörterbuches erhöhen. Auf 5 Seiten weist der Autor die von ihm ausgewerteten Hilfsmittel - Lexika, Wörterbücher, Monographien, Zeitungen und Zeitschriften - mit den ggf. im Text verwendeten Kurztiteln nach. Es liegt in der Natur der Sache, daß vom Autor, der "sich nur teils auf verstreute Literatur ..., teils auf eigene Wahrnehmungen stützen konnte" (S. II) "in den meisten Fällen nur der annähernde Zeitpunkt einer Neuerscheinung angegeben werden" (S. I/II) konnte; selbst umfangreiche Wortarchive können fast immer nur einen Erstbeleg relativ zum ausgewerteten Korpus und nur in seltenen Fällen den absolut ersten Beleg beibringen. Daß sich HEBERTH auf die Nennung der Fundstellen beschränkt und nicht auch die Textbelege selbst zitiert hat, wie es in den größeren internationalen Neologismenwörterbüchern in der Regel üblich ist, läßt sich wohl mit dem limitierten Um-

fang seines Buches erklären. "Exakter", heißt es im Vorwort, "konnte in den meisten Fällen die sprachliche Herkunft des neuen Wortes angegeben werden, obwohl auch hier manches schwankend, anderes ganz offen bleiben mußte" (S. II). Auf die diesbezüglichen Angaben hat der Verfasser viel Akribie und Platz verwendet und dabei wohl auch mitunter des Guten zuviel getan - ein Neologismenwörterbuch ist kein verkapptes etymologisches Wörterbuch, wie es Artikelstrukturen wie die folgende nahelegen könnten:

> Q u a r z u h r
>
> Elektrischer Zeitmesser, der durch eine schwingende Quarzplatte gesteuert wird.
> Brockh. Enz. 1972. Bel.: LES 2/77.
> Quarz, mhd. quarz, v. tschech. kwardy, zu poln. twardy, zu aslaw. tvrudu, hart.
> (A. HEBERTH 1982, S. 50)

Für den Benutzer eines Neologismenwörterbuches dürften bei Wörtern fremder Herkunft im allgemeinen knappe Hinweise auf die Sprache ausreichen, aus der das Wort unmittelbar ins Deutsche gekommen ist.

Es ist wohl dem Offsetverfahren zuzuschreiben, daß die Artikelgestaltung nicht so übersichtlich ist, wie es für ein Nachschlagewerk zu wünschen wäre.

Das unter lexikographischem Gesichtspunkt gelungenste der hier betrachteten kleinen Nachschlagewerke ist zweifellos das "Kleine Wörterbuch des DDR-Wortschatzes" von KINNE/STRUBE-EDELMANN. Als einziges enthält es - getrennt von den Benutzungshinweisen - ein fundiertes und verständliches Vorwort von 12 Seiten, das den Anforderungen entspricht, die an Wörterbucheinleitungen zu stellen sind (vgl. dazu D. HERBERG 1985, 1986). Darin bekommt der Benutzer die für ihn wesentlichen Informationen zur Motivation, zum Quellenmaterial, zur Stichwortauswahl und zum Artikelaufbau des Wörterbuches. Trotz der nach strengen Kriterien vorgenommenen Auswahl von nur etwa 900 Stichwörtern will das Wörterbuch "dem Anspruch gerecht werden, den aktuellen, häufig gebrauchten DDR-spezifischen Wortschatz ... weitgehend zu erfassen" (S. 13). "In allererster Linie sieht es seine Aufgabe darin, dem am DDR-Geschehen interessierten Bundesbürger lexikalische Informationen in übersichtlicher und knapper Form

zu vermitteln" (S. 7/8), wobei es seine Stichwortauswahl "zum einen aus schriftsprachlichen DDR-Texten des Bereiches öffentlicher Sprachgebrauch und zum anderen aus Wörterbüchern der DDR" getroffen hat.

Mit 10 von 13 wesentlichen Datentypen weist das Wörterbuch die ausgefeilteste und differenzierteste Mikrostruktur auf; die Kennzeichnung der Neologismenart (Neuwort, Neuprägung, Neubedeutung) findet sich - in Anlehnung an das WDG - ausschließlich hier. Typische Gebrauchsweisen, sach- und sinnverwandte Wörter sowie Komposita und Ableitungen sind zuerst bei KINNE/STRUBE-EDELMANN systematisch einbezogen worden. Von bemerkenswerter Gründlichkeit sind die Bedeutungs- und Sachangaben zum Stichwort, die, da sie "weitgehend auf dem Selbstverständnis der DDR" (Rückseite) basieren und das Bemühen um möglichst objektive Darstellung der DDR-Realität erkennen lassen, in der Mehrzahl geeignet sein dürften, für Bundesbürger sprachliche und landeskundliche "Unklarheiten und Schwierigkeiten bei der Beschäftigung mit DDR-Texten zu verringern und Verständigung zu erleichtern" (S. 16).

Gegenüber der insgesamt verdienstvollen und auch wissenschaftlichen Ansprüchen weitgehend genügenden Publikation von KINNE/STRUBE-EDELMANN bedeutet das jüngst erschienene Neologismen-Taschenbuch, das 1986 von M. AHRENDS herausgegeben worden ist, einen Rückschritt. Auch dieses Wörterbuch mit dem anreißerischen Titel "Trabbi, Telespargel und Tränenpavillon" verzeichnet ausschließlich DDR-Wortschatz; im Untertitel nennt es sich nicht eben bescheiden "Das Wörterbuch der DDR-Sprache". Der konzeptionelle Ansatz, soweit er aus der kurzen Einleitung und der Anlage des Buches ersichtlich wird, ist widersprüchlich: AHRENDS versucht gewissermaßen eine Synthese aus KINNE/STRUBE-EDELMANN und CONSTANTIN, was dem Unternehmen nicht zum Vorteil gereicht. Es ist eine Sammlung von etwa 1000 Artikeln entstanden, wofür zum Teil ohne den geringsten entsprechenden Hinweis das Buch von KINNE/STRUBE-EDELMANN ausgeschlachtet, ja häufig wörtlich übernommen worden ist. Andererseits enthält das Buch zahlreiche "umgangssprachliche" Ausdrücke, deren Kommentierung oft unseriös und die DDR-Realität polemisch herabsetzend ist. Es ist jeden-

falls zweifelhaft, ob dieses offensichtlich von kommerziellen Erwägungen geprägte und u. E. überflüssige Wörterbuch dazu beitragen kann, "die seltsame Fremdheit im Vertrauten, die uns beim DDR-Besuch begegnet, allmählich abzubauen und aufzulösen" (S. 8).

Dieser Befund in bezug auf die Neographie sowie die unbefriedigende Situation bei der Behandlung von Neologismen in allgemeinen Wörterbüchern des Deutschen (vgl. 2.) machen deutlich, daß die Neologismenlexikographie in der DDR in dreifacher Hinsicht defizitär ist:

- in bezug auf andere, weit besser untersetzte Wörterbuchtypen,
- in bezug auf die zeitgenössische internationale Neologismenlexikographie und
- in bezug auf entsprechende Versuche in Österreich und in der BRD, die sich zum Teil ausdrücklich die Erfassung von DDR-spezifischen Neologismen zur Aufgabe gemacht haben (KINNE/STRUBE-EDELMANN, CONSTANTIN, AHRENDS).

Woran es in allererster Linie fehlt, das ist eine in der DDR erarbeitete einbändige zusammenfassende lexikographische Darstellung der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen, die dem verbreiteten und im In- und Ausland oft signalisierten Informations- und Nachschlagebedürfnis für diesen Lexikbereich entgegenkäme. Der Entwicklung und Erläuterung eines entsprechenden Wörterbuchplans sind die nachfolgenden Kapitel gewidmet.

Lexikographische Datentypen in deutschsprachigen Neologismenwörterbüchern

Wörterbuch / Datentyp	Hellwig	Heberth	Kinne/ Str.-E.	Const.	Ahrends
Lemmazahl	ca.5000	ca.4500	ca. 900	ca.500	ca.1000
(1) Betonungsangaben	+		(+)		
(2) Aussprache-angaben	+	+	(+)		
(3) grammatische Angaben	+	+	+		(+)
(4) Abkürzungen/Kurzformen	+	+	+	+	+
(5) Fachgebietszuweisungen	+				
(6) Bedeutungserklärungen	+	+	+	+	+
(7) inhaltl. weiterführende Kommentare		+	+	+	+
(8) Kennzeichnung der Neologismenart			+		
(9) typische Gebrauchsweisen			+		(+)
(10) sach- u. sinnverwandte Wörter			+		+
(11) Stellenangaben von (Erst)belegen		+			
(12) Angaben zur sprachlichen Herkunft		+			
(13) Komposita, Ableitungen		+	+		+

Zusammenfassende Übersicht über deutschsprachige Neologismenwörterbücher der Allgemeinsprache

Neologismen-wörterbuch	Stichwortzahl (ca.)	Seiten-zahl	Erfassungs-zeitraum	erfaßter Wortschatz	Quellenmaterial
M. Kinne, B. Strube-Edelmann: Kleines Wörterbuch des DDR-Wortschatzes. Düsseldorf ^{2}1981	900	252	1945-1980	Allgemeinsprache der DDR	Presse u. Lit., Wörterbücher, Nachschlagewerke, Gespräche
A. Heberth: Neue Wörter. T. 1.2. Wien 1977. 1982	4 500	240 75	1945-1982	Allgemeinsprache	Presse u. Lit. 1945-1982, Wörterbücher, Enzyklopädien
G. Hellwig: Kennen Sie die neuesten Wörter? München 1983	5 000	159	1945-1980	Allgemeinsprache	Presse u. Lit., Wörterbücher, Enzyklopädien
Th. Constantin: Plaste und Elaste. Berlin 1983	500	92	1945-1980	Allgemeinsprache der DDR	Presse u. Lit., Wörterbücher, Nachschlagewerke
M. Ahrends: Trabbi, Telespargel ... München 1986	1 000	217	40er bis 80er Jahre	Allgemeinsprache der DDR	Presse u. Lit., Lexika

5. Konzeptionelle Überlegungen zu einem Wörterbuch der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen

5.1. Zielstellung und Wörterbuchtyp

Wie bereits gesagt, soll das geplante Wörterbuch eine lexikographische Lücke schließen. Es wird die erste in der DDR erarbeitete zusammenfassende lexikographische Darstellung der Neologismen in der Allgemeinsprache der DDR und das umfassendste Nachschlagewerk seiner Art sein, das für das Deutsche bisher erarbeitet worden ist. Die Zielstellung dieses Wörterbuches läßt sich am besten durch einige Erläuterungen zum Verständnis der im Arbeitstitel verwendeten Begriffe verdeutlichen.

Ausführlich haben wir bereits die Neologismendefinition erläutert, die der Arbeit am Wörterbuch zugrunde liegt (vgl. 1.). Sie enthält als ein wesentliches Kriterium des Neologismus seine Übernahme in den allgemeinen Gebrauch, d.h. seine Usualisierung und seine Speicherung als Wortschatzelement. Der vom Wörterbuch erfaßte Abschnitt der Sprachentwicklung umgreift die etwa vier Jahrzehnte ausmachende Spanne von der Gründung der DDR (1949) bis zur unmittelbaren Gegenwart. Das bedeutet, daß alle drei der für den Prozeß des Sprachwandels generell in R. GROSSE/A. NEUBERT (1982) angenommenen Phasen - die Initialphase, die Verbreitungsphase und die entscheidende Approbationsphase mit der kollektiven Sanktionierung des betreffenden Neologismus, die zu seiner Aufnahme in den Bestand sprachlicher Normen führt - in den Zeitraum dieser 40 Jahre fallen müssen. Da der angegebene Zeitraum von vier Jahrzehnten - so sehr er auch von der gesellschaftlichen Entwicklung her gesehen ein Kontinuum bildet und die einmalige Chance bietet, die Sprachentwicklung anhand der Neologismen von der Geburtsstunde des neuen Staates an zu verfolgen - doch sehr groß und das in Frage kommende sprachliche Material entsprechend umfangreich ist, wird die Auswahl der Stichwörter der aktuellen Dokumentation doch insofern Rechnung tragen, als besonderes Gewicht auf die jüngeren lexikalischen Neuerungen gelegt wird.

Die Beschränkung auf die Allgemeinsprache soll der Ausgrenzung vor allem bloß regional verwendeter sowie gruppenspezifi-

scher und insbesondere nur in fachgebundener Kommunikation gebrauchter Lexik (spezieller Fachlexik) dienen. Unter Allgemeinsprache wollen wir die Gesamtheit jener sprachlichen Mittel verstehen, die dem größten Teil der Angehörigen einer staatlichen Kommunikationsgemeinschaft zur Verfügung stehen. Die allgemeinsprachlichen lexikalischen Mittel kann man zusammenfassend als Allgemeinwortschatz bezeichnen (zur Wortschatzsystematik und zu den Kennzeichen des Allgemeinwortschatzes vgl. K. HELLER 1970). Es werden also nur Neologismen aufgenommen, die zu diesem im Zentrum des Gesamtwortschatzes stehenden Teil der Lexik gehören.

Mit Bedacht ist der Vorsatz gefaßt worden, von den Neologismen der Allgemeinsprache nur diejenigen aufzunehmen, die "in der DDR gebräuchlich" sind. Wir grenzen uns damit bewußt ab von dem z.B. bei M. KINNE/B. STRUBE-EDELMANN (1980) verwendeten Begriff "DDR-spezifisch", aber auch von dem in W. FLEISCHER (1987) für Wortschatzuntersuchungen der deutschen Sprache in der DDR vorgezogenen Ausdruck "DDR-typisch". Die Konzentration auf Neologismen schließt nämlich die große Zahl jener Lexeme aus, die für den Sprachgebrauch in der DDR ihrer hohen Gebrauchsfrequenz wegen zwar typisch, jedoch keine Neologismen sind (z.B. Fortschritt, gemeinsam, Persönlichkeit, Planung, Schöpferkraft, Wachstum u.v.a.m.; man vgl. dazu u.a. Sprachliche Kommunikation und Gesellschaft 1974, S. 601 ff. und W. FLEISCHER 1987, S.38ff.). Wenngleich eine Untersuchung der deutschen Sprache in der DDR gerade derartigen Lexemen besondere Aufmerksamkeit zu widmen hat, müssen sie in einem Neologismenwörterbuch notwendigerweise fehlen - es sei denn, daß eine Bedeutungsveränderung in einem Maße festzustellen ist, die es als berechtigt erscheinen läßt, bereits von einem Neusemem zu sprechen. Andererseits wird die Stichwortauswahl nicht eingeschränkt auf DDR-spezifische, d.h. in der DDR gebildete oder nur im Sprachgebrauch der DDR anzutreffende Lexeme. Eine Vielzahl von Neologismen wurde in den Sprachgebrauch der DDR von außen übernommen. Es sind in der Regel Wörter, die nicht primär gesellschaftspolitische Gegebenheiten unseres Landes bezeichnen; sie sind vor allem Bereichen wie Wissenschaft, Technik, Medizin, Kultur, Sport, Mode, Freizeit u.ä. zuzuordnen. Vollständigkeit kann bei dieser Gruppe von Neologismen am allerwenigsten angestrebt werden. Diejenigen

Neologismen, die auf DDR-Verhältnisse bezogen und innerhalb des deutschsprachigen Raumes zuerst in der DDR in Gebrauch genommen worden sind, werden im Wörterbuch besonders gekennzeichnet (vgl. 5.4.6.).

Das geplante Wörterbuch hat - wie gesagt - im deutschsprachigen Raum bisher kein Vorbild. Es wird nach Konzeption und Umfang jenen einbändigen, verhältnismäßig umfangreichen, zwischen 3500 und 8000 Neologismen der jeweiligen Allgemeinsprache eines bestimmten Zeitabschnitts erklärenden und dokumentierenden Wörterbüchern mit relativ differenzierter Mikrostruktur ähneln, wie sie seit den 70er Jahren für mehrere Sprachen entstanden sind, z.B. für das Russische, für das Englische, für das Norwegische, für das Dänische (vgl. dazu 3.2.1.). Dem Wörterbuchtyp nach handelt es sich um ein semasiologisches, polyinformatives, makro- und mikrostrukturell selektives, alphabetisch geordnetes Wörterbuch mit partiell standardisierter Anordnung der Datentypen. Von den allgemeinen Wörterbüchern unterscheidet es sich dadurch, daß es als ein Wörterbuch von diachronisch als neu markierten Wörtern ein Spezialwörterbuch ist. Es ist damit eine Ergänzung zu den großen synchronischen Gesamtwörterbüchern, die aufgrund ihrer langen Bearbeitungszeiten, ihrer allgemeineren Zielsetzung und ihrer begrenzten Stichwortkapazität nicht (mehr) in der Lage sind, die nach dem zweiten Weltkrieg einsetzende Flut von lexikalischen Neuerungen als einzelsprachliche Folge weltweiter gesellschaftspolitischer Differenzierungsprozesse, zunehmender ökonomischer Dynamik, der wissenschaftlich-technischen Revolution usw. in angemessenem Umfang und entsprechend ihrer kommunikativen Relevanz auch nur annähernd widerzuspiegeln. Aufgrund der relativ kurzen Erfassungszeiträume von Neologismenwörterbüchern können sie sich nur in begrenztem Maße normative Ziele setzen und haben vorwiegend informative Aufgaben.

Es ist an einen maximalen Umfang von etwa 8000 Stichwörtern gedacht. Damit bietet das hier konzipierte Wörterbuch das nahezu Zehnfache der Stichwortzahl des Wörterbuches von M. KINNE/B. STRUBE-EDELMANN (1980) und mehr als die doppelte Menge der im WDG als solche gekennzeichneten Neologismen.

Der potentielle Benutzerkreis ist weit gedacht. Über die Befriedigung eines zu unterstellenden sprachlichen und sachlichen Informationsbedürfnisses in der Öffentlichkeit der DDR hinaus kann es der muttersprachlichen Bildung in Schule und Gesellschaft und dem Unterricht für Ausländer, der Förderung des Geschichtsbewußtseins sowie der Fundierung der Übersetzungspraxis dienen. Innerhalb der eigenen Disziplin kann es Grundlage für weiterführende lexikologische Untersuchungen, für Aussagen über bestimmte Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache und für die allgemeine Lexikographie sein. Daneben ist das Interesse von Fachleuten anderer gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen zu erwarten. Ein starkes Echo bei der Auslandsgermanistik und insbesondere in den anderen deutschsprachigen Staaten ist vorauszusehen.

5.2. Zur Wörterbuchbasis

Unter der Wörterbuchbasis verstehen wir mit H. E. **WIEGAND** (1983, S. 97 f.) die Gesamtheit des sprachlichen Materials, das für die Erarbeitung eines Sprachwörterbuches genutzt wird. Dazu gehören die Primärquellen, deren Menge das lexikographische Korpus ergibt, die Sekundärquellen, d.h. alle konsultierten Sprachwörterbücher, und weitere Sprachmaterialien, die zur Arbeit herangezogen werden können.

Für die Erarbeitung eines Neologismenwörterbuches nach dem Belegprinzip sind insofern günstige Voraussetzungen gegeben, als dem Autorenkollektiv die Korpora des "Wörterbuches der deutschen Gegenwartssprache" (WDG) bzw. des "Handwörterbuches der deutschen Gegenwartssprache" (HDG) und des "Deutschen Wörterbuches" (DWB) in vollem Umfang zur Verfügung stehen. Seit 1976 sind verstärkt Primärquellen aus den dafür besonders wichtigen Quellengattungen einbezogen und gezielt auch auf lexikalische Innovationen hin exzerpiert worden (z.B. Zeitungen und Zeitschriften, Schul- und Lehrbücher sowie populärwissenschaftliche Literatur der DDR).

Abgesehen vom gezielten Nachschlagen in anderen, besonders in zweisprachigen und Spezialwörterbüchern wird eine Reihe sowohl (a) allgemeiner einsprachiger Wörterbücher als auch

(b) von Neologismenwörterbüchern systematisch ausgewertet. Dazu gehören:

(a) / Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (WDG)
/ Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (HDG)
/ Duden - Das große Wörterbuch der deutschen Sprache (DGW)
/ Duden - Deutsches Universalwörterbuch (DUW)
/ Brockhaus-Wahrig - Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden (BW)
/ Rechtschreib-Duden DDR
/ Rechtschreib-Duden BRD
/ Fremdwörterbuch DDR

(b) / Hellwig: Kennen Sie die neuesten Wörter?
/ Heberth: Neue Wörter. Neologismen in der deutschen Sprache seit 1945
/ Kinne/Strube-Edelmann: Kleines Wörterbuch des DDR-Wortschatzes
/ Constantin: Plaste und Elaste. Ein deutsch-deutsches Wörterbuch
/ Ahrends: Trabbi, Telespargel und Tränenpavillon. Das Wörterbuch der DDR-Sprache.

Weiterhin werden einschlägige Aufsätze, Monographien, Diplomarbeiten und Dissertationen ausgewertet. Zur Verfügung stehen außerdem einzelne spezielle Neologismensammlungen.

Die in den Wortarchiven und Sekundärquellen als Neologismen kenntlich gemachten oder vom Autorenkollektiv als Neologismen charakterisierten lexikalischen Einheiten sollen mit Hilfe eines Computers gespeichert und alphabetisch geordnet werden. Auf diese Weise soll der Grundstock zu einer "Neologismenbank" nach dem Vorbild der "Bank russischer Neologismen" von N. Z. KOTELOVA (1983) gelegt werden. Aus diesem Material wird dann, den oben dargelegten Grundsätzen und Auswahlprinzipien entsprechend, die Stichwortliste für das geplante Neologismenwörterbuch gewonnen.

5.3. Zur Stichwortliste (Makrostruktur)

Hauptsächliche Kriterien für die Auswahl der aufzunehmenden Stichwörter ergeben sich aus der Bestimmung des geplanten Wörterbuches als ein "Wörterbuch der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen", worauf oben bereits eingegangen worden ist, so daß an dieser Stelle das für die Stichwortauswahl auch bei allgemeinsprachlichen Wörterbüchern herkömmlicher Art bestehende Problem nachzutragen bleibt, welche lexikalischen Einheiten - vom Allgemeinwortschatz ausgehend - als peripher zu bestimmen und auszuklammern sind.

Dem allgemeinverständlichen Teil des Wortschatzes steht ein nichtallgemeinverständlicher Teil gegenüber. Zu ihm gehören - zumeist als Sonderlexik bezeichnet - sowohl territorial und sozial determinierte lexikalische Einheiten (also territoriale Dubletten, Dialektismen, Gruppen- und Umgangssprachliches) als auch nichtallgemeinverständliche Fremdwörter und vor allem die spezielle Fachlexik, die Speziallexik (vgl. K. HELLER 1970). Angesichts der Tatsache, daß bereits Wörterbücher ausgefallenerer Fachgebiete mehrere Zehntausend Fachbezeichnungen enthalten können und der ständige Zuwachs an Speziallexik vielfach beträchtlich ist, muß man davon ausgehen, daß der nichtallgemeinverständliche Bereich des Wortschatzes den allgemeinverständlichen an Umfang bei weitem übertrifft und daß er zum überwiegenden Teil aus fachbezogener Lexik besteht, die für die Belange unseres Wörterbuches auszuschließen ist.

Unter dem Aspekt der Allgemeinverständlichkeit spielt auch der Zeitfaktor eine Rolle. Als peripher anzusprechen sind sowohl veraltende und erst recht veraltete Wortschatzeinheiten - die für unser Wörterbuch ohnehin ausgeschlossen sind - als auch mit - zunächst - geringer Gebrauchsfrequenz neu aufkommende Lexeme, die nicht der oben gegebenen Definition des Neologismus entsprechen (vgl. 1.). Letzteres trifft vor allem für Einmalbildungen und für Bezeichnungen mit individuellem oder sonst stark eingeschränktem (z.B. familiärem) Gebrauch zu.

Die Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen noch zentralen und schon peripheren Wortschatzeinheiten sind bekannt (vgl. dazu

u.a. K. HELLER/J. SCHARNHORST 1983). Da es hier keine festen Grenzen, sondern immer nur fließende Übergänge gibt, lassen sie sich durch eine möglichst verfeinerte Anwendung der einzelnen Zuordnungskriterien zwar mildern, nicht aber beseitigen.

Auch beim geplanten Wörterbuch wird, da es sich um ein allgemeinsprachliches Neologismenwörterbuch handeln soll, immer wieder zwischen Zentrum und Peripherie des Gesamtwortschatzes zu unterscheiden sein. Die spezielle Fachlexik wird also, auch wenn es sich um Neologismen handelt, keine Berücksichtigung finden können, desgleichen bleiben Archaismen und neue Okkasionalismen ausgespart. Bei den Archaismen wird es allerdings einige Ausnahmen geben müssen: Der Erfassungszeitraum ist so groß, daß selbst innerhalb der gewählten zeitlichen Grenzen bereits wieder Veraltendes festzustellen ist. Hier scheint aber wenigstens die Aufnahme solcher Lexeme ratsam, die für die weitere gesellschaftliche Entwicklung so bedeutsam waren, daß sie sich bis heute im sprachlichen Bewußtsein unserer Bürger erhalten haben (z.B. Entnazifizierung, Bodenreform).

5.4. Zur Artikelgestaltung (Mikrostruktur)

Der Gebrauchswert eines Wörterbuches hängt in hohem Maße von der Art und Weise seiner Artikelgestaltung ab. Daher sind Fragen, die die zu berücksichtigenden lexikographischen Datentypen, ihre Anordnung und ihre (partielle) Standardisierung betreffen, von großer Wichtigkeit und bedürfen genauer Überlegung.

Zur Zielstellung des Neologismenwörterbuches gehört es, die in allgemeinen erklärenden Wörterbüchern anzutreffenden Informationskategorien wie Betonungs-, Aussprache- und grammatische Angaben, Angaben zur sprachlichen Herkunft, diasystematische Markierungen, Bedeutungserklärungen und Verwendungsbeispiele durch Datentypen zu ergänzen, die für diese Art von Wörterbuch spezifisch sind: Das Informationsprogramm wird also bereichert um Angaben zur Art des Neologismus, zur Entstehungszeit bzw. zum Verbreitungszeitraum, zu den wortbildnerischen Potenzen, zur anhand von Originalbelegen dokumentierten Verwendung im Text sowie zur Kodifizierung in vorhandenen Wörterbüchern.

Wie dieses Informationsangebot im geplanten Neologismenwörterbuch konkret realisiert werden soll, das wird im folgenden anhand von wesentlichen, für diesen Zweck zum Teil paraphrasierten, Teilen der Arbeitsinstruktion für die lexikographischen Mitarbeiter (vgl. 5.4.1. - 5.4.14.) und von einer Reihe von Probeartikeln (vgl. 5.5.) erläutert und veranschaulicht.

5.4.1. Zum Stichwortansatz

1. Unter dem Stichwort verstehen wir das Wort, das am Beginn des Wörterbuchartikels steht (Lemma). Es ist halbfett gedruckt. Substantive werden im Nominativ Singular bzw. Nominativ Plural (bei Pluraliatantum), Verben im Infinitiv (Ausnahmen unter 6.) und andere Wortarten in der Grundform angegeben. Die Orthographie des Stichwortes richtet sich nach der 18. Neubearbeitung des 'Großen Duden' (1985); für Neologismen, die weder dort noch in einem der anderen ausgewerteten Wörterbücher kodifiziert sind, gilt die Schreibung des Belegs bzw. die vom Lexikographen aufgrund seiner Sprachkompetenz festgelegte Schreibung.

2. Wörter mit Bindestrich werden als ein Stichwort angesetzt (z.B. Know-how). Kurzformen, Initialwörter und Kurzwörter werden als selbständige Stichwörter behandelt, wenn sie stärker verbreitet sind als die entsprechende Langform. Erscheinen Kurz- und Langform als zwei Stichwörter, wird von der Langform auf die Kurzform verwiesen und dort die Erklärung gegeben.

3. Tritt das Stichwort im Nestartikel auf und ist es damit Konstituente einer Kompositionsreihe (bzw. mehrerer Reihen), bekommt es abhängig davon, ob es als Grund- oder als Bestimmungswort auftritt, an der entsprechenden Stelle einen Bindestrich (z.B. -kollektiv; Kollektiv-). Auch ein reihenbildendes Wortbildungselement (Affix, Affixoid) kann Stichwort sein. Es wird an der Anschlußstelle ebenfalls mit einem Bindestrich versehen. Komposita mit mehr als zwei Konstituenten werden, sofern sie reihenbildend sind, entsprechend der Zerlegbarkeit in ihre unmittelbaren Konstituenten als Stichwort angesetzt (Kernwaffen-test).

4. Die Stichwörter sind streng alphabetisch geordnet. Bei gleichlautenden, in der Groß- und Kleinschreibung voneinander abweichenden Stichwörtern rangiert Klein- vor Großschreibung. Ein Simplex bzw. eine Wortbildungskonstruktion steht vor dem gleichlautenden Stichwort, wenn es als Konstituente im Kompositionsartikel auftritt (z.B. Kombi, der; Kombi-). Bei zwei gleichlautenden Strichartikeln stehen Stichwörter, die als zweite Konstituente einer Reihe auftreten, vor Stichwörtern, die ihr erstes Glied sind (z.B. -disko; Disko-).
   Ist das Stichwort Bestimmungswort eines Kompositionsartikels und ist sowohl Groß- als auch Kleinschreibung möglich, richtet sich die Reihenfolge nach der Schreibweise, die das in der Reihe an erster Stelle stehende Wort verlangt (z.B. Plast-, plast-: ... -anstrich, der).

5. Der Ansatz von Phraseologismen wird im Neologismenwörterbuch in der Regel anders gehandhabt als in den allgemeinen einsprachigen Gesamtwörterbüchern. Das ist nicht das Ergebnis

einer unterschiedlichen Auffassung über diesen Gegenstandsbereich (es wird eine eher enge Phraseologiekonzeption zugrunde gelegt, wie sie auch im HDG praktiziert wird), sondern Ausdruck der Spezifik dieses Wörterbuchtyps. Auch wenn wir grundsätzlich der Auffassung sind, daß es berechtigt ist, Phraseologismen aufgrund der semantischen Umdeutung mindestens einer ihrer Konstituenten am Ende des Wörterbuchartikels darzustellen, wird diese Frage für das Neologismenwörterbuch nur in wenigen Fällen relevant sein. In der Regel wird der Phraseologismus anstelle des Stichworts erscheinen, denn das Hauptglied eines Phraseologismus tritt nur dann als selbständiges Stichwort auf, wenn es auch außerhalb der Wendung ein Neulexem oder Neuformativ ist oder eine Neubedeutung hat. Unter dem Hauptglied verstehen wir das erste Substantiv, bzw. - wenn kein Substantiv vorhanden ist - das erste Adjektiv/Adverb/Numerale/Verb. Das Hauptglied ist für die alphabetische Einordnung der Wendung bzw. der Wortgruppe ausschlaggebend. Der ganze Phraseologismus wird halbfett gedruckt.
Bei Wortgruppen nichtphraseologischen Typs, die ebenfalls eine semantische Einheit bilden, die in diesem Fall aufgrund der wörtlichen Bedeutung entstanden ist, wird analog verfahren (z.B. Kollektiv der sozialistischen Arbeit). Auch die Wortgruppe wird nur dann unter dem Hauptglied aufgeführt, wenn dieses ein Neologismus ist.
Phraseologismen und Wortgruppen erscheinen in der Regel im Wörterbuch nur an einer Stelle. Eine Ausnahme bilden die zweigliedrigen Phraseologismen, die sog. Adjektiv-Substantiv-Gruppen. Ihre Einordnung erfolgt zusätzlich unter der ersten Konstituente, wobei aber in jedem Fall auf das Substantiv verwiesen und der Phraseologismus dort definiert wird (z.B. grüne Welle ↗ Welle).

6. Partizipien werden als selbständige Stichwörter angesetzt, wenn sie im Unterschied zum Infinitiv des Verbs Neologismen sind oder wenn der Infinitiv unüblich ist (z.B. selbstklebend).
Ableitungen erscheinen in der Regel nicht als Stichwort.

Sie werden im Artikel abgehandelt oder an den Artikel ohne eigene Bedeutungserklärung angehängt.

5.4.2. Angabe der Betonung

1. Die Betonung wird prinzipiell bei jedem Stichwort kenntlich gemacht. Nebenakzente bleiben dabei unberücksichtigt. Bei bisher noch nicht kodifizierten Neologismen ist die Kompetenz des Lexikographen für die Kennzeichnung der Betonung ausschlaggebend.
   Die Angabe der Betonung erfolgt in Verbindung mit der Kennzeichnung der Länge (durch einen waagerechten Strich: Kiez, moderieren) bzw. der Kürze (durch einen Punkt: CAD, Disko) des Vokals unter dem betreffenden Vokalbuchstaben. Varianten in bezug auf die Betonung werden, durch Komma getrennt, nebeneinander aufgeführt (knallhart, knallhart).
2. Bei Wortgruppen und Phraseologismen entfällt die Betonungsangabe, wenn die Konstituenten keine Neologismen sind. Ist eine Konstituente auch außerhalb der Wortgruppe bzw. des Phraseologismus ein Neologismus, wird sie als Stichwort behandelt und an dieser Stelle die Betonung entsprechend markiert.
3. Unterscheidet sich die Betonung im Singular von der im Plural, dann werden beide Formen vollständig angeführt und mit dem Betonungszeichen versehen (Moderator, der; -s, Moderatoren).
4. Bei Ableitungen wird die Betonung nur dann angegeben, wenn Unterschiede gegenüber dem Stichwort bestehen (moderieren ... dazu Moderator, der; -s, Moderatoren; Moderatorin, die; -, -nen; Moderation, die; -, -en).

5.4.3. Grammatische Angaben

In erster Linie wird der morphologische, bis zu einem gewissen Grade aber auch der syntaktische Aspekt des Wortes dargestellt. In jedem Fall ist anzugeben, welcher der traditionellen Wortarten das Stichwort angehört. Voraussichtlich werden die folgenden zu berücksichtigen sein: Substantiv, Adjektiv, Verb,

Adverb, Interjektion, Partikel. Alle Wörter erhalten nach Möglichkeit die Angabe der entsprechenden Wortart oder Kennzeichen, von denen auf die Wortart zu schließen ist (z.B. bei Substantiven den bestimmten Artikel). Phraseologismen erhalten keine grammatischen Angaben.

Bei bisher nicht kodifizierten Neologismen entscheidet der Lexikograph aufgrund der Belege mit seiner Kompetenz über die grammatischen Angaben.

(a) Substantiv

Hier erfolgt die Angabe des Genus durch Nennung des Artikels unmittelbar im Anschluß an das Stichwort; der Artikel wird von diesem durch Komma getrennt. Darauf folgen Hinweise zur Deklination, und zwar werden die Endungen des Genitivs Singular und des Nominativs Plural angeführt.

Bsp. Renner, der; -s, -
Diskosprecher, der; -s, -

Tritt bei der Pluralform ein Umlaut auf, so ist das Wort bzw. das betreffende Kompositionsglied aufzuführen.

Bsp. Klettverschluß, der: -verschlusses, -verschlüsse

Sind zwei Deklinationsformen möglich und annähernd in gleichem Umfang gebräuchlich, werden beide Varianten - mit Klammerung bzw. durch Schrägstrich getrennt - angegeben.

Bsp. Know-how, das; -(s), /o.Pl./

Ist eine der Formen weniger gebräuchlich, so wird sie mit auch abgesetzt.

Bsp. Kollektiv, das; -s, -e /auch -s

Beschränkungen im Numerus werden durch Kommentare angegeben.

Bsp. Plastputz, der; -es, /o.Pl./
Containermöbel, das; -s, - /vorw.Pl./
Vertrauensleute, die /Pl./
Konsumgüter, die /Pl.; Sg. ungebräuchl./

Bei Strichartikeln wird wie folgt verfahren: Tritt das Stichwort als Bestimmungswort einer Kompositionsreihe auf, werden

im Kopf keine grammatischen Angaben gemacht, aber jedes aufgelistete Kompositum wird mit der Genusangabe versehen.

Bsp. Disko-: ...-musik, die; -treff, der

Weitere Deklinationsangaben sind nicht erforderlich, da das Grundwort entweder bereits zum Allgemeinwortschatz gehört und kein Neologismus (mehr) ist oder - falls es ebenfalls Neologismus ist - an alphabetischer Stelle im Wörterbuch beschrieben wird.

Bsp. Mini-: ...-set, das ↗ Set
Set, das; -s, -s

Beschränkungen im Numerus werden beim einzelnen Kompositum innerhalb der Reihe angegeben.

Bsp. Kultur-: -tage, die /Pl./

Ist das Stichwort im Kompositionsartikel Grundwort, werden weder Genus- noch Deklinationsangaben gemacht.

Bsp. -disko: ... Rentner-, Faschings-, ...
-markt: ... Kunst-, Möbel-, Theater-, ...

(b) Adjektiv

Die Wortklassenzugehörigkeit wird hier durch den Kommentar /Adj./ unmittelbar hinter dem Stichwort gekennzeichnet.

Bsp. affengeil /Adj./

Lassen sich Adjektive nicht deklinieren, erhalten sie den Kommentar /indekl. Adj./.

Bsp. pink /indekl. Adj./

Steigerungsformen werden nur dann angeführt, wenn eine unregelmäßige Bildung vorliegt (Verwendung von Suppletivformen, Formen mit Umlaut und Doppelformen). Liegen Varianten vor, ist die gebräuchlichere zuerst zu nennen. Auf fehlende Steigerungsmöglichkeiten wird hingewiesen /o. Steig./.

Bsp. knallhart /Adj.; o. Steig./

Selbständig angesetzte partizipiale Adjektive erhalten die Kennzeichnung /part. Adj./

Bsp. plastbeschichtet /part. Adj./

Da in der Regel die syntaktische (attributive, prädikative, adverbiale) Funktion aus den Kontextbeispielen ersichtlich wird, weisen wir nur auf Beschränkungen bzw. Präferenzen im Gebrauch hin, und zwar im Kommentar direkt im Anschluß an die Wortklassenzuweisung. Folgende Kennzeichnungen sind vorgesehen:
/nur attr./. /vorw. attr./. /nicht attr./
/nur präd./. /vorw. präd./. /nicht präd./
/vorw. adv./. /nicht adv./.

Bsp. pflegearm /Adj.; nicht adv./

Adjektive innerhalb von Kompositareihen erhalten ebenfalls den Zusatz /Adj./ und ggf. einen Hinweis auf Restriktionen.

Bsp. Kombinats-, kombinats-: ... -eigen /Adj./

(c) Verb

Die Angabe der Wortklassenzugehörigkeit erfolgt bei allen Verben mit regelmäßiger Flexion, die ihr Perfekt mit "haben" bilden, durch den Kommentar /Vb./.

Bsp. abbummeln /Vb./

Bilden Verben dieser Gruppe ihr Part. Prät. nicht mit ge- oder ihr Perfekt mit "sein" bzw. sowohl mit "haben" als auch mit "sein", werden die Formen des Präteritums und des Perfekts in der 3. Pers. Sing. angegeben.

Bsp. moderieren, moderierte, hat moderiert
joggen, joggte, ist gejoggt
surfen, surfte, hat/ist gesurft

Bei unregelmäßigen Verben wird generell die Form des Präteritums und des Perfekts in der 3. Pers. Sing. angegeben, bei Vokalwechsel zwischen der 1. und 2. Pers. Sing. zusätzlich die 3. Pers. im Präsens.

Bsp. ankommen, kam an, ist angekommen
fahren (fährt), fuhr, hat gefahren

Verben innerhalb von Kompositareihen werden analog behandelt.

(d) Adverb

Die Zugehörigkeit des Stichworts zur Klasse der Adverbien wird durch den Kommentar /Adv./ angegeben.

(e) Interjektion

Interjektionen erhalten den Kommentar /Interj./.

(f) Partikel

Partikeln erhalten die Kennzeichnung /Partikel/.

5.4.4. Angabe der Aussprache

Alle Wörter, die von den Aussprachеregeln der deutschen Sprache abweichen, d.h. Wörter mit fremden Phonem-Graphem-Beziehungen, erhalten eine Angabe zur Aussprache in eckigen Klammern einschließlich der Akzentmarkierung durch Apostroph vor der betonten Silbe. Sie folgt in Anschluß an die grammatischen Angaben:

Bsp. Know-how, das; -(s), /o. Pl./ [nо:'hau]

Bei sämtlichen Strichartikeln steht die Aussprachеangabe unmittelbar hinter dem Stichwort, da die grammatischen Angaben entfallen.

Bsp. Jogging- ['dʒɔggiŋ]: ...; -boulevard ['bulə'va:r]: ...

Auslassungen von Wortteilen werden durch zwei Punkte [..] angegeben.

Bsp. Kontaktspray [..ʃpre:, ..spre:]

Bei bisher unkodifizierten Neologismen wird die Aussprachеangabe vom Lexikographen aufgrund seiner Kompetenz festgelegt. Die verwendete Lautumschrift basiert auf den Aussprachezeichen der Association Phonétique Internationale (API), die leicht modifiziert worden ist.

5.4.5. Angaben zur sprachlichen Herkunft

Grundsätzlich erhalten nur Fremdwörter, nicht aber Lehnwörter eine Herkunftsangabe. Das Fremdwort wird dabei synchronisch

definiert (vgl. K. HELLER 1975, 56). Markierungen erfolgen auf zweierlei Weise:

(a) Angabe der Spendersprache (bei Entlehnungen)

(b) Angabe des sprachlichen Materials (bei Bildungen im Deutschen unter Verwendung fremden Materials)

1. Lediglich die Sprache, aus der unmittelbar entlehnt wurde (Spendersprache), wird in spitzen Klammern abgekürzt und mit großen Anfangsbuchstaben angegeben:
   <Engl.>; <Russ.>

   Bsp. Software <Engl.>
   Sputnik <Russ.>

   Der vollständige Weg der Entlehnung wird also nicht nachgezeichnet.
   In nicht eindeutig zu klärenden Fällen wird die Angabe der vermutlichen Spendersprache mit einem Fragezeichen versehen.

2. a) Wortbildungskonstruktionen, die im Deutschen unter Verwendung von fremdem Material gebildet worden sind, erhalten in spitzen Klammern - ebenfalls abgekürzt, aber mit kleinen Anfangsbuchstaben - dann Hinweise auf das verwendete sprachliche Material ihrer Konstituenten, wenn sie einen eigenständigen Wörterbucheintrag bekommen.

   Bsp. Showmaster <engl.+engl.>
   Intershop <lat.+engl.>
   Diskothek <griech.+griech.>

   Sind neben fremden auch deutsche Bestandteile verwendet worden, werden diese als <dt> gekennzeichnet. Lediglich deutsche Wortbildungsaffixe werden nicht extra markiert.

   Bsp. Softeis <engl.+dt.>
   Broiler <engl.>
   Telespiel <griech.+dt.>
   Supermarkt <lat.+dt.>
   Kartothek <dt.+griech.>

b) Bei Kompositaartikeln mit einem Grundwort fremder Herkunft wird auf den entsprechenden Wörterbuchartikel verwiesen, in dem das Grundwort als Simplex bzw. als eigenständiger Strichartikel behandelt wird. Dort wird dem Wörterbuchbenutzer neben den anderen Informationen auch Auskunft über das sprachliche Material gegeben.

Bsp. Mini-: -set, das ↗ Set
Disko-: -sound, der ↗ Sound

Existiert kein eigenständiger Artikel zu dem als Grundwort auftretenden fremdsprachigen Kompositionsglied, wird das sprachliche Material an Ort und Stelle im Kompositionsartikel charakterisiert.

Bsp. Mini-: -shorts ‹engl.›, die

c) In Kompositaartikeln mit einem Bestimmungswort fremder Herkunft, das als Simplex keinen eigenen Artikel hat, wird unmittelbar nach dem Stichwort die sprachliche Herkunft markiert, gegebenenfalls im Anschluß an die Ausspracheangabe.

Bsp. Thermo- ‹griech.›: -druck, der; -fenster, das; ...
Live- [laif] ‹engl.›: -auftritt, der; -konzert, das; ...

5.4.6. Kennzeichnung der Neologismenart

Die durchgängig vorgenommene Kennzeichnung der Neologismenart (vgl. A) kann im Neologismenwörterbuch mit einer zusätzlichen, den Gebrauch spezifizierenden Markierung kombiniert werden (vgl. B).

A) Im Unterschied zum WDG, das zur Hervorhebung von Neologismen die Prädikate "Neuwort", "Neuprägung" und "Neubedeutung" verwendet, werden im Neologismenwörterbuch folgende Prädikate angeboten:

1. NL (= Neulexem, d.h. das Formativ bzw. mindestens eines der Teilformative und die Bedeutung des Lexems sind neu)

Bsp. Parka, pink

1.1. Das Prädikat NL findet ohne Zusatz nur bei Simplizia Anwendung. Bei Wortbildungskonstruktionen wird es als NL(W) (W = Wortbildung) spezifiziert.

Bsp. Komplexannahmestelle, die

Wenn es sich dabei um ein Initialwort, ein Kurzwort bzw. eine Kurzform handelt, schließt sich die Erläuterung an (/Initialw. für .../. /Kurzw. für .../, /Kurzf. für .../). Bei Nestartikeln steht die Markierung NL(W) vor den aufgelisteten Komposita. Sie bezieht sich ausschließlich auf diese, nicht auf das Lemma.

Bsp. Klarsicht-: NL(W) ... -beutel, der; -flasche, die; ...
Krippen-, krippen-: NL(W) ... -arzt, der; -untauglich /Adj./

(vgl. auch 5.4.9.)

1.2. Bei festen Wendungen, d.h. mehrgliedrigen Einheiten, deren Bedeutung sich nicht aus der Summe der Bedeutungen der Konstituenten ergibt, sondern die durch semantische Transformation mindestens einer Konstituente entstanden ist, wird das Prädikat NL mit dem Zusatz Ph (= Phraseologismus) versehen.

Bsp. sich einen Kopf machen NL(Ph)

1.3. Wortgruppen nichtphraseologischen Typs, die ebenfalls eine semantische Einheit bilden, die jedoch aufgrund der wörtlichen Bedeutung der Konstituenten entstanden ist, erhalten den Zusatz WG (= Wortgruppe).

Bsp. Verdienter Arzt des Volkes NL(WG)

2. NB (= Neubedeutung, d.h. ein neues Semem tritt zu einem anderen bzw. zu mehreren vorhandenen Sememen eines Lexems)

Bsp. Trasse, fahren

3. NF (= Neuformativ, d.h. ein neues Lexem ist durch die Verbindung eines Semems mit einem neuen Formativ entstanden)

Bsp. Raumpflegerin, Feierabendheim

B) Das hochgestellte + vor den Prädikaten NL, NL(W), NL(Ph), NL(WG), NB und NF wird als eine zusätzliche Markierung eingeführt, um den in der DDR gebräuchlichen Wortschatz zu differenzieren. Es wird verwendet, um zu kennzeichnen, daß der betreffende Neologismus innerhalb des deutschsprachigen Raumes zuerst in der DDR verwendet worden ist.

Bsp. Elternaktiv, das; ... $^{+}$NL(W);
Intershop, der; ... $^{+}$NL(W)

Erfolgt diese zusätzliche Markierung nicht, heißt das, daß der Neologismus nicht in der DDR entstanden, jedoch hier gebräuchlich bzw. geläufig ist.

Bsp. Poster, Hitparade

Die Kennzeichnung der Neologismenart folgt auf die der sprachlichen Herkunft bzw., wenn diese entfällt, im Anschluß an die grammatischen Angaben.

5.4.7. Datierung

Der relativ große Erfassungszeitraum läßt es als wünschenswert erscheinen, in einem Neologismenwörterbuch das Aufkommen eines neuen Lexems oder einer neuen Bedeutung genauer zu datieren. Nun wird es nur in Ausnahmefällen möglich sein, exakt das Jahr zu bestimmen (z.B. Komplexprogramm... 1971). Was aber versucht werden kann, ist die Angabe des ersten Jahrzehnts, in dem das Lexem in der DDR allgemeine Verbreitung gefunden hat. Angaben wie 60, 70, 80 sind also zu lesen als "zuerst verbreitet in den 60er, 70er bzw. 80er Jahren".

Der Datierungshinweis folgt im Anschluß an die Kennzeichnung der Neologismenart (z.B. Kulturzentrum... NB 70, AIDS ... NL(W) 80).

Bei Strichartikeln besagt die Datierung, daß die aufgelisteten Komposita im angegebenen Zeitraum entstanden sind (z.B. Kultur-: NL(W) 70 ... -szene, die; -tage, die /Pl./).

Um die Prozeßhaftigkeit der Neologie noch besser zu verdeutlichen, soll bei auffälliger Zu- oder Abnahme des Gebrauchs

(mit vorher bzw. nachher geringerem Auftreten) versucht werden, solche Tendenzen durch gerichtete Klammern auszudrücken. Solche Hinweise auf die Gebrauchsfrequenz können aber, da sie nicht durch umfassende Erhebungen gestützt sind, nur in auffälligen und eindeutig zu beurteilenden Fällen gegeben werden.

Die spitzen Klammern sind wie folgt zu interpretieren:

1. <70 (Klappfahrrad)
   bereits Ende der 60er Jahre vorkommend, seine Hauptausbreitung aber erst mit dem angegebenen Jahrzehnt erlangend
2. 1973< (Kurzprogramm)
   erstmalig 1973 in Gebrauch kommend und in den Folgejahren (starke) Verbreitung erfahrend
3. 1973> (Pflichtkür)
   1973 aufgekommen, aber bald darauf im Gebrauch wieder abnehmend
4. ⊙70 (z.B. Kultur-)
   Diese Markierung wird nur bei Strichartikeln verwendet. Sie besagt, daß das Stichwort bereits (seit Gründung der DDR und damit) vor dem hier zugrunde gelegten Erfassungszeitraum stark reihenbildend aufgetreten ist, daß aber die in jenen Jahren entstandenen Komposita hier nicht berücksichtigt werden können.
   Verlangt im Strichartikel ein Kompositum eine andere bzw. präzisierte Datierung, wird sie direkt bei diesem Kompositum gegeben (z.B. KSZE- ...: NL(W) 1973<... -Folgekonferenz, die; -Schlußakte, die 1.8.1975; ...
   Bei an den Artikel angehängten Lexemen erfolgt eine Datierung nur dann, wenn sie von der des Stichworts abweicht.

5.4.8. Hinweis auf die Produktivität

Auf Frequenzangaben wird bewußt verzichtet, da sie nicht durch eine gesicherte und umfassende Datenbasis gestützt werden können. Wohl aber sind Hinweise auf grundlegende Produktivitätstendenzen vorgesehen. Sie erscheinen bei Nestartikeln als Schrägstrichkommentare und folgen unmittelbar im Anschluß an die Datierung. Sie dienen dazu, die wortbildnerische Aktivität bestimmter Kompositionsglieder (Kultur-), Präfixe (be-), Prä-

fixoide (Mini-), Suffixe (-bar) und Suffixoide (-gemäß) anzudeuten. Wir unterscheiden die Hinweise /sehr produktiv/ und /produktiv/. Ohne diese Kommentare bliebe die Wortbildungsproduktivität möglicherweise undeutlich, da die Zahl der im Strichartikel darstellbaren Komposita notwendigerweise begrenzt ist.

Wenn die Produktivität nicht signifikant ist, wird sie nicht besonders gekennzeichnet.

5.4.9. Wortbildungshinweise

1. Das Prädikat (W)

Den Wortbildungshinweis (W), der an das Prädikat NL (vgl. 5.4.6.) angehängt wird, erhalten

1. Wortbildungskonstruktionen, d.h. Wörter, die durch Komposition, Derivation oder Präfigierung entstanden sind (Plastputz, der ...* NL(W).
2. Glieder von Kompositionsreihen, die im Nestartikel dargestellt werden (Klarsicht-: NL(W)).

2. Hinweis auf die Wortart der mit dem Stichwort des Kompositaartikels verbindbaren Konstituenten

Im Nestartikel wird die Wortart der mit dem Stichwort kombinierbaren Kompositionsglieder charakterisiert. Folgende Kommentare sind möglich:
/mit Substantiven, z.B./
/mit Adjektiven, z.B./
/mit Verben, z.B./
/mit Partizipien, z.B./

2.1. Der Hinweis auf die Wortart wird im Anschluß an die Produktivitätsangabe gegeben, wenn er sich auf alle potentiellen Komposita bezieht.
Bsp. Kompakt- ‹lat.›: NL(W) 70 /produktiv; mit Substantiven/ 1. auf relativ wenig Raum mehrere Funktionen vereinigend: -anlage, die; -baugruppe, die; -kamera, die ... 2. auf 1 gerichtet: -bauweise, die

2.2. Bezieht sich der Wortbildungshinweis nicht auf alle poten-

tiellen Komposita, sind folgende Fälle zu unterscheiden:

a) Er schließt sich der Bedeutungserklärung bzw. (wenn diese entfällt) dem Verweis auf das selbständige Stichwort vor der jeweiligen Gruppierung an.
   Bsp. Plast-, plast- ...
   1. aus Plast, unter Verwendung von Plast hergestellt: /mit Substantiven, z.B./ -anstrich, der; ...
   2. auf Plast als Bearbeitungsgegenstand gerichtet: /mit Substantiven, z.B./ -anwendung, die; ... /mit Partizipien, z.B./ -beschichtet /Part.Adj./

   Kombinats-, kombinats-: NL(W) ⩽ 80 /produktiv; zu Kombinat, mit Substantiven, z.B./ -betrieb, der; -direktor, der; ... /mit Adjektiven, z.B./ -eigen /Adj./

b) Er geht den unter dem Gesichtspunkt ihrer semantischen Beziehungen zum Grundwort gruppierten Bestimmungswörtern (vgl. 5.4.13.) voraus.
   Bsp. -disko ... /sehr produktiv; zu Disko 1/ /mit Substantiven; mit Hinweis auf den Gegenstand der Disko, z.B./ Film-, Jazz- ...; /mit Hinweis auf die Teilnehmer, z.B./ Familien-, Jugend- ...; /mit Hinweis auf den Veranstaltungszeitpunkt, z.B./ Abend-, Faschings- ...

3. Ableitungen

Ableitungen werden ohne eigene Bedeutungserklärung an den Artikel angehängt, wenn sie sich von der Bedeutung des Stichwortes nur durch die Semantik der Wortbildungsmorpheme unterscheiden.
Bsp. programmieren ...; dazu Programmierer, der; -s, -; Programmiererin, die; -, -nen

Angehängte Ableitungen, die in Kompositareihen produktiv sind, können Ausgangspunkt für Nestartikel bilden.
Bsp. moderieren ...; dazu Moderator, der; -s, Moderatoren;

Moderatorin, die; -, -nen; Moderation, die; -, -en
-moderator, -moderatorin: ... Fernseh-, Sport- ...
Moderatoren-: ... -lehrgang, der; -team, das ...

5.4.10. Diasystematische Markierungen

Die diasystematische Markierung der als Stichwort angesetzten Neologismen wird in Anlehnung an die Prinzipien des HDG erfolgen. Allerdings behalten wir uns vor, diese gegebenenfalls zu modifizieren.

Zur Kennzeichnung der Stilschichten und Stilfärbungen werden folgende Markierungen übernommen:

1. Stilschichten
   gehoben: geh.
   normalsprachlich: (unmarkiert)
   umgangssprachlich: umg.
   salopp: salopp
   derb: derb

2. Stilfärbungen
   scherzhaft: scherzh.
   spöttisch: spött.
   ironisch: iron.
   verhüllend: verhüll.
   gespreizt: gespreizt
   übertrieben: übertrieben
   papierdeutsch: papierdt.

Sie werden gesperrt gedruckt und stehen unmittelbar vor der Bedeutungserklärung. Zusätzlich werden die Markierungen /emot./. /emot. pos./ und /emot. neg./ Verwendung finden.

Die zeitliche Kennzeichnung wird im Neologismenwörterbuch durch die Kennzeichnung der Neologismenart (vgl. 5.4.6.) und die Datierung (vgl. 5.4.7.) ersetzt.

Regionale Zuweisungen zu bestimmten Sprachlandschaften werden kaum vorkommen. Sollte es dennoch der Fall sein, so wird mit den HDG-Zuweisungen gearbeitet.

Was die Zuweisung zu Fach- und Sondergebieten betrifft, verwenden wir ebenfalls den Katalog und die Abkürzungen des HDG. Ein Hinweis wie J u r a bedeutet, daß das betreffende Lexem oder Semem aus diesem Fachgebiet in die Allgemeinsprache eingedrungen ist. Möglich ist auch, sofern ein Lexem in mehreren Fachsprachen angesiedelt ist, den allgemeinen Hinweis f a c h s p r . zu geben.

Bsp. fahren, fuhr, hat gefahren NB 60 f a c h s p r .

Stammt ein Stichwort nachweislich aus dem Bereich der Jugendsprache, wird dies durch die Markierung j u g e n d s p r . gekennzeichnet.

Bleibt die Verwendung eines Neologismus vorwiegend entweder auf die mündliche Kommunikation oder auf die schriftliche Kommunikation beschränkt, so wird das durch die Kommentare /vorw. gespr./. /vorw. geschr./ verdeutlicht.

5.4.11. Zur syntaktischen Valenz des Verbs

In begrenztem Umfang wird die syntaktische Valenz des Verbs berücksichtigt. Der für die meisten Verben obligatorische Aktant, das Subjekt, wird in der Regel nicht angegeben. Die Angabe der Valenz erfolgt nach Möglichkeit über die Definition. Akkusativ-, Genitiv- und Dativobjekte als obligatorische Aktanten werden in der Bedeutungserklärung durch 'jmdn.', 'jmds.', 'jmdm.', 'etw.', 'einer Sache' oder durch Akkusativ, Genitiv, Dativ eines bestimmten Substantivs wiedergegeben:

Bsp. fahren eine technische Anlage betreiben

Bei Verben, die einen stark eingeschränkten Gebrauchsumfang haben, wird die obligatorische syntaktische Verwendung in den konstruktiven Ansatz aufgenommen:

Bsp. abkindern: den Ehekredit abkindern (die Höhe der Rückzahlungssumme des Ehekredits durch die Geburt mehrerer Kinder vermindern)

5.4.12. Bedeutungserklärung (BE)

Es werden vier Arten der BE unterschieden:

1. durch Umschreibung, d.h. durch eine lexikographische Definition
2. durch Angabe eines Synonyms
3. durch Verweise und Zuordnungen
4. durch einen Kommentar

Zu 1. Die analytische Definition ist die bevorzugte Art der BE. Sie wird bei NB, NL, NL(Ph), NL(WG) immer, bei NL(W) dann angewendet, wenn die Wortbildungskonstruktion als selbständiges Stichwort angesetzt wird oder wenn das Lemma des Nestartikels nicht auch als eigenständiges Lemma existiert und deshalb kein Verweis auf dessen BE erfolgen kann.

Bsp. Krebs-, krebs-: ... eine bösartig wuchernde Geschwulst des menschlichen Gewebes betreffend:

Die Definition soll einfach und klar formuliert sein, muß jedoch nicht das Kriterium der Einsetzbarkeit erfüllen.

Zu 2. Wenn für einen Neologismus ein allgemeinsprachliches Synonym, das kein Neologismus ist, existiert, kann dieses Synonym zur Bedeutungsbeschreibung verwendet werden. Eine lexikographische Definition ist dann zusätzlich nicht notwendig, jedoch in bestimmten Fällen auch nicht ausgeschlossen. Das Synonym kann also auch die Definition begleiten bzw. ergänzen. In diesem Fall wird es ihr nachgestellt.

Zu 3. Bei bedeutungsgleichen oder -ähnlichen Neulexemen wird ein Lexem definiert, die übrigen auf dieses bezogen. Ein Kompositionsartikel kann einen Verweis auf das entsprechende Simplex erhalten.

Bsp. -disko, Disko- /zu Disko 1/
(vgl. 5.4.16.).

Zu 4. Kommentare in Schrägstrichen werden für solche inhaltlichen Erläuterungen verwendet, die nicht 1. oder 2. sind, also z.B. Hinweise auf Vollformen von Initial- und Kurzwörtern bzw. Kurzformen, auf den Gebrauchs- oder Begriffsumfang.

Zur Form der BE:

1. Die BE folgt kursiv auf die Kennzeichnung der Neologismenart und die Datierung, ggf. auf die diasystematische Markierung.

2. Bei Stichwörtern mit mehreren Bedeutungspunkten gilt das sinngemäß für jeden einzelnen Punkt. Weiterführende, aber unnumerierte Bedeutungsangaben sind möglich.

5.4.13. Zur semantisch-syntaktischen Vereinbarkeit

1. Es ist wichtig, Kollokationen, verstanden als semantisch-syntaktisch regelgerechte Verbindungen zwischen zwei Lexemen, anzugeben, um einem Benutzer ohne muttersprachliche Kompetenz bzw. einem, der ein Lexem als Einheit des Sprachsystems nicht gespeichert hat, den regelgerechten Gebrauch zu ermöglichen. Die Erwartungen sollten dabei nicht zu hoch angesetzt werden, da die Kollokationsforschung gegenwärtig noch nicht in befriedigendem Umfang praktikable Lösungen für dieses Problem anbieten kann.

   Um die Kollokationspartner darzustellen, sind folgende Möglichkeiten gegeben:

   (1) die Bedeutungserklärung; sie soll nach Möglichkeit so angelegt sein, daß ohne explizite Angabe der Klasse von Kollokationspartnern die Vereinbarkeitsrelationen hinreichend bestimmbar sind,

   (2) entsprechend aussagekräftige Textbelege,
   Bsp. Pilotanlage: ... die Schnellspinntechnologie, sie wurde inzwischen auf einer Pilotanlage getestet, mußte zur Produktionsreife geführt werden
   Fw 12/85, 9

   in Ausnahmefällen auch normierte Beispiele. In normierten Beispielen wird das Stichwort durch eine Tilde (~) vertreten:
   Bsp. Know-how: über ~ verfügen

   Optimal wäre die Zusammenfassung von Kollokationen zu Partnerklassen, weil sich aus der Angabe vereinzelter Kolloka-

tionspartner in Beispielen noch nicht ausreichend alle potentiellen korrekten Kollokationspartner erschließen lassen. Aufgrund des vorgesehenen Umfangs des Wörterbuches ist eine Beschränkung auf typische Kollokationspartner erforderlich.

2. Bei Kompositaartikeln werden in der Regel keine Belege und Beispiele zu den einzelnen Komposita und demzufolge auch keine Hinweise auf Kollokationspartner gegeben.

5.4.14. Zitierter Textbeleg

Das Wörterbuch arbeitet mit zitierten Originalbelegen, um das betreffende Stichwort zu dokumentieren und seine reguläre Verwendung zu belegen. Damit leisten die zitierten Textbelege einen Beitrag zur Bedeutungsbeschreibung des Lexems/Semems im Rahmen des Gesamtartikels.

Zitate werden geliefert bei allen als selbständige Stichwörter angesetzten Einheiten bzw. bei allen durch Numerierung abgesetzten Sememen innerhalb eines Artikels, sofern in den Karteien oder in den anderen verfügbaren Quellen ein Beleg auffindbar war.

Die zitierten Textbelege sollen kurz und sprechend sein. In jedem Fall wird die Belegquelle genannt. Das geschieht

- bei Zeitungen durch die Sigle der Zeitung (z.B. ND, BZ, Wp), das Datum und die Seite.
  Bsp. ND 5.4.86, 4
- bei Zeitschriften durch den Titel (eventuell in Kurzform), das Jahr und die Seite; falls die Seitenzählung nicht durchgehend für das Jahr, sondern für jedes Heft gesondert erfolgt, muß die Heftnummer angegeben werden.
  Bsp.: DG (= Deine Gesundheit) 79, 518
  U (= Urania) 8/72, 59
- bei Büchern durch den Familiennamen des Verfassers, den Kurztitel und die Seitenzahl.
  Bsp. Sakowski Wege 179
  Bei mehreren Autoren mit demselben Familiennamen wird der Anfangsbuchstabe des Vornamens hinzugefügt.

Ausgelassene Textteile im Inneren von Zitaten werden durch ... gekennzeichnet. Ggf. notwendige Zusätze oder Erläuterungen des Lexikographen werden in [ ] gesetzt.

5.4.15. Kodifizierungsnachweis

Den Abschluß jedes Artikels bildet nach Möglichkeit - falls nicht Verweise (vgl. 5.4.16.) folgen - ein Kodifizierungsnachweis. Aus einer geschlossenen Liste der verbreiteten allgemeinen Gesamtwörterbücher, der Fremdwörterbücher, der beiden Rechtschreib-Duden und der fünf kleinen Neologismenwörterbücher aus der BRD und aus Österreich, die chronologisch nach dem ersten Erscheinen geordnet sind, wird jeweils dasjenige Wörterbuch in Form einer Sigle angeführt, in dem das Stichwort - wenn bisher überhaupt - erstmals sprachlexikographisch kodifiziert worden ist. Auch Stichwörter von Nestartikeln werden mit einem Kodifizierungsnachweis versehen. Ein Kodifizierungsnachweis bei Stichwörtern, die als Bestimmungswort auftreten, besagt, daß das Stichwort im betreffenden Wörterbuch bereits in dieser Funktion kodifiziert worden ist, ohne daß die im Neologismenwörterbuch verzeichneten Komposita auch dort enthalten sein müßten.

Bsp. Krebs-: ... -diagnostik, die; -früherkennung, die; -vorsorgeuntersuchung, die WDG

(Tritt ein Stichwort als Grundwort einer Kompositareihe auf, wird kein Kodifizierungsnachweis gegeben.)

Das Fehlen eines solchen Kodifizierungsnachweises besagt, daß das betreffende Stichwort in keinem der folgenden Wörterbücher enthalten, jedoch in den zur Verfügung stehenden Karteien (vgl. 5.2.) belegt ist.

Liste der zum Vergleich herangezogenen Wörterbücher und ihrer Siglen in chronologischer Reihenfolge

Der Große Duden. Rechtschreibung. 15. Aufl. Leipzig 1957.	DL 57
Duden. Fremdwörterbuch. 1. Aufl. Mannheim 1960.	FM 60
Duden. Rechtschreibung. 15. Aufl. Mannheim 1961.	DM 61
Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Berlin 1964-1977.	WDG
Fremdwörterbuch. 9. Aufl. Leipzig 1966.	FL 66
Der Große Duden. Rechtschreibung. 16. Aufl. Leipzig 1967.	DL 67
Duden. Rechtschreibung. 16. Aufl. Mannheim 1967.	DM 67
Duden. Rechtschreibung. 17. Aufl. Mannheim, Wien, Zürich 1973.	DM 73
Der Große Duden. Rechtschreibung. 17. Aufl. Leipzig 1976.	DL 76
Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 6 Bänden. Mannheim, Wien, Zürich 1976-1981.	DGW
Großes Fremdwörterbuch. 1. Aufl. Leipzig 1977.	FL 77
Heberth, A.: Neue Wörter. Neologismen in der deutschen Sprache seit 1945. Wien 1977.	Heb 1
Duden. Rechtschreibung. 18. Aufl. Mannheim, Wien, Zürich 1980.	DM 80
Brockhaus-Wahrig. Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden. Stuttgart 1980-1984.	BW
Kinne, M., Strube-Edelmann, B.: Kleines Wörterbuch des DDR-Wortschatzes. 2. Aufl. Düsseldorf 1981.	Ki
Heberth, A.: Neue Wörter 2. Neologismen in der deutschen Sprache seit 1945. Wien 1982.	Heb 2
Duden. Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim, Wien, Zürich 1983.	DUW
Hellwig, G.: Kennen Sie die neuesten Wörter? München 1983.	Hel
Constantin, Th.: Plaste und Elaste. Ein deutsch-deutsches Wörterbuch. 3. Aufl. Berlin 1983.	C
Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Berlin 1984.	HDG
Der Große Duden. Rechtschreibung. 18. Aufl. Leipzig 1985.	DL 85
Duden. Rechtschreibung. 19. Aufl. Mannheim, Wien, Zürich 1986.	DM 86
Ahrends, M.: Trabbi, Telespargel und Tränenpavillon. Das Wörterbuch der DDR-Sprache. München 1986.	A

5.4.16. Verweise

Im Neologismenwörterbuch werden folgende Verweismöglichkeiten unterschieden: Pfeil (↗), s. (= siehe), vgl. (= vergleiche), dazu und zu.

1. ↗-Verweise kennzeichnen:

a) inhaltliche Beziehungen zwischen als Artikel ausgearbeiteten Neulexemen. Dabei wird jeweils am Ende des Wörterbuchartikels wechselseitig auf die Lexeme verwiesen (z.B. bei CAD, CAM, CIM).

b) das Hauptglied einer zweigliedrigen phraseologischen Wortverbindung, bei dem die Wendung definiert wird.
Bsp. grüne Welle ↗ Welle

c) Komposita innerhalb von Strichartikeln,
- wenn die Bedeutung nicht aus den Bedeutungen der Konstituenten ableitbar ist, so daß das Kompositum einen eigenen Eintrag außerhalb des Strichartikels erhält.
Bsp. Mini-: ... -pille, die ↗
Ein alleinstehender Pfeil hinter einem Kompositum bedeutet also: Das Kompositum wird an entsprechender alphabetischer Stelle als selbständiger **Artikel** abgehandelt.
- wenn die andere Konstituente des Kompositums, das im Strichartikel aufgelistet ist, ebenfalls Neologismus ist und deshalb an alphabetischer Stelle als Simplex
Bsp. Disko-: -fan, der ↗ Fan
oder als Stichwort eines Kompositaartikels erscheint.
Bsp. Im Artikel -plast erscheint Thermoplast wie folgt:
Thermo- ↗ Thermo-
Hier bedeutet also der Pfeil: Eine BE wird unter dem Stichwort, das hinter dem Pfeil folgt, gegeben.
- Nicht verwiesen wird vom Bestimmungswort des Kompositaartikels auf das entsprechende Simplex, weil es diesem in der alphabetischen Einordnung folgt (d.h. Fanpost im Artikel Fan- wird nicht auf Fan verwiesen)

2. s.-Verweise weisen von Neben- auf Hauptformen in bezug auf:

   a) Formativvarianten
      Bsp. Disco s. Disko
      -diskothek s. -disko

   b) parallele Benennungen
      Bsp. Kurzkür s. Kurzprogramm

   c) Wortgruppen und ihre Abkürzungen
      Bsp. Sero s. Sekundärrohstoff

3. Ein Verweis auf Ableitungen des Stichworts wird mit dazu gegeben (vgl. 5.4.9., 3.).

4. Ein Verweis auf Antonymie, Analogie, Über- und Unterordnung wird mit vgl. gegeben (Mini- vgl. Maxi-, Midi-; Pro- vgl. Anti-, Kontra-). Dieser Hinweis erfolgt im Anschluß an die Bedeutungserklärung oder am Ende des entsprechenden Kompositaartikels.

5. Ein Verweis zu wird im Kopf des Kompositaartikels auf das entsprechende Simplex mit eigenem Wörterbucheintrag gegeben (-disko, Disko- /zu Disko 1/).

5.5. Probeartikel

Die nachfolgenden Probeartikel aus den Buchstaben a, c, d, k, m und p sind Einzelartikel (und keine geschlossenen Artikelstrecken), mit deren Wiedergabe wir das Ziel verfolgen, Einblick in die verschiedenen Artikelstrukturen zu geben, die in Abhängigkeit von Wortklassenzugehörigkeit, Wortbildungsaspekten, Produktivität usw. vorgesehen sind.

-arm: NL(W) 60 /Suffixoid; produktiv; kennzeichnet einen Vorzug/

1. /mit Substantiven; mit Hinweis auf den im Bestimmungswort genannten Gegenstand, auf die im Bestimmungswort genannte Erscheinung, die in geringerem Maße vorhanden sind, verursacht oder entwickelt werden, z.B./ abfall-, abgas-, abprodukt-, geräusch-, risiko-, schmerz-, störungs-, verlust-, wartungs-

2. /mit Verben; im Hinblick auf die im Bestimmungswort genannte Tätigkeit, die ein Gegenstand nur in geringem Maße ausübt; aktivisch/ klirr-, knautsch-, knitter-, krumpf-, rausch-; /die an einem Gegenstand nur in geringem Maße getan werden muß; passivisch/ bügel-, pflege-

CAD; -, /o.Pl./ [kɛd] <Engl.> NL(W) 1986< /Initialw. für Computer Aided Design/ rechnergestützte Entwicklung, Projektierung und Konstruktion: Dieses Entwurfsverfahren (CAD) bringt erhebliche Zeiteinsparungen in der Konstruktion und Entwicklung und ist deshalb gemeinsam mit CAM eine Schlüsseltechnologie
BZ 22./23.2.86, 13
↗ CAD/CAM ↗ CAM ↗ CIM

CAD-: NL(W) 1986< /mit Substantiven, z.B./ -Anlage, die; -Arbeitsplatz, der; -Lösung, die; -Station, die; -System, das; -Technik, die; -Technologie, die

CAD/CAM; -, /o.Pl./ [kɛd'kɛm] <Engl.> NL(W) 1986< /Kombination der Initialw. CAD und CAM/ Nutzung sowohl von rechnergestützter Entwicklung wie auch von rechnergestützter Fertigung in der industriellen Produktion: Während der Zusammenkunft ging es um

jüngste Forschungsergebnisse zur Anwendung der rechnergestützten Konstruktion und Produktion (CAD/CAM) sowie erste Ansätze zur rechnerintegrierten Fertigung (CIM) BZ 28.1.87, 2
↗ CAD ↗ CAM ↗ CIM

CAD/CAM-: NL(W) 1986< /mit Substantiven, z.B./ -Arbeitsplatz, der; -Arbeitsstation, die; -Einsatz, der; -Lösung, die; -System, das; -Technik, die; -Technologie, die

CAM; -, /o.Pl./ [kɛm] <Engl.> NL(W) 1986< /Initialw. für Computer Aided Manufacturing/ rechnergestützte Fertigung, Produktion: Ebenso wie bei CAD auf der Entwicklungs- und Konstruktionsebene befreit CAM den Menschen auf der Fertigungsebene von monotonen und gefährlichen Arbeiten BZ 22./23.2.86, 13
↗ CAD ↗ CAD/CAM ↗ CIM

CAM-: NL(W) 1986< /mit Substantiven, z.B./ -Lösung, die; -Prinzip, das; -System, das; /mit Adjektiven, z.B./ -gerecht /Adj./

CIM; -, /o.Pl./ [tsim] <Engl.> NL(W) 1987< /Initialw. für Computer Integrated Manufacturing/ vollautomatisierte, rechnerintegrierte industrielle Produktion: CIM umfaßt alle produktionsorientierten Hauptaufgaben eines Betriebes: rechnergestützte Entwicklung und Konstruktion der Erzeugnisse - CAD; rechnergestützte Produktionsplanung - CAP; rechnergestützte Produktionssteuerung und Produktionsdurchführung - CAM BZ 7.1.87, 6
↗ CAD ↗ CAD/CAM ↗ CAM

CIM-: NL(W) 1987< /mit Substantiven, z.B./ -Betrieb, der

Disco, die s. Disko DM 80

Diskjockei, Diskjockey, der; -s, -s ['diskdʒɔke:] <Engl.> NL(W) <70 jmd., der mit ausgewählten Musiktiteln und überleitenden Kommentaren eine Diskoveranstaltung durchführt: Der Diskjockey sollte seine Titelansagen mit kleinen Details über die Gruppe oder über die Bedeutung des Titels würzen NL 10/76, 43 DM 73

↗ Diskomoderator ↗ Diskosprecher ↗ Diskotheker ↗ Schallplattenunterhalter

Disko, die; -, -s <griech.> NL(W) < 70 /Kurzw. für Diskothek/
1. (von einem Diskjockei moderierte) Tanz- und Unterhaltungsveranstaltung besonders für Jugendliche mit Musik von Schallplatten oder Tonbändern: in die ~, zur ~ gehen; eine ~ besuchen; jmdn. auf einer ~ kennenlernen; In einer Disko möchte ich nicht nur tanzen, sondern auch über Literatur diskutieren, Neues über Filme erfahren und prominente Persönlichkeiten kennenlernen LVZ 27.4.74, 16 FL 77
2. Raum, in dem Diskothekveranstaltungen stattfinden: Dafür sorgen die Tonboxen und Verstärker in allen vier Raumteilen der Disko für entsprechende Phonstärke NL 6/73, 16 FL 77
3. Diskjockei(team) mit seiner Anlage: Nachtcafé mit einem Weihnachtsprogramm ... und der Disko "Robothek" mit Sascha Raulien BZA 17.12.87, 6; Diskoanlage: Zu den Accessoires /der Diskothek "Sputnik"/ gehören: die unerläßliche Disko plus zwei Flüstertüten, ein Bildwerfer, ... eine Tanzfläche aus glattpoliertem Metall, ein Pop-Klavier NL 6/73, 18
↗ Diskothek

-disko: NL(W) < 70 /sehr produktiv; zu Disko 1/
/mit Substantiven; mit Hinweis auf den Gegenstand der Disko, z. B./ Film-, Jazz-, Konzert-, Literatur-, Mode-, Polit-, Quiz-, Schach-, Tanz-, Verkehrs-; /mit Hinweis auf den Teilnehmerkreis, z.B./ Familien-, Jugend-, Kinder-, Mittzwanziger-, Nichtraucher-, Pionier-, Rentner-, Schüler-, Soldaten-; /mit Hinweis auf den Veranstaltungszeitpunkt, z.B./ Abend-, Faschings-, Frühlings-, Mitternachts-, Nacht-, Silvester-, Weihnachts-, Wochenend-; /mit Hinweis auf Zweck oder Anlaß der Disko, z.B./ Abschieds-, Begrüßungs-, Eröffnungs-, Solidaritäts-; /mit Hinweis auf den Veranstaltungsort, z.B./ Freiluft-, Schul-; /mit Hinweis auf die Art der Durchführung, z.B./ Live-, Nonstop-; /ferner in/ Podiums-, Polar-, Prominenten-, Team-, Top-, Video-, Wunsch-

Disko-: NL(W) < 70 /sehr produktiv; zu Disko 1/ /mit Substantiven, z.B./ -abend, der; -anlage, die; -bekanntschaft, die; -besucher, der; -einlage, die; -fan, der; -fieber, das; -gänger, der; -s, -; -hit, der; -keller, der; -klub, der; -lärm, der; -LP, die ↗ LP; -moderator, der ↗; -musik, die; -programm, das; -renner, der ↗ Renner; -rhythmen, die /Pl./; -sound, der ↗; -sprecher, der ↗; -star, der; -szene, die ↗ Szene; -tasche, die; -team, das; -titel, der; -treff, der; -veranstaltung, die; -video, das ↗ Video; -werkstatt, die ↗ Werkstatt; /mit Adjektiven, z.B./ -müde /Adj./ DL 76

Diskomoderator, der; -s, Diskomoderatoren <griech.+lat.> +NL(W) < 80 Diskjockei: Der Diskomoderator, ... auch Schallplattenunterhalter, ist ein Programmleiter und Sprecher in Diskotheken JIM 81
↗ Diskjockei ↗ Diskosprecher ↗ Diskotheker ↗ Schallplattenunterhalter

Diskosound, der; -s, -s [...saunt] <griech.+engl.> NL(W) 70 spezifischer Klang einer Variante der Popmusik mit charakteristischer Stimmung und betonter Rhythmik, wie sie von Schallplatten oder Tonbändern bei Diskoveranstaltungen erklingt: 1976 ist aber auch die Blütezeit des Diskosounds NL 3/86, 43

Diskosprecher, der; -s, - <griech.+dt.> +NL(W) < 70 Diskjockei: Wenn eine Veranstaltung nicht ankommt, so hat der Diskosprecher immer die größte Aktie daran [, denn er gestaltet sie] NL 12/76, 62 DL 76
↗ Diskjockei ↗ Diskomoderator ↗ Diskotheker ↗ Schallplattenunterhalter

Diskothek, die; -, -en <griech.> NL(W) < 60
1. (von einem Diskjockei moderierte) Tanz- und Unterhaltungsveranstaltung besonders für Jugendliche mit Musik von Schallplatten oder Tonbändern: eine ~ besuchen; in eine ~ , in die ~ gehen; eine gestaltete, thematische ~ ; Diskotheken kamen auf, als mit den Tanzkapellen der ungeheure Bedarf an Tanzmöglichkeiten nicht mehr gedeckt werden konnte NL 7/77, 57 FL 77

2. Raum, in dem Diskoveranstaltungen stattfinden: "Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da" ... Ein Blick in die allabendlich gefüllten Diskotheken beweist es DG 10/83, 292 DM 73

3. Diskjockei(team) mit seiner Anlage: Wir, die Diskothek "Tramp 76", versuchen seit vorigem Jahr eine neue Art von Diskothek auf die Beine zu stellen NL 7/77, 57; Tanz mit der ~ "Stilbruch"; Diskoanlage: an der ~ : Udo von Wroblewsky; Sogar schon der Kellner von der "Grünen Perle" hat hinter der Diskothek gestanden NL 8/73, 8

Diskothek-: NL(W) < 70 /zu Diskothek 1; mit Substantiven, z.B./ -ordnung, die; -veranstaltung, die

Diskotheken-: NL(W) < 70 /zu Diskothek 1; mit Substantiven, z.B./ -nummer, die; -ordnung, die; -renner, der ↗ Renner A

Diskotheker, der; -s, - <griech.> +NL(W) 80 Diskjockei: in der DDR erteilt z.B. die AWA Diskothekern die Lizenz für einzelne Titel oder Musikfolgen auf Tonbändern NL 6/86, 20
↗ Diskjockei ↗ Diskomoderator ↗ Diskosprecher ↗ Schallplattenunterhalter

Kabelfernsehen, das; -s, /o.Pl./ NL(W) < 80 direkte Übertragung von Fernsehprogrammen an die an das Kabelnetz angeschlossenen Empfänger: Im Gegensatz zum üblichen Fernsehrundfunk, bei dem ein Sender das Signal über eine Antenne abstrahlt und von jedermann empfangen werden kann, gibt der Sender sein Signal beim Kabelfernsehen in ein Kabelnetz ... ab BZ 7.6.86, 13 DUW

Kabelvision, die; -, /o.Pl./ [..vizĭo:n] NL(W) < 80 s. Kabelfernsehen Heb 1

Kiez, der; -es, -e NB 70 berl. Großstadtviertel, in dem jmd. wohnt und heimisch ist: Aber mit den regelmäßigen Beratungen ... sind Voraussetzungen gegeben, die Bürger über alles, was in ihrem Kiez geschieht, ausreichend zu informieren BZ 5.3.87, 12

Kinderkombination, die; -, -en +NL(W) 80 Gebäude, in dem Kindergarten und Kinderkrippe einschließlich der Versorgungseinrichtungen untergebracht sind: Eine neue Kinderkombination wurde gestern vormittag in der Weißenseer Streustraße 42 eröffnet BZ 15./16.2.86, 8 Ki

Kinocafé, das; -s, -s [..kafe:] <dt.+franz.> NL(W) 80 Kino, in dem man während der Vorführung, an Tischen sitzend, Speisen und Getränke zu sich nehmen kann: Zu den Novitäten des Pankower Kreiskulturhauses ... gehört in diesem Jahr das Kinocafé Kontakt, das neben der Vorführung von Spielfilmen auch zu Gesprächsrunden mit Regisseuren und Darstellern einlädt ND 20.1.88, 8

Kinosommer, der; -s, - +NL(W) 80 jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe während der Sommermonate, in der vor allem unterhaltende Filme Premiere haben und häufig in Freilichtkinos gezeigt werden: Vorläufer für den Kinosommer waren die Sommerfilmtage BZ 10./11.8.85, 10

Klapp(fahr)rad, das; -(e)s, -räder NL(W) < 70 zusammenklappbares Fahrrad mit kleineren Rädern: Den veränderten Bedürfnissen Rechnung tragend, zählt beispielsweise ... auch jener Typ zur ... Mifa-Familie, der sich als Klappfahrrad im Kofferraum eines Autos unterbringen und leicht mitnehmen läßt JJ 1984, 30; 2 Klappräder, sehr guter Zustand, 2 Jahre alt, je 250,- M BZ 26.11.87, 6 DGW

Klarsicht-: NL(W) 70 /produktiv; mit Substantiven/ aus durchsichtigem Material bestehend: -beutel, der; -flasche, die; -folie, die; -hülle, die; -scheibe, die; -verpackung, die DGW

Klettverschluß, der; -verschlusses, -verschlüsse NL(W) 80 Verschluß an Schuhen, Oberbekleidung und Taschen, bei dem zwei aufgerauhte Laschen oder Kanten klettenähnlich aufeinandergesetzt werden und dadurch aneinander haften: So sollten Verschlüsse besser vorn statt hinten angebracht sein, Knöpfe einen großen Durchmesser besitzen oder ganz durch Klett- oder Reißverschlüsse ersetzt werden DG 9/85, 266

Klubgaststätte, die; -, -n +NL(W) 70 eingeschossiger Gaststättenkomplex in einem Neubaugebiet: Das Kollektiv der neuen Klubgaststätte ... hat sich in den letzten Wochen gut vorbereitet, vor allem den Bürgern dieses Wohngebietes eine gemütliche Umgebung für gesellige Zusammenkünfte zu schaffen BZA 26.1.76, 1 HDG

knallhart, knallhart /Adj.; o. Steig./ NL(W) 70 umg. unerbittlich: ~e Forderungen, Termine; Frau Schäfer hat davon erfahren und in der letzten Stunde Rolf und Mathias knallhart die Meinung gegeigt EuS 1/85, 26 DGW

Knautschzone, die; -, -n NL(W) <70 zusammendrückbare Karosserieteile an Bug und Heck von Pkw, die bei Auffahrunfällen durch Nachgeben den Aufprall mildern: Die Knautschzonen der Karosserie ... und die Dehnung im Gurtband des Sicherheitsgurtes ergeben zusammen eine "Bremsstrecke" von 0,6 - 0,8 Metern ND 7./8.7.79, 13 DUW

Know-how, das; -(s), /o.Pl./ [no:'hau] <Engl.> NL(W) <70 /Kurzf. für knowledge of how to do things/ das Wissen um die praktische Verwirklichung einer Sache, besonders das auf organisatorischer oder technischer Erfahrung und auf Forschung beruhende Spezialwissen: das technische Know-how ... das man für den Aufbau moderner dynamischer Industriezweige braucht U 8/72, 59; über ~ verfügen; ~ erwerben, (ver)kaufen, weitergeben; der Austausch von ~ FM 60

Know-how-: NL(W) <80 /mit Substantiven, z.B./ -Austausch, der; -Vermittlung, die; -Vertrag, der

Kombi- <lat.>: NL(W) 70 /produktiv; mit Substantiven/ mehrere Funktionen erfüllend, Mehrzweck-: -fahrzeug, das; -möbel, die /vorw. Pl./; -schiff, das; -set, das ↗ WDG

Kombinat, das; -(e)s, -e +NB <80 grundlegende Wirtschaftseinheit der materiellen Produktion oder des Dienstleistungssektors, die aus einzelnen Betrieben oder Betriebsteilen besteht: Das Kombi-

nat /Baumwolle/ vereint alle Baumwollspinnereien, alle Betriebe, die Baumwolle und baumwollartige textile Flächen herstellen, die Hersteller von Haushaltwäsche, Frottiererzeugnissen, Leibwäsche, Arbeits- und Berufsbekleidung Wp 45/87, 5

Kombinats-, kombinats-: +NL(W) <80 /produktiv; zu Kombinat; mit Substantiven, z.B./ -betrieb, der; -direktor, der; -leitung, die; /mit Adjektiven, z.B./ -eigen /Adj./

Kompakt- <lat.>: NL(W) 80 /produktiv; mit Substantiven/ 1. auf relativ wenig Raum mehrere Funktionen vereinigend: -anlage, die ↗; -baugruppe, die; -kamera, die; -karosserie, die; -kassette, die; -küchenmaschine, die; -sauger, der; -ski, der; -wand, die 2. auf 1 gerichtet: -bauweise, die WDG

Kompaktanlage, die; -, -n <lat.+dt.> NL(W) 80 HiFi-Anlage, die Plattenspieler, Kassettenteil, Radio und Verstärker in einem Block vereinigt: Radio und Tonbandgerät - zum Beispiel die Kompaktanlage S 3001 - sowie ein Plattenspieler finden bequem /im Phonocontainer/ Platz KiH 3/85, 23 DGW

Komplex- <lat.>: +NL(W) 70 /mit Substantiven/ vielfältige miteinander verflochtene Aufgaben betreffend, erfüllend: -annahmestelle, die ↗; -architekt, der; -brigade, die ↗; -brigadier, der; -einsatz, der; -lehrgang, der; -programm, das ↗ WDG

Komplexannahmestelle, die; -, -n <lat.+dt.> +NL(W) 70 Dienstleistungseinrichtung, die verschiedenartige Aufträge der Bevölkerung entgegenimmt: In 2700 Komplexannahmestellen, 92 Häusern der Dienste und über 700 mobilen Annahmestellen können Wäschepakete abgegeben bzw. abgeholt werden GR 3/83, 2

Komplexbrigade, die; -, -n <lat.+russ.> +NL(W) 50 Kollektiv von Menschen mit unterschiedlichen Berufen zur Erfüllung wichtiger (Produktions)aufgaben: So richteten die Komplexbrigaden der LPG ... ihre Anstrengungen darauf, bis 1963 den Kuhbestand ... auf 41 zu erhöhen Einh 3/60, 418; +NB 80 aus Handwerkern

unterschiedlicher Gewerke bestehende Brigade, die bei Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten in kommunal verwalteten Häusern eingesetzt wird: Damit kleine Reparaturen für die Mieter nicht erst zum großen Problem werden, wurde in den meisten Wohnungsverwaltungen jeweils eine Komplexbrigade aufgebaut BZ 5.11.87, 12 WDG

Komplexprogramm, das; -s, -e <lat.+dt.> +NL(W) 1971 umfassendes wirtschaftliches Programm der RGW-Staaten: Das Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahr 2000 U 95/87, 54 DGW

Kontaktspray, der, das; -(s), -s [..ʃpre:, ..spre:] <dt.+engl.> NL(W) 80 Spray, das die Oberflächen von Kontakten elektromechanischer Bauelemente reinigt: Kontaktspray ist ein Pflegemittel, kann aber auch angewendet werden, wenn z.B. Bauelemente feucht geworden und Kontaktstellen verunreinigt sind Wp 47/87, 31

Kontrazeptivum, das; -s, -va [..vum] <lat.> NL(W) 70 Med. empfängnisverhütendes Mittel: Mit der Anwendung der kostenlos zur Verfügung stehenden Kontrazeptiva kann die Familiengründung bewußt geplant werden BZ 10.10.87, 11 Heb 1

Kooperations- [ko|o..] <lat.>: NL(W) <70 /produktiv/ auf die Zusammenarbeit von sozialistischen Betrieben, Kombinaten, Institutionen gerichtet, auf das Zusammenwirken an einem Projekt orientiert: /mit Substantiven, z.B./ -bereitschaft, die; -beziehung, die /vorw. Pl./; -(fach)filiale, die; -gemeinschaft, die; -kette, die; -partner, der; -verband, der; -vereinbarung, die; -vertrag, der; /mit Adjektiven, z.B./ -bereit /Adj./; -fähig /Adj./ WDG

sich /Dat./ einen Kopf machen NL(Ph) 70 umg. sich um etw., jmdn. Sorgen machen: Es sei diesen Kräften gesagt: Um uns in der DDR brauchen sie sich keinen Kopf zu machen! JW 19./20.12.87, 5; über etw. nachdenken, sich etw. überlegen: Sie machen sich einen Kopf, um den jungen Gästen jeden Abend ein vielseitiges Programm zu bieten BZ 15.5.79, 12 HDG

Krebs-, krebs-: NL(W) 70 /produktiv/ eine bösartig wuchernde Geschwulst des menschlichen Gewebes betreffend: /mit Substantiven, z.B./ -angst, die; -chirurgie, die; -diagnostik, die; -früherkennung, die; -nachsorge(untersuchung), die; -neuerkrankung, die; -patient, der; -therapie, die; -verdacht, der; -vorsorge(untersuchung), die; /mit Partizipien, z.B./ -auslösend /part. Adj./; -erregend /part. Adj./; -erzeugend /part. Adj./; -hemmend /part. Adj./ WDG

kreuzungsfrei /Adj./ NL(W) 60 ohne sich kreuzende Verkehrswege: Jetzt ist es geschafft, ... daß der kreuzungsfreie Anschluß vom Schönefelder Kreuz an die Schnellstraße ... gewährleistet ist BZ 28.12.63, 8 WDG

Kriechspur, die; -, -en NL(W) 70 äußerste rechte Fahrspur mehrspuriger Straßen mit Steigung für langsam fahrende Fahrzeuge: Das Ende dieser sogenannten Kriechspur ist mit Bild 240 markiert Flb 63 WDG

Krippen-, krippen-: NL(W) 70 /produktiv/ auf die Kinderkrippe bezogen: /mit Substantiven, z.B./ -arzt, der; -erzieherin, die; -platzangebot, das; -sprechstunde, die ↗; /mit Adjektiven, z.B./ -fähig /Adj./; -tauglich /Adj./; -unfähig /Adj./ ↗; -untauglich /Adj./ WDG

Krippensprechstunde, die; -, -n NL(W) 70 Sprechstunde, die der Krippenarzt in der Kinderkrippe abhält: Regen Gebrauch sollte man ebenfalls für prophylaktische Fragen von den Krippensprechstunden des betreuenden Arztes machen GR 1/84, 2

krippenunfähig /Adj./ NL(W) 70 aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage, eine Kinderkrippe zu besuchen: Aufgrund seiner nicht altersgerechten Entwicklung galt er als krippenunfähig EuS 1/88, 15

Krückstock(kinder)wagen, der; -s, - NL(W) 70 sehr leichter Sportwagen für Kinder, der so zusammenfaltbar ist, daß er an

beiden krückstockartigen Lenkgriffen über dem Arm getragen werden kann: /Ankauf:/ Krückstockwagen mit verstellbarer Rückenlehne BZA 21.1.88, 5

KSZE- /ka|ɛs|ts|t|e:/ NL(W) 1973< /Initialw. für Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa; mit Substantiven, z.B./ -Folgekonferenz, die; -Folgetreffen, das; -Konferenz, die; -Nachfolgekonferenz, die; -Prozeß, der; -Schlußakte, die (1.8.1975); -Staaten, die /Pl.; Sg. ungebräuchl./; -Teilnehmerstaaten, die /Pl.; Sg. ungebräuchl./; -Treffen, das BW

Kultur-: NL(W) 70 /produktiv; mit Substantiven/ auf die Kultur bezogen: -konferenz der FDJ, die; -sommer, der ↗; -szene, die ↗ Szene; -tage, die /Pl./; -zentrum, das ↗ WDG

Kulturzentrum, das; -s, -zentren NB 70 von einem Staat zur Verbreitung seiner Kultur und Sprache im Ausland eingerichtetes Zentrum: Am Vorabend des 1. Mai wurde im Pariser Kulturzentrum der DDR eine neue Ausstellung eröffnet BZ 12.5.87, 9 DGW

eine schwache Kür NL(Ph) 70 umg. unbefriedigende Leistung bei einer Tätigkeit, einem Auftritt: Wenn es schon eine schwache Kür ist, nicht einmal soviel Buchexemplare bereitzustellen, daß man Interessenten ... enttäuschen muß, dann sollte doch der Buchautor wenigstens nicht ... "vergriffen" sein BZ 21.8.87, 7

Kurzkochreis, der; -es, /o.Pl./ NL(W) 70 Reiskörner im Kochbeutel, deren Kochzeit durch besondere Vorbehandlung stark reduziert ist: Nährmittel wie Mehl, Gries, Haferflocken und Kurzkochreis sind bei trockener Lagerung ... 6 Monate haltbar DG 1/85, 11

Kurzkopfzahnbürste, die; -, -n NL(W) 70 Zahnbürste mit relativ kleinem Borstenfeld: Kurzkopfzahnbürsten mit V-förmiger Anordnung der Borstenbündel ermöglichen, daß die Zahnzwischenräume besser gereinigt werden können Wp 45/87, 31

Kurzkür, die; -, -en NL(W) 1976 Kurzprogramm: Die beiden Berliner Mandy (16) und Marno (17) hatten sich für die Entscheidung eine gute Grundlage in der Kurzkür geschaffen BZA 14.11.87, 8

↗ Kurzprogramm

Kurzprogramm, das; -s, -e NL(W) 1973 kurzer freier Vortrag im Programm von Eiskunstlaufwettbewerben, in dem bestimmte Figuren vorgeschrieben sind: Janet Lynn, Vorjahres-Silbermedaillengewinnerin ... stürzte bei ihrem Kurzprogramm zweimal BZ 1.3.73, 7
DGW

Kurzstreckenrakete, die; -, -n NL(W) 60 Rakete mit vergleichsweise geringer Reichweite: Es liegt im besonderen Interesse der mitteleuropäischen Staaten, einen Modernisierungswettlauf bei atomaren Kurzstreckenraketen zu verhindern BZ 15.12.87, 5
WDG

Kurzzeitparkplatz, der; -es, -plätze NL(W) <80. Parkplatz, auf dem Kraftfahrzeuge nur eine bestimmte Zeit abgestellt werden können: für den Besucher- und Einkaufsverkehr werden künftig mehr Kurzzeitparkplätze sowie mehrgeschossige Parkhäuser bessere Bedingungen schaffen Stv 9/87, 3

mini /indekl. Adj./ [ˈmini:] <Engl.> NL 60 Mode sehr kurz, sehr knapp, der Minimode entsprechend: /in Verbindungen wie/ ~ tragen, gehen Minimode tragen: Als sie ... gefragt wurde, ob sie sich zu der neuen Maximode bekenne oder doch lieber mini trage Sib 4/86, 1; vgl. maxi, midi
DM 73

Mini-, mini- [ˈmini:] NL(W) /Präfixoid; zu mini; sehr produktiv/:
1. 60 Mode sehr kurz, sehr knapp, der Minimode entsprechend: /mit Substantiven, z.B./ -(bi)kini, der ↗; -kleid, das; -mode, die; -rock, der; -shorts, die /Pl./; /mit Adjektiven, z.B./ -kurz /Adj./; vgl. Maxi-, maxi-, Midi-, midi-
DM 67
2. 60 sehr klein, Miniatur-, Kleinst-: /mit Substantiven, z.B./ -ausführung, die; -ausgabe, die; -buch, das; -bus, der; -computer, der; -diskette, die; -fahrrad, das; -familie, die ↗; -format, das; -golf, das ↗ (DM 61); -kamera, die; -kassette, die; -knirps, der; -küche, die; -markt, der ↗; -pille, die ↗; -radio, das; -schirm, der; -set, das ↗; -ski, der; -slip, der; -staubsauger, der
DM 73

miniaturisieren, miniaturisierte, hat miniaturisiert lat. NL(W) 70 etw., besonders elektronische Bauelemente, verkleinern, in Kleinstformat herstellen: eine Meßapparatur ; Möglichkeiten zum Anschluß eines miniaturisierten Druckers sp 10/85,5; dazu Miniaturisierung, die; -, -en /Pl. ungebräuchl./ DM 73

Mini(bi)kini, der; -s, -s; Engl. NL(W) 60 Bikini ohne Oberteil: Die 1964 aufgekommene Mode des oberteillosen Badeanzugs brachte in Analogie zu Bikini den Begriff Minibikini oder Minikini neben Monokini Carstensen Einflüsse 100 DM 67

Minifamilie, die; -, -n engl.+dt. +NL(W) 80 aus einem Elternteil und einem oder mehreren Kindern bestehende Familie: Lustige Minifamilie 24/1,70; 4 und 2 Jahre, sucht Partner mit Herz, Humor und starken Nerven für gem. Freizeitgestaltung BZ 16./17.1.88, 12

Minigolf, das; -s, /o.Pl./ engl. NL(W) 60 Spiel im Freien, bei dem der Ball mit einem kleineren Schläger auf abgegrenzten Bahnen mit verschiedenen Hindernissen durch möglichst wenig Schläge ins Zielloch geschlagen werden muß: Minigolf wird ... vorwiegend in Urlaubszentren, Naherholungsgebieten, Freibädern und Parkanlagen gespielt KE KuS 369 DM 61

minimieren, minimierte, hat minimiert lat. NL(W) 70 etw. herabsetzen, senken, um dadurch das Gesamtergebnis so günstig wie möglich zu gestalten: die Selbstkosten, den Materialverbrauch ; Fehlerquellen, Belastungen ; den Aufwand an Fonds, besonders an Energie, Nährstoffen und Wasser, zu minimieren Gb 1/85, 2; dazu Minimierung, die; -, -en (Pl. ungebräuchl./ DM 73

Minipille, die; -, -n <Engl.> NL(W) 70 empfängnisverhütendes Präparat, das eine verhältnismäßig geringe Dosis an Hormonwirkstoff enthält und deshalb kaum Nebenwirkungen hervorruft: Diese sogenannte Minipille beruht auf einer regelmäßigen Einnahme von kleinen Gestagendosen DG 10/83, 315 Heb 1

Miniset, das; -s, -s <engl.+engl.> NL(W) 70 Damengarnitur, die aus Slip und Büstenhalter besteht: In Limbach-Oberfrohna stellt man die elastischen Minisets aus Dederontextur her NL 10/77, 43

moderieren, moderierte, hat moderiert <lat.> NB < 70 mit begleitenden Kommentaren durch eine Kulturveranstaltung, besonders durch eine Sendung in Funk oder Fernsehen führen: wie Beppo Küster moderierte, sang und seine Spielchen trieb - das konnte sich hören und sehen lassen Wp 18/86, 14; dazu Moderator, der; -s, Moderatoren; Moderatorin, die; -, -nen; Moderation, die; -, -en WDG

- moderator, -moderatorin: NL(W) < 80 /zu moderieren; mit Substantiven, z.B./ Disko-, Fernseh-, Rundfunk-, Spiel-, Sport-

Moderatoren-: NL(W) < 80 /zu Moderator; mit Substantiven, z.B./ -duo, das; -lehrgang, der; -mannschaft, die; -team, das

Pflanzenproduktion, die; -, /o.Pl./ +NL(W) 70 Zweig der Landwirtschaft und des Gartenbaus, der sich mit dem industriemäßigen Anbau und mit der industriemäßigen Züchtung und Bearbeitung von Nutzpflanzen befaßt: die betriebliche Trennung von Tierproduktion und ~ ; die Ertragssteigerung in der Pflanzenproduktion U 8/71, 28; die Sektion ~ der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock; /in Bezeichnungen für bestimmte Betriebsformen der sozialistischen Landwirtschaft/ kooperative Abteilung Pflanzenproduktion /Abk.: KAP/; landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (Pflanzenproduktion) /Abk.: LPG (P)/; Volkseigenes Gut N (Pflanzenproduktion) /Abk.: VEG (P)/ FL 77

pflegearm /Adj.; nicht adv./ NL(W) 60 wenig Pflegeaufwand erfordernd: ~e Textilien, Gardinen, Materialien, Fußbodenbeläge; Waschkörbe aus Plast sind sehr leicht und pflegearm KiH 1/70, 27 DM 73

pflegeleicht /Adj.; nicht adv./ NL(W) 60 knitterfrei, bügelarm: ~e synthetische Textilien, Stoffe, Gewebe; ~e Kleidung; Kostüme aus Großrundstrickstoff - hergestellt aus chemischer Seide GRISUTEN-textur, 100 Prozent Polyeste - sind absolut pflegeleicht, knitterfrei, formbeständig Sib 5/71, 2; dazu Pflegeleichtigkeit, die; -, /o.Pl./ DM 73

6. Literaturverzeichnis

Ahrends, M. (1986): Trabbi, Telespargel und Tränenpavillon. Das Wörterbuch der DDR-Sprache. München.

Asahi gendai yōgo jiten (1964 ff.). Tokio.

Barnhart, C. L./Steinmetz, S./Barnhart, R. K. (1973): The Barnhart dictionary of new English since 1963. Bronxville, New York (= DNE).

Barnhart, C. L./Steinmetz, S./Barnhart, R. K. (1980): The Second Barnhart Dictionary of New English. New York. (= SDNE).

Berg, P. Ch. (1953): A dictionary of new words in English. New York.

Blochwitz, W./Runkewitz, W. (1971): Neologismen der französischen Gegenwartssprache unter besonderer Berücksichtigung des politischen Wortschatzes. Berlin. (= Schriften des Instituts für romanische Sprachen und Kultur, hrsg. v. W. Krauss u. W. Bahner, Bd. 6).

Bojsen, E. (1987): Bøger M. M. Nye norske ordbøger. In: Nyt fra Sprognævnet, 2. juni 1987, S. 8-9.

Boulanger, J.-C. (1986): Aspects de l'interdiction dans la lexicographie française contemporaine. Tübingen. (= Lexicographica, Series Maior 13).

Bräuer, R./Bartels, G. (1979): Wörterbuch lexikologischer Termini. Ernst-Moritz-Arndt-Univ. Greifswald. Wissenschaftl. Beiträge. Greifswald.

Braun, P. (1981): Vergleichende Untersuchungen zu deutsch-deutschen Wörterbüchern. In: Muttersprache 91, S. 157-168.

Braun, W. (1975 ff.): Neuwörter und Neubedeutungen in der Literatursprache der Gegenwart. In: Sprachpflege 24(1975)7, -S. 143-144; 25(1976)1, -S. 21-22; 12, -S. 246-248; 26(1977)5, S. 100-102; 11, S.230-232 u. weitere Beiträge.

Brockhaus-Wahrig (1980-1984): Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden. Hrsg. von Gerhard Wahrig (†), Hildegard Krämer, Harald Zimmermann. Wiesbaden, Stuttgart (=BW).

Campe, J. H. (1807-1811): Wörterbuch der Deutschen Sprache. 5 Teile. Braunschweig.

Cellard, J./Sommant, M. (1979): 500 mots nouveaux définis et expliqués. Paris.

Černaja, A. I. (1965): Slovar'-spravočnik novych značenij obščenaučnych slov v anglijskoj naučno-techničeskoj literature. Moskva.

Černaja, A. I. (1971): Slovar'-spravočnik neologizmov v amerikanskoj naučno-techničeskoj literature. Moskva.

Ćirilov, J. (1982): Rečnik novih reči. Reči, izrazi i značenja nastali u srpskohrvatskom jeziku posle drugog svetskog rata. Beograd.

COD s. The Concise Oxford Dictionary of Current English

The Concise Oxford Dictionary of Current English (1982). Ed. by J. B. Sykes. London (= COD).

Conrad, R. (1975): Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini. Hrsg. Rudi Conrad. Leipzig 1975 (2. Aufl. 1978, 3. Aufl. 1981).

Constantin, Th. (1982): Plaste und Elaste. Ein deutsch-deutsches Wörterbuch. Zus.gestellt von Th. Constantin. Berlin (West) (zitiert nach der 3. Aufl. 1983).

DMC s. Gilbert, P., Dictionnaire des mots contemporains.

DMN s. Gilbert, P., Dictionnaire des mots nouveaux.

DNE s. Barnhart, C. L./Steinmetz, S./Barnhart, R. K., The Barnhart dictionary of new English.

Drosdowski, G./Henne, H./Wiegand, H. E. (1977): Nachdenken über Wörterbücher. Mannheim, Wien, Zürich.

Der Große Duden (1985): Der Große Duden. Wörterbuch und Leitfaden der deutschen Rechtschreibung. 18. Neubearbeitung. Leipzig.

Duden (1980): Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. 18., neu bearb. u. erw. Aufl. (= Duden Bd. 1). Mannheim, Wien, Zürich.

Duden - DUW (1983): Duden. Deutsches Universalwörterbuch. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von G. Drosdowski. Mannheim, Wien, Zürich.

Duden - GWB (1976-1981): Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von G. Drosdowski. Mannheim, Wien, Zürich.

Dumitrescu, M. (1973): Novoe v leksike sovremennogo russkogo jazyka. 1968-1972 . Bucureşti. In: Doklady i soobščenija predstavlennye na meždunarodnom s'ezde slavistov priložen, S. 24-27.

Džoglidze, L. I. (1979): Novye slova v sovremennom russkom jazyke (na materiale gazety "Prawda" za 1971-1975 gg.). Tbilisi.

Fedoseeva, M. V. (1983): Japonskie slovari novych slov. In: Novye slova i slovari novych slov, S. 30-37.

Felicyna, V. P. (1978): O dvuch slovarjach novych slov (francuzskom i russkom) v sravnitel'nom plane. In: Novye slova i slovari novych slov, S. 53-63.

Fleischer, W. (1983): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 5. Aufl. Leipzig.

Fleischer, W. (1987): Wortschatz der deutschen Sprache in der DDR. Fragen seines Aufbaus und seiner Verwendungsweise. Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von W. Fleischer. Leipzig.

Gak, V. G. (1978): O sovremennoj francuzskoj neologii. In: Novye slova i slovari novych slov, Leningrad, S. 37-52.

Gak, V. G. (1983): Novye slova i novye slovari. In: Novye slova i slovari novych slov, S. 15-29.

Gandel'man, V. (1988): Kratkij russko-nemeckij slovar' gazetnoj leksiki. Moskva.

Gendai yōgo jiten (1965). Tokio.

Gendai yōgo no kiso chishiki (1948 ff.). Tokio.

Gilbert, P. (1971): Dictionnaire des mots nouveaux. Paris (= DMN).

Gilbert, P. (1980): Dictionnaire des mots contemporains. Paris (= DMC).

Giraud, J./Pamart, P./Riverain, J. (1971): Les mots dans le vent. Paris.

Giraud, J./Pamart, P./Riverain, J. (1974): Les nouveaux mots dans le vent. Paris.

Golowin, B. N. (1976): Einführung in die Sprachwissenschaft. Leipzig.

Große, R./Neubert, A. (1982): Sprachwandel in soziolinguistischer Sicht. Thesen. In: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR. Jg. 1982, Nr. 10 G (Soziolinguistische Aspekte der Theorie des Sprachwandels), S. 5-14.

Guilbert, L. (1975): La créativité lexicale. Paris.

Haensch, G. (1979 ff.): Was noch nicht im Wörterbuch steht. In: Lebende Sprachen 24(1979)3, S. 121-123; 25(1980)1, S. 23-24; 26(1981)1, S. 32-33; 26(1981)3, S. 125; 27(1982)2, S. 73-76; 28(1983)3, S. 116-117; 28(1983)4, S. 175-177; 29(1984)3, S. 117.

Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In zwei Bänden (1984). Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung v. G. Kempcke. Berlin (= HDG).

Hansen, E. (1984): En rigtig sprogbørge. In: Politiken, 2. Sektion, 16. maj 1984, S. 7 (= Rezension zu P. R. Petersen, Nye ord i dansk, København 1984).

Hansen, E. (1985): Sprachkultur in Dänemark. In: Sprachpflege 34(1985)11, S. 157-159.

Hausmann, F. J. (1983): Wörterbücher in Frankreich und Deutschland. Ein Vergleich. In: Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie III. Hrsg. von H. E. Wiegand. Hildesheim, Zürich, New York (= Germanistische Linguistik 1-4/82), S. 119-155.

Hausmann, F. J. (1985): Lexikographie. In: Ch. Schwarze/D. Wunderlich (Hrsg.): Handbuch der Lexikologie. Königstein/Ts., S. 367-411.

HDG s. Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache.

Heberth, A. (1977): Neue Wörter. Neologismen in der deutschen Sprache seit 1945. Wien.

Heberth, A. (1982): Neue Wörter 2. Neologismen in der deutschen Sprache seit 1945. Wien.

Heller, K. (1970): Der Wortschatz unter dem Aspekt des Fachwortes - Versuch einer Systematik. In: Wiss. Zs. der Karl-Marx-Univ. Leipzig, Ges.- u. Sprachwiss. Reihe, XIX H. 4, S. 531-544.

Heller, K. (1975): Vorarbeiten für eine Reform der Fremdwortschreibung. In: LS/ZISW/A, H. 24, S. 51-87.

Heller, K. (1988): Das Neologismenproblem in der neueren Lexikologie - ein Literaturbericht aus germanistischer Sicht. In: Zs. für Germanistik (in Vorbereitung).

Heller, K./Scharnhorst, J. (1983): Zu den Begriffen "Zentrum" und "Peripherie". In: LS/ZISW/A, H. 113/II, S. 78-93.

Hellevik, A./Karker, A./Molde, B. (1982): Den nordiske nyordsundersøkinga. In: Nyord i norsk 1945-1975, S. 9-10.

Hellevik, A./Karker, A./Molde, B. (1984): Den nordiske nyordsundersøkinga. In: P. R. Petersen, Nye ord i dansk 1955-75, S. 671-672.

Hellevik, A./Karker, A./Molde, B. (1986): Den nordiske nyordsundersøkinga. In: Nyord i svenskan från 40-tal till 80-tal, S. 304-306.

Hellwig, G. (1972): Kennen Sie die neuesten Wörter? München. (zitiert nach der erweiterten Taschenbuchausgabe München 1983).

Henna kotoba (1966). Tokio.

Herberg, D. (1976): Veraltendes und Veraltetes in unserem Wortschatz. Bemerkungen und Beispiele zu einem beachtenswerten Aspekt des Verhältnisses von Sprach- und Gesellschaftsentwicklung. In: Sprachpflege 25(1976)1, S. 1-5.

Herberg, D. (1985): Zur Funktion und Gestaltung von Wörterbucheinleitungen. In: Symposium on Lexicography II. Proceedings of the Second International Symposium on Lexicography May 16-17, 1984 at the University of Copenhagen, edited by K. Hyldgaard-Jensen and A. Zettersten. Tübingen, S. 133-154 (= Lexicographica. Series Maior. 5).

Herberg, D. (1986): Zur Einleitung des Handwörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache (HDG). In: ZPSK 39, S. 195-205.

Herberg, D. (1987): Zur Praxis diachronischer Markierungen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern. In: Symposium on Lexicography III, Proceedings of the Third International Symposium on Lexicography May 14-16, 1986 at the University of Copenhagen, edited by K. Hyldgaard-Jensen and A. Zettersten. Tübingen (= Lexicographica. Series Maior. 19). (im Druck)

Herberg, D. (1988): Stand und Aufgaben der Neologismenlexikographie des Deutschen. In: G. Harras (Hrsg.): Das Wörterbuch - Artikel und Verweisstrukturen. IdS-Jahrbuch 1987. Düsseldorf 1988 (= Sprache der Gegenwart 74), S. 265-283.

Hoppe, U. (1984): Von Anmache bis Zoff. Ein Wörterbuch der Szene-Sprache. München.

Hoppe, U. (1986): Jubel-Deutsch. Das Wörterbuch für Schönfärber(innen). München.

Huber, H. (1983): Kleines Glossar Neologismen (F-D). In: Lebende Sprachen 28(1983)1, S. 23-24.

Karpovič, A. E./Malachovskij, L. V. (1978): O principach postroenija "Slovarja anglijskich neologizmov" K. L. Barnharta. In: Novye slova i slovari novyoh slov, S. 64-71.

Kempcke, G. (1985): Die Erarbeitung des "Handwörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache". In: Die Brüder Grimm. Erbe und Rezeption. Stockholmer Symposium 1984. Hrsg. v. A. Stedje. Stockholm, S. 131-141.

Kinne, M./Strube-Edelmann, B. (1980): Kleines Wörterbuch des DDR-Wortschatzes. Düsseldorf. (zitiert nach der 2.Aufl. 1981).

Klare, J. (1977): Neologismus und Neosemantismus als lexikographisches Problem unter besonderer Berücksichtigung des französischen gesellschaftspolitischen Wortschatzes. In: LAB 17, S. 41-50.

Knaurs GWDS (1985): Knaurs Großes Wörterbuch der deutschen Sprache. Der große Störig. Erarbeitet v. U. Hermann unter Mitarbeit v. H. Leisering und H. Hellerer. München.

Kokugo nempan. Hrsg. v. Inst. f. japan. Sprache. Tokio.

Kotelova, N. Z. (1978): Novye slova i slovari novych slov. Pervyj opyt leksikografičeskogo opisanija russkich neologizmov. In: Novye slova i slovari novych slov, S. 5-26.

Kotelova, N. Z. (1982): Proekt slovarja novych slov russkogo jazyka. Leningrad.

Kotelova, N. Z. (1983): Bank russkich neologizmov. In: Novye slova i slovari novych slov, S. 158-222.

Krahl, S./Kurz, J. (1970): Kleines Wörterbuch der Stilkunde. Leipzig.

Kühn, P. (1978): Deutsche Wörterbücher. Eine systematische Bibliographie. Tübingen (= Germanistische Linguistik 15).

Kurth, H. (1969 ff.): Lexikon der modernen Konversation. München u. versch. a. Orte.

La Banque des mots (1971 ff.). Revue de terminologie française publiée par le Conseil International de la Langue Française. Paris.

La Clé des mots (1973 ff.). Cahiers de terminologie - Conseil International de la Langue Française. Paris.

La néologie en marche (1974 ff.). Revue de l'Office de la Langue Française. Québec.

La néologie lexicale (1974). Paris (= Sondernummer der Zs. Langages, H. 36).

LDOCE s. Longman Dictionary of Contemporary English.

Leksikon vokabulam novym po alfavitu. Sbornik ORJAS imp. akad. nauk. St. Petersburg T. 88, 1910, S. 363-382.

Levašov, E. A. (1978): Leksiko-frazeologičeskie i semantičeskie novoobrazovanija. Ukazatel' literatury izdannyj v SSSR na russkom jazyke s načala 20-ch godov XX veka i do 1975 g. In: Novye slova i slovari novych slov, S. 167-183.

Levašov, E. A. (1978a): Slovari novych slov. In: Novye slova i slovari novych slov, S. 27-36.

Lewandowski, Th. (1979): Linguistisches Wörterbuch 2. 3., verb. u. erw. Aufl., Heidelberg (= Uni-Taschenbücher 201).

Longman Dictionary of Contemporary English (1981). Editor-in-Chief Paul Procter. 3. Aufl. O.O. (= LDOCE).

Lukoschik, A. (1986): Ganz schön shaky. Die Schicki-Micki-Sprache. München.

Marky, F./Maneca, C. (1961): Dictionar de neologisme. Bucuresti. (2. Ausg. 1966).

Martincová, O. (1983): Problematika neologismů v současné spisovné češtině. Praha. - Sbornik pedagogické fakulty Univerzity Karlovy.

Meškov, O. D./Moskaleva, I. N. (1975): Slovar'-spravočnik novych složnych slov. Ašchabad.

Meškov, O. D./Moskaleva, I. N./Daldaljan, È. G. (1979): Slovar'-spravočnik novych proizvodnych slov anglijskogo jazyka. Ašchabad.

Migliorini, B. (1963): Parole nuove. Appendice di dodicimila voci al Dizionario moderno di Alfredo Panzini. Milano.

Müller, B. (1986): Rečnik novih reči. In: Zeitschrift für Slawistik XXXI, H. 1, S. 157-159.

Müller-Thurau, C. P. (1983): Laß uns mal 'ne Schnecke angraben. Sprache und Sprüche der Jugendszene. Düsseldorf, Wien.

Müller-Thurau, C. P. (1984): Über die Köpfe hinweg. Sprache und Sprüche der Etablierten. Düsseldorf.

ND s. Petersen, P. R., Nye ord i dansk 1955-75.

Nikitčenko, N. S. (1983): Leksiko-frazeologičeskie i semantičeskie neologizmy. Ukazatel' literatury, izdannoj v SSSR na russkom jazyke s 1976 po 1981 g. In: Novye slova i slovari novych slov, S. 147-157.

NN s. Nyord i norsk 1945-1975.

Novoe v russkoj leksike (1980): Slovarnye materialy - 77. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva.

Novoe v russkoj leksike (1981): Slovarnye materialy - 78. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva.

Novoe v russkoj leksike (1982): Slovarnye materialy - 79. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva.

Novoe v russkoj leksike (1984): Slovarnye materialy - 80. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva.

Novoe v russkoj leksike (1986): Slovarnye materialy - 81. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva.

Novoe v russkoj leksike (1986): Slovarnye materialy - 82. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva.

Novoe v russkoj leksike (1987): Slovarnye materialy - 83. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva.

Novoe v russkoj leksike (1988): Slovarnye materialy - 84. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva.

Novye slova i slovari novych slov (1978): Otv. red. N. Z. Kotelova. Leningrad.

Novye slova i slovari novych slov (1983): Otv. red. N. Z. Kotelova. Leningrad.

Novye slova i značenija (1971): Slovar'-spravočnik po materialam pressy i literatury 60-ch godov. Pod red. N. Z. Kotelovoj i Ju. S. Sorokina. Moskva ^{2}1973 (= NSZ 60).

Novye slova i značenija (1984): Slovar'-spravočnik po materialam pressy i literatury 70-ch godov. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva (= NSZ 70).

Novye slova i značenija: Slovar'-spravočnik po materialam pressy i literatury 80-ch godov. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva (wird zur Zeit erarbeitet) (= NSZ 80).

NS s. Nyord i svenskan från 40-tal till 80-tal.

NSZ s. Novye slova i značenija.

Nyord i norsk 1945-1975 (1982), hrsg. v. Norsk språkråd. (Redaktør: V. Leira). Bergen, Oslo, Tromsø (= NN).

Nyord i svenskan från 40-tal till 80-tal. (1986). Solna, Göteborg, Malmö, Umeå. - Esselte studium (= NS).

Nyt fra Sprognævnet (1987 ff.). Udgives af Dansk Sprognævn. København.

OALD s. Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English.

OED-S s. A Supplement to the Oxford English Dictionary.

Ožegov (1972): Sergej Ivanovič Ožegov: Slovar' russkogo jazyka. 9. izd. Pod red. N. Ju. Švedovoj. Moskva.

Ožegov (1984): Sergej Ivanovič Ožegov: Slovar' russkogo jazyka. Izdanie 16-e, ispravlennoe. Pod redakciej [...] N. Ju. Švedovoj. Moskva.

Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English (1984). Ed. by A. S. Hornby, A. P. Cowie. 20. Impression of 3rd Ed. 1974) (= OALD).

Paaske, G. (1981): Neologismer i moderne journalistisk tysk. - Sproginstitutternes Arbejdspapirer Handelshøjskolen i København. Redigeret af H.-P. Kromann (= ARK 9, Sept. 1981. Det erhvervssproglige Fakultet Handelshøjskolen i København. 2. optryk januar 1983).

Panzini, A. (1935): Dizionario moderno. Delle parole che non si trovano negli altri dizionari, 7. Aufl., Milano.

Pelzing, E. (1981 ff.): Einige Neologismen des Spanischen. In: Lebende Sprachen 26 (1981) 4, S. 167; 28 (1983) 2, S. 77-79; 29 (1984) 3, S. 126-127.

Petersen, P. R. (1984): Nye ord i dansk 1955-75, under medvirken af J. Eriksen. København (= Dansk Sprognævns skrifter 11). (= ND).

Petit Robert (1979): Le Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française par P. Robert. Rédaction dirigée par A. Rey et J. Rey-Debove. Paris.

Reifer, M. (1955): Dictionary of new words. With an introd. by E. Patridge. New York.

Rheims, M. (1969): Dictionnaire des mots sauvages. Paris.

Rössler, R. (1971): Neologismen, Archaismen und Wortmeteore als Zeugen unserer sozialistischen Entwicklung. In: Sprachpflege 20 (1971) 4, S. 76-81.

Rozen, E. V. (1968): Pokazatel' vremeni kak veduščij komponent ponjatija neologizma (na materiale sovremennogo nemeckogo jazyka). In: Učenye zapiski Moskovskogo gosudarstvennogo pedagogičeskogo instituta im. V. I. Lenina. H. 137, S. 121-131.

Rozental', D. È./Telenkova, M. A. (1976): Slovar'-spravočnik lingvističeskich terminov, 2. Aufl., Moskva.

Saitō, E. (1960): Gaikoku kara kita shingo jiten (2. Aufl. 1970). Tokio.

Schippan, Th. (1979): Zur Wortschatzentwicklung in der DDR. In: DaF 16 (1979) 4, S. 203-213.

Schippan, Th. (1984): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig.

Schönaich, Ch. O. (1754): Die ganze Aesthetik in einer Nuss oder Neologisches Wörterbuch von Christoph Otto Freiherrn von Schönaich. Mit einer Einl. u. Anmerkungen hrsg. v. A. Köster. Berlin 1900.

SDNE s. Barnhart, C. L./Steinmetz, S./Barnhart, R. K.: The Second Barnhart dictionary of new English.

Sékai shingo jiten. Fu gaikoku jimmei jiten (1955). Tokio.

Slovar' novych slov russkogo jazyka. Pod red. N. Z. Kotelovoj. Moskva (im Druck).

Slovar' russkogo jazyka v četyrëch tomach (1981-1984). Akademija nauk SSR. Institut russkogo jazyka. Izdanie vtoroe, ispravlennoe i dopolnennoe. Moskva (= SRJa).

Slovar' slovoobrazovatel'nych élementov nemeckogo jazyka (1979). Pod ruk. M. D. Stepanovoj. Moskva.

Slovar' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka (1950-1965). Akademija nauk SSR. Institut russkogo jazyka. 17 Bände. Moskva/Leningrad (= SSRLJa).

Slovník spisovné češtiny (1978): Slovník spisovné češtiny pro skolu a verejnost. Praha.

Sparmann, H. (1963-1979): Neues im deutschen Wortschatz unserer Gegenwart. In: Deutschunterricht 16 (1963) 10, S. 560-563; Sprachpflege 13 (1964) 8, S. 161-165, 14 (1965) 3. -S. 52-54; 14 (1965) 10. -S. 204-208; 15 (1966) 7. -S. 139-142; 15 (1966) 10. -S. 208-210; 16 (1967) 5. -S. 101-104; 17 (1968) 2. -S. 38-40; 17 (1968) 11. -S. 229-231; 18 (1969) 2. -S. 39-41; 18 (1969) 6. -S. 115-116; 18 (1969) 11. -S. 231-233; 19 (1970) 7. -S. 147-150; 19 (1970) 10. -S. 209-212; 22 (1973) 3. -S. 52-55; 22 (1973) 11. -S. 228-231; 23 (1974) 7. -S. 143-147; 23 (1974) 10. -S. 210-212; 24 (1975) 4. -S. 83-86; 24 (1975 12. -S. 245-248; 25 (1976) 3. -S. 52-54; 26 (1977) 7. -S. 141-144; 27 (1978) 1. -S. 18-21; 27 (1978) 4. -S. 76-78; 27 (1978) 7. -S. 142-143; 27 (1978) 10. -S. 204-205; 27 (1978) 12. -S. 243-245; 28 (1979) 2. -S. 36-38; 28 (1979) 5. -S. 103-105.

Spiewok, W. (1977): Wörterbuch stilistischer Termini. Sektion Germanistik, Kunst- und Musikwissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Univ. Greifswald.

Sprach-Brockhaus (1958): Der Sprach-Brockhaus. Deutsches Bildwörterbuch für jedermann. Siebente, durchgesehene Auflage. Wiesbaden.

Sprachliche Kommunikation und Gesellschaft (1974). Berlin. (= Sprache und Gesellschaft Bd. 1).

SRJa s. Slovar' russkogo jazyka v četyrëch tomach.

SSRLJa s. Slovar' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka.

Standop, E. (1985): Englische Wörterbücher unter der Lupe. Tübingen (= Lexicographica. Series Maior. 2).

Steiner, A. (1966): Amerikanisch wie es nicht im Wörterbuch steht. Frankf. a. M.

Steiner, A. (1966): Englisch wie es nicht im Wörterbuch steht. Frankf. a. M.

A Supplement to the Oxford English Dictionary. Ed. by R. W. Burchfield. Vol. 1: A-G (1972), Vol. 2: E-N (1976), Vol. 3: O-Scz (1982), Vol. 4: Se-Z (1986). Oxford (= OED-S).

Topuridze-Sumbatova, N. Ju. (1952): Neologizmy v sovremennom nemeckom jazyke (po materialam pressy, publicističeskich rabot i chudožestvennoj literatury Germanskoj Demokratičeskoj Respubliki). Autorref. Kand. Diss. MGPIIJa Moskva (masch.).

Topuridze-Sumbatova, N. Ju. (1956): Neologizmy v sovremennom nemeckom jazyke (Na materialach publicistiki i chudožestvennoj literatury Germanskoj Demokratičeskoj Respubliki). In: Učen. zap. I. Mosk. gos. ped. instituta inostr. jaz. Bd. 10, Moskva, S. 185-200.

Ušakov (1935-1940): Tolkovyj slovar' russkogo jazyka pod redakciej D. N. Ušakova. 4 Bände. Moskva.

Uudissanasto 80. Helsinki 1979 (= Ergänzungsband zum finnischen allgemeinspr. erklärenden Wörterbuch Nyky suomen Sanakirja. Bd. 1-3. Helsinki 1976).

Vaccaro, G. (1967): Dizionario delle parole nuovissime e difficili. Neologismi - solecismi - esotismi - barbarismi - regionalismi - dialettismi - locuzioni. Roma.

WDG s. Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache.

Webster (1966): Webster's New World Dictionary of the American Language. College Edition. 11. Aufl. Cleveland/New York.

Wiegand, H. E. (1983): Ansätze zu einer allgemeinen Theorie der Lexikographie. In: LS/ZISW/A, H. 109, S. 92-127.

Wijnands, P./Ost, J. M. (1980): Woorden van deze tijd / Mots d' aujourd' hui. Néerlandais-français / Français-néerlandais. Bruxelles.

Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (1964-1977). Hrsg. v. R. Klappenbach und W. Steinitz. 6 Bde. Berlin (= WDG).

Wolski, W. (1986): Plaste und Elaste. Ein deutsch-deutsches Wörterbuch... [Short Review]. In: Lexicographica 2. Tübingen, S. 329.

Zagrodnikowa, A. (1982): Nowe wyrazy i wyrażenia w prasie. Kraków. - Biblioteka Wiedzy o Prasie, Seria A, 15.

Zagrodnikowa, A. (1982a): Słownictwo i frazeologia okresu przemian w Polsce. (= Zeszyta Prasoznawcze (Kraków) 23, 1982/1-2, S. 41-56; 1982/3, S. 29-46; 1982/4, S. 39-52)

Zehi shitte okitai jiji yōgo jiten (1964 ff.). Tokio.

Die 'Linguistischen Studien' sind für Bezieher innerhalb der DDR direkt vom ZI für Sprachwissenschaft zu beziehen. Bestellungen sind zu richten an:

Zentralinstitut für Sprachwissenschaft
Prenzlauer Promenade 149-152
Berlin
1100

Außerhalb der Deutschen Demokratischen Republik können die Hefte über eine örtliche bzw. über eine internationale Buchhandlung bezogen werden (in den sozialistischen Ländern nur über Buchhandlungen für fremdsprachige Literatur).
Der Unkostenbeitrag für Bezieher in der DDR beträgt pro Heft bei etwa 150 Seiten 4,-- M, bei einem Doppelheft ab einem Umfang von 250 Seiten 8,-- M und wird halbjährlich erhoben.
Der Preis für Bezieher außerhalb der DDR beträgt pro Heft 10,-- M (Doppelheft 20,-- M).